

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Brief-Expeditionen 1 Mt. 30 Pfg., durch die Post 1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeld.

11.500 Abonnenten.

Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 6.

Donnerstag, den 8. Januar

1891.

Grosser Ausverkauf

34. Langgasse 34.

Wie alljährlich, so habe auch in diesem Jahre nach Abschluss der Inventur eine grosse Parthie

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

zum Ausverkauf zurückgesetzt, welche zu staunend billigen Preisen verkaufe, als:

Herren-Zugstiefel in verschiedenen Arten Leder,
früherer Preis 10 und 12 Mark, jetzt 6 Mark,

Damen-Zug- und Knopf-Stiefel,
frühere Preise 7—12 Mark, jetzt 4,50—8 Mark,

Damen-Ball- und Promenade-Schuhe
von 3 Mark an, Kinder-Stiefel von 50 Pfg. an.

Simon Ullmann, „Zum Goldenen Brunnen“.

643

Atelier für künstliche Bühne, Plombiren &c.

Jean Berthold, Kirchgasse 35

(nahe dem Nonnenhof).

Anfertigung aller zahnärztlichen Arbeiten in Gold und Kautschuk unter Garantie des guten Passens und naturgetreuen Aussehens zu billigen Preisen.

Damen-Masken-Garderobe zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 681

Trauringe

in 10 verschiedenen Breiten stets auf Lager; durch Selbst-anfertigung zu den billigsten Preisen.

H. Lieding,

Juwelier,

Ellenbogengasse 16. 16268

Unser Geschäft befindet sich jetzt Webergasse 18.
Geschw. Oppenheimer, Corsetières.

641

In der Strafsache

gegen
den Strohhüllenhändler **Karl Glaser**, hier, geboren den 7. Jan. 1836
zu Frankenthal, ledig, evangelisch, nicht vorbestraft,
wegen Beleidigung,
hat die II. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Wiesbaden am
5. Dezember 1890 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geld-
strafe von 15 Mark, an deren Stelle im Falle der Nichtbeitrags-
fähigkeit für je 5 Mark eine Haftstrafe von einem Tage tritt und
in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Zugleich wird dem Be-
leidigten, Gefängnis-Inspector **von Rabenau**, die Befugnis zuge-
sprochen, den entscheidenden Theil dieses Urtheils binnen 4 Wochen
nach Zustellung desselben einmal auf Kosten des Verurtheilten im
„Wiesbadener Tagblatt“ bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und
die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Wiesbaden, den 18. Dezember 1890. 144

ges. **Busch**,
Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts.

Aufforderung!

Durch Vereinbarung der Erben der hier verstorbenen
Frau P. Blum sen., Wwe.,
ist den Unterzeichneten Vollmacht erteilt worden. Wir ersuchen Alle,
welche **Forderungen** resp. **Rechnungen**
noch **14 Tagen** bei uns einzureichen.
haben, innerhalb **14 Tagen** bei uns einzureichen.
können nicht berücksichtigt werden. 682

Heinrich Reitz,
Bleichstraße 21.

Wilh. Blum,
Marktstraße 22.

Die Petition, die Erhaltung der
Simultanschule im vormaligen Herzog-
thum Nassau betr., liegt noch während
3 Tagen zur Unterschrift offen bei:

Herrn Chr. Limbarth,
Kranzplatz 2,

Herrn H. Schellenberg,
Ecke der Rhein- u. Dranienstraße,

Herrn Emil Stritter,
Kirchgasse 38. 679

So lange mein großer Vorrath reicht,

verkaufe zu nachstehenden Preisen:

Polirte Rußb.-Bettstellen mit hohem Haupt, Sprungrahmen, Haar-
matratzen und Seegrassteil zu 180 Mk., dito lackirt zu 100 Mk., lackirte
starke Bettstelle mit Rahmen, Seegrasmatratze und Keil (guter Drill und
gute Arbeit) 65 Mk., einzelne Seegrasmatratzen von 10 Mk. an, Sophas
(gute Arbeit) von 40 Mk. anfangend, **Chaiselongues** von 50 Mk. an (gute
Arbeit, guter Bezug), **Kommoden** von 25 Mk. an, **Waschkommoden**,
lackirt, von 22 Mk. an, **Waschkommoden**, polirt, mit Marmor, von
40 Mk. an, **Kameltaschen-Sophas** von 110 Mk. an, polirte **Schreib-
tische** von 28 Mk. an, ganze **Plüschgarnituren** von 200 Mk. an,
vollständige **Schlafzimmer**, bestehend aus 2 hochhüftigen franz. Betten,
Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor-Toilette und 2 Nachts-
chränken zu 350 Mk., dito matt und blank (extrafein) zu 550—750 Mk.,
vollständige elegante **Eichen- und Nußbaum-Zweizeimmer**, bestehend
aus Buffet, Ausziehtisch und 6 Stühlen, zu 350—750 Mk., vollständige
Saloneinrichtungen, bestehend aus Verticow, Tisch, Spiegel und
eleganter Garnitur, von 600—1000 Mk. 674

H. Markloff, 15. Mauergasse 15,
Möbel- und Betten-Fabrik und -Lager.

Die weltberühmten Brandes-
schen Geldschränke werden bestens
empfohlen. 680

Plafate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen,
vorzüglich im Verlaa, Langgasse 27.

Ehne Kessel per Stumpf 40 Pfg. Römerberg 24, Bart.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N., 28 Ardonaplatz.
Preisliste gratis. (A 588/9)



Die Besten der Welt
für Messing, Kupfer, Nickel,
Blech etc.

In Packeten à 10 und 20 Pf.,
à 10 und 25 Pf.

Zu haben bei: **L. Schill**,
Langgasse 8. **Otto Siebert**,
Co., Marktstraße 12. **H. J.**
Viehöver, Marktstraße 11.
A. Cratz, Langgasse 29. **An.**
Berling, Burgstr. 12. **F. R.**
Haunschild, Rheinstraße 11.
Diez & Friedrich, Wilhelm-
straße 38. **Willy Gracel**,
Langgasse 50. **Brodt**, Albrechtsstraße 17a. **Th. Rumpf**, Webe-
gasse 40. **F. Strasburger**, Kirchgasse 12. **Ed. Weygand**,
Kirchgasse 18. **J. Frey**, Ecke Louisen- und Schwalbacherstraße.
E. Moebus, Taunusstraße 25. **A. W. Kuntz**, Schwalbacher-
straße 45a. **Theod. Leber**, Saalgasse 2. **Walter Brettle**,
Taunus-Drogerie.

Preis: In Packeten zu 10 und 20 Pf., in Blechboxen
10 und 25 Pf.



Meier's Weinstube,
12. Louisenstrasse 12.
Frische Holländer Austern
Astrachan. Caviar.

Heute und morgen frisch eintreffen

Prima Egmonder Schellfische, Cablian, Zander,
Seezungen, Steinbutt, Salm, Schollen,
lebende Rheinhechte, Karpfen, Aale, Schleie und Barbe,
lebende und gefochte Hummer, Austern, Caviar,
sowie alle Arten geräucherter und marinirter Fische.

Julius Geyer,

Grabenstraße 9, nahe der Goldgasse

Telephon 127.

Lebendfrische große fette Schellfische

Cablian (im Ausschnitt) per Pfd. v. 45 Pfg. an,
Schollen (z. Kochen u. Baden) von 30 Pfg. an,
frisch gewäss. Stöckfische (blutigenweiss) 23 Pfg.

Jac. Kunz, Ecke Bleich- u. Selenenstraße

Frische Egmonder Schellfische
frischen Cablian im Ausschnitt
heute erwartend.

C. W. Leber, Bahnhof-
straße 8.

Frische Egmonder Schellfische

Theod. Leber, Saalgasse 2.

Feines Tafel-Geflügel,

gut gemastet, tägl. frisch geschl. und rein gerupft, fette **Boulards**,
Dühner 6 Mark, fette Gänse, Enten, **Indians** 6½ Mark, 10-
Pfd.-Postcolli, frachtfrei überallhin. (W. à Oco. 68/9)

Roth Lipót, Werscheck (Ungarn).

Täglich frische Sendung

Süßrahmbutter

per Pfd. Mk. 1.25

empfiehlt

Georg Kretzer,
Rheinstraße 29.

Mieth-Verträge

vorräthig im Verlag,
Langgasse 27.

Sammtliche Sorten

Ia Ruhrkohlen,

und fahrenheit, sowie Buchen- und Eichen-

Scheitholz,

und geschnitten, in jedem Quantum empfiehlt zu billigsten Preisen die

Golz- und Kohlen-Handlung von

18467

Th. Schweissguth, Nerostraße 17.

Ruhrkohlen,

die südliche Waare, der Fuhr 20 Ctr. über die Stadtwaage franco

aus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt

A. Eschbacher.

20244

Siebrich, den 28. October 1890.

Verschiedenes

Schmerzlose Zahnoperation

zu Anwendung von

Schlafgas

(Narkose-Gas-Sauerstoff), durchaus unschädlich und gefahrlos.

Max Beck,

pract. Zahn-Dr.

Wilhelmstraße 13, Allee Seite.

Sprechst. : Vm. 9-12, Nm. 2-6, Unbemittelte 8-9.

634

Ein Viertel H. R. G. (Borderrück) abzugeben. Näh. im

Tagbl.-Verlag.

654

Bereins- Lokal,

großes, Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4, für
einige Tage der Woche zu vergeben. — Dasselbe
eignet sich vorzüglich auch für größere Versamm-
lungen u.

640

Ein Angestellter

sucht Nebenbeschäftigung zum

Unterricht in der Perspektive. Näh. im Tagbl.-Verlag.

660

Eine geb. Dame w. Reise-Einschl. an eine Dame nach Italien.

erb. unter E. S. 136 postl.

Ein Mädchen wünscht Tage im Nähen und Stopfen zu besetzen

(Privat od. Hotel). Nerostraße 43, 1 St.

Ein Fräulein sucht einige Kunden zum Ausbessern von Wäsche

u. f. w. Näh. bei Fräulein Schmitt, Kirchgasse 1, im Laden.

Dringende Bitte! Eine arme Witwe, die durch allerlei Schicksals-
schläge in Noth gerieth, bittet edle Menschenfreunde um ein Darlehen von
100 Mk. gegen Sicherheit und monatliche Rückzahlung. Gefl. Offerten
unter J. H. 100 postlagernd erbeten.

Wach! edelstehender Herr oder Dame leidet einer bedrängten
Familie 150 Mk. gegen monatliche Zurückzahlung? Gefl.
Offerten unter A. H. 100 an den Tagbl.-Verlag.

Ein f. vermög. Herr, Mitte Zwanzig, wünscht
m. e. hübschen interessanten f. Dame in Ver-
bindung zu treten, um die Massenbälle u. gemeinschaftl. zu
gehen. Briefe erb. unter P. H. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind

kann mitgetheilt werden Adlersstraße 42,
2 St. links.

Heirath!

Ein Wittwer, mit zwei lieben Buben, Inhaber eines guten Geschäfts,
wünscht ein häuslich erzogenes Mädchen evangelischer Confession (auch
Katholik, oder vom Lande) mit sanftem Character, im Alter von
20 Jahren, behufs baldiger Heirath kennen zu lernen. Ernstgemeinte
Offerten mit Angabe von Vermögensverhältnissen u. möglichst mit Photo-
graphie bis längstens 25. Januar unter B. H. 25 hauptpostlagernd
erbeten. — Vermittler verbeten. Nur Mädchen, welche auch
zu den Kindern haben, wollen sich melden. Strenge Verschwiegen-
heit wird zugesichert und ist Ehrensache.

Kaufgesuche

Gekragene Herren- und Damen-Kleider, sowie gebr. Möbel kauft
zu den höchsten Preisen

Joseph Birnzwieg, Saalgasse 28.

Gut erhaltenes Christofle

u. f. gef. Off. u. M. H. an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

ein gebrauchter noch gut erhaltener Herren-Schreibtisch mit Aufsatz in
Rustbaum- oder Eichenholz. Näh. Tagbl.-Verlag.

348

Stagere für Schanfenster, sowie Eisehrant,

groß und gut erhalten, sucht zu kaufen

A. Weltner, Delaspeestrasse 6.

Eine Erkerstube, unges. 2,10 Mtr. h., 1,40 Mtr. br.,
zu kaufen gesucht. Offerten unter U. D. E. an den

Tagbl.-Verlag.

Einspanner-Chaisengeschirr, leichte Federrolle, beides ge-
braucht, gesucht. Offerten unter

J. Z. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Eine kleine, gut erhaltene Säbelsmaschine zu kaufen
gesucht. Off. unter „Häckselsmaschine 1891“
an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Gobelbänke zu kaufen gesucht. Off. sub M. O. mit
Preisangabe an den Tagbl.-Verlag.

579

Verkäufe

Sehr gutes gebrauchtes

Piano

preiswerth zu verkaufen Adolfs-
allee 39, Wart.

Wegen Räumung der Wohnung

werden sofort folgende gute Möbel, als: 1 vierstübl. Rustbaum-
Kommode, 1 zweith. Kleiderschrank, 2 Kanapés, 1 Küchens-
schrank mit Glasaufsatz, div. Nachttische, 1 Schreibpult, Bett-
stellen, Tische, sämtliche Küchengeräthe, Bilder, 1 Regulator
um den halben Preis abgegeben.

Georg Jäger, Michelsberg 20, Hinterh. 1 St.

In 3 Tagen

sollen die Möbel alle verkauft werden!

Im Auftrage einer Herrschaft stehen folgende Möbel Wegzugs-
halber zum Verkaufe, als: 1 prachtvolles Rustbaum-Büffet, mah-
und blank (innen Eichen) mit weißer Marmorplatte, 180 Mtr., 1 Rust-
baum-Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz 25 Mtr.,
1 hochfeine Blüsch-Garnitur (rothbraun), Sopha und 6 Sessel, noch
wie neu, 220 Mtr., 1 Ottomane mit Phantasiebezug 35 Mtr., 1 Chaise-
longue 24 Mtr., 1 rothbraune Blüsch-Garnitur, Sopha u. 6 Stühle,
guterhalten, 80 Mtr., 1 Garnitur in Phantasiestoff, Sopha und
2 Sessel, 60 Mtr., 1 Pfeiler Spiegel mit Goldrahmen 30 Mtr., 12 Wiener
Speiseküche mit gelochter Röhre 3 Mtr., 1 guter Zimmer-
Leuchter 35 Mtr., 1 Bettstelle mit Sprungrahmen 20 Mtr., 1 Doppelbett
mit 2 Kissen 16 Mtr., 1 zweithür. Kleiderschrank, gelb polirt, 35 Mtr.,
1 Regulator, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, 15 Mtr., Kanapés
und noch diverse Sachen.

9. Schachtstraße 9,

nahe der Schwalbacherstraße.

Billig zu verkaufen:

Ein vollst. Bett 32 Mtr., Küchenmöbel 10 Mtr., 2 Stühle à 1 Mtr.,
1 Nähmaschine (Wheeler u. Wilson) 18 Mtr., 1 Kinderwagen.

Nerostraße 39, 8th. 1 St.

Röderstraße 17 zu verkaufen, nur Hinterhaus 1 St., ein Bett,
gebraucht, Sprungrahme, Matratze und Keil 22 Mtr.

Bettst., Strohb., Seegras-Matratze, Keil bill. zu verk. Blatterstr. 82.

Ein eingelegter antiker Schreidschrank umgangs halber sofort zu
verkaufen. Mainz, Bonifatiusstraße 3, Part. links. (No. 22215) 150

Ein Kadettisch m. 1 Schubl. zu verk. Webergasse 31, 3 St.

Ein gemauerter Herd

Eine neue Federrolle

Hefloch Nr. 14

ist zu verk. Näh.
Adolfsallee 10, 1.

ist eine hochwürdige junge
Frau zu verkaufen.

Für Ballbesuchende!

Aus einer Wiener Concursmasse habe einen grossen Posten Tanz- und Salon-Schuhe erworben, welche zur Hälfte des reellen Werthes, um schnell damit zu räumen, abgebe.

22789

Langgasse 24. **Heinrich Hess**, Langgasse 24.

Der Rest meines Lagers von
Bett- u. Weißwaaren
wird

18. Webergasse 18,
im „Rheinstein“,
ausverkauft.

318

Emil Straus,
bisher Webergasse 14.

Nach der Weihnachts-Saison

verkaufe sämtliche mir noch übrig gebliebenen Wollwaaren zu jedem annehmbaren Preis. Darunter befinden sich: Woll-Tücher, Kopfhüllen, Capuzen, Unterröcke, Kleidchen, Fätschen, Gamaschen, Handschuhe, Strümpfe, Söschchen mit Leib, Unterhosen, Unterjacken, Hemden u. Ferner Giletträger, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Gravatten, Schürzen, sämtliche Kurzwaaren weit unter Preis. Gold- und Silberlilien für Fastnacht gebe zum Selbstkostenpreis ab.

Die Preise sind theilweise im Schaufenster zu lesen.

675

Wilh. Schiemann, Karlstr. 8.

Wir haben eine Anzahl fertiger

Costüme

und

Costüme-Röcke

auf Lager, welche wir für den

3. dritten Theil

des Werthes abgeben.

224

Gebrüder Rosenthal,
39. Langgasse 39.

Sarg-Magazin

von

C. Betz, Faulbrunnenstraße 6.

13482

Bekanntgebung

Nachdem unser Geschäfts-Lokal

30. Marktstrasse 30

anderweitig vermietet ist, geben wir bekannt, dass sämtliche vorräthige Gegenstände, als:

**Regen-Mäntel, Rotondes,
Jaquettes, Winter-Mäntel,
Kinder-Mäntel u. Tricot-Tailleur**

gegen Baarzahlung zu

jedem Preise

abgeben.

Rosenthal's Mäntel-Fabrik

30. Marktstrasse 30.

!!! Unentgeltlich !!!

versendet Prospekte und zahlreiche Dankschreiben
für Haarleidende!

1000 Mark Demjenigen, der nach beendeter Kur nicht befreit vom Uebel.

Jeder, der an **Haarkrankheit** leidet oder dem das Haar fällt, durch Schinnen, Schorf etc. kahlköpfig ist, was mir alles bewar und allerlei Mittel zu diesbezügl. Uebel angewendet hatte, ohne Erfolg, sollte sich schleunigst an Herrn **F. Kiko, Herford** wenden. Derselbe hat mir vollständig mein Haar wieder vorüber Jeder, der mich früher kannte, höchst erstaunt ist. Ich kann ich gewissenhaft und unparteilich bekunden zum Wohl der leidenden Menschheit.

(H. 410)

gez. **Breitlauch,
Rademacher,
Blumer,
Westenhof.
Tornow, kgl. Hülfsjägers**



Wiener Schuhlager

Kirchgasse 45

(gleich neben Hotel Nonnenhof),

empfiehlt zur Saison: **Damen-Stiefel** von Mk. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Telephon 112.

17 Langgasse 17.

20951

Gartenbau-Verein.

Samstag, den 10. Januar:

General-Versammlung

in der Kaiserhalle.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Budget für 1891.
3. Rechnungsablage des Kassiers.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Zahlreicher Besuch erwünscht.

145

Der Vorstand.

LYNCH FRÈRES BORDEAUX
Rheder & Weingüterbesitzer



WIESBADEN

Adolfstrasse 7.

empfiehlt:

Bordeaux-Weine per Fl. 0.90, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50, 2.— etc.
Malaga, Madeira, Sherry, Port Marsala etc. 2.—,
3.50, 4.50.

Cognac vieux à 3.—, 3.50.

Cognac fine Champ. à 4.50, 5.—, 6.— und 10.—.

Garantie für Reinheit.

19091

Niederlage bei Herrn Jean Haub, Mühlgasse 13.



Turn-Verein (Gesangriege).

Heute Donnerstag Abend, punkt 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinshaus. Nach derselben: Probe. Mühtliches
und vollzähliges Erscheinen erwartet.

297

Der Obmann.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Heute Abend 9 Uhr

findet die Festsetzung der

Hauptwanderungen

für 1891 statt.

182

Der Vorstand.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Samstag, den 11. Januar c., Abends 6 Uhr:

Tanzkränzchen

(Promenade-Anzug).

Um 8 Uhr gemeinschaftliches Abendessen, zu welchem
Karten bis spätestens Sonntag Mittag 1 Uhr bei dem
Wirtschafter zu haben sind; später tritt für Einheimische
eine Preiserhöhung von 1 Mark für jedes Gedeck ein.

173

Der Vorstand.

Maskengarderobe.

Meine seit 14 Jahren bestehende Maskengarderobe in
besseren Herren- und Damen-Costümen, Dominos u. Schmud-
gegenständen, bin ich gesonnen, im Ganzen zu verkaufen.
Besichtigen können sehr günstige Bedingungen gestellt
werden.

676

A. Görlach, 16. Metzgergasse 16.

Mein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

befindet sich von heute an im Neubau

Langgasse 25

(neben der Tagblatt-Expedition).

Bina Baer.

232

Schwarze Stoffe in grösster Auswahl,
Trauer-Costüme, sofort lieferbar, empfiehlt

Benedict Straus,

21 Webergasse 21.

16319

Familien-Nachrichten

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß mein Bruder **Karl Wilhelm** am 6. Dezember in Nordamerika verstorben und mein Bruder **Friedrich August** vor Schmerz am 7. Dezember infolge eines Herzschlages gestorben ist.
Im Namen der Trauernden: **Louise Plum**, Friedrichstr. 36.

Wiesbadener Rhein- u. Canna-Club.

An unsere Mitglieder!

Indem wir Sie von dem Hinscheiden eines für unseren Club sehr verdienstvoll gewesenen Mitgliedes, des

Herrn Heinrich Mitwid,

geziemend in Kenntniß setzen, bitten wir zugleich, an der Beerdigungsfeier **Freitag, den 9. Januar, Nachmittags 2 Uhr** (von Emserstraße 29, nach dem alten Friedhofe), recht zahlreich Theil nehmen zu wollen.

Der Vorstand.

Dankagung.

Allen denen, welche an dem schmerzlichen Verluste meines geliebten Mannes, des **Steinhauer-Gehilfen**

Johann Gerhard,

so innigen Antheil nahmen, Allen, die ihm das letzte Geleit gaben, seinen lieben Collegen, sowie für die reiche Blumen-Spende sagt herzlichsten Dank

671.

Die trauernde Wittwe

Philippine Gerhard, geb. Lihns.

Unterricht

Eine deutsche Dame, welche lange Jahre in England condit., ert.
gründl. Unterricht zu mäß. Preise. Schwalbacherstr. 51, 2. 15828

E. J. Nordb., staatl. gepr. Lehrerin, erteilt Unterricht in allen Fächern u. Nachhilfestunden. Off. unt. E. S. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Cand. math. erteilt Nachhilfestunden. Näh. Tagbl.-Verlag. 23580.
Unterricht im Deutschen, Französischen und Italienischen — Conversation — Vorlesen in gew. Sprachen, sowie im Englischen. Schulberg 9, B. bei H. Fassel.

Dr. Hamilton

(private lessons) Villa Carola, Wilhelmspl. 15458

Enseignement du français par une parisienne bien recommandée. Melle Mercier, Geisbergstrasse 24.

Musikdirector H. Becker,
Schwalbacherstrasse 11,

erteilt

Privat-Unterricht im **Clavier- und Violinspiel**, im **Gesange** und in der **Theorie der Musik**, empfiehlt sich ferner für **Ensemblespiel**, **Begleitungen zum Gesange** etc. Honorar mässig. Vorzügliche Referenzen.

638

Clavierstunden werden billig erteilt. Näh. in
Keppel & Müller'schen Buchhlg., Kirchg.
Buchhaltung, Correspondenz, Engl., Französl. Saalgarde
Unterricht im Porzellanmalen in und außer dem Hause
F. W. Nolte, Maler, Karlstraße 44, eine Etage hoch. Geht
wird alles Porzellan feuerfest.



Avis!



Erlaube mir diegeehrten p. t. Damen höchst aufmerksam zu machen, daß ich

Philippsbergstraße 15, Part.

eine **Damen-Confection**, sowie die Vertretung der Schneider-Ateliers des Herrn Director **J. Chronsz** in Berlin eröffnet habe. Die Kurse für Damen-Schneiderei beginnen am 5. Januar. Das allerbeste System ermöglicht die Ausbildung im Schnittzeichnen, Maachnehmen, Zuschneiden, die praktische Einrichtung in 14 Tagen, und jede Schlämm nach vollbrachter Lehrzeit jedes beliebige Kleid nach dem Journal ohne Anprobe selbst zuschneiden. Jungen Anfängerinnen Kurse per Monat mit 6 Mk. frei. Nachweis von Pension auf Berlin. Die neuesten Schnittmuster nach Maß zu haben.

Conductors of our Ladies Cutting Academy and Special Patterns

Frl. C. Scheiben

Unterricht im Zuschneiden und Anfertigen von Kleidungsstücken für Damen wird erteilt von
J. Blohm, Nerostraße 31

Bügel-Kursus

im feinen Glanzbügel erteilt Frau **Paul**, Weißrigstraße 1.

Fröbel'scher Kindergarten

25. Friedrichstrasse 25.

Geschw. Gravenhorst

Privat-Tanzunterricht

erteilt in einzelnen, wie allen Tänzen zu jeder gewünschten mäßigen Honorar

Karl Müller, Tanzlehrer, Goldgasse

Tanz-Unterricht.

Beginn meines zweiten Kurses: **Montag, 12. d. M., 9 Uhr**, im Römer-Saal. Weitere gefällige Anmeldungen
P. C. Schmidt, Wörthstraße 1

Tanz-Kursus.

Beginn meines 3. Kurses heute **Donnerstag, den 8. Jan. Abends präcis 8 1/2 Uhr**, Nerostraße 24 (zum Guten). Gleichzeitig bemerke ich, daß baselbst am **Sonntag, den 11. Jan.** die erste närrische große Tanzstunde stattfindet. Anfang 4 Uhr.
G. Diehl

Immobilien

Michelsberg 28.

E. Weitz,

Michelsberg 28.

Immobilien-Agentur.

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung.

Immobilien zu verkaufen.

Villen im Nerothal, belegen am Grubweg 20 und vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Villa

Wohnen, in bester Lage, mit großem schattigen Garten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 600
 Ein im besten baulichen Zustande befindliches rentables Geschäfts-Gehaus, komfortabel eingerichtet, mit Garten, Weinfelder etc., in guter Lage dahier, welches bei freier Wohnung noch 2000 Ueberfluß gegenwärtig einbringt, bezugs halber billigst zu verkaufen. Vortheilhafte Capitalanlage. Selbstreflektanten wollen ihre Adresse unter „Rentables Gehaus 40“ im Tagbl.-Verlag abgeben. Zwischenhändler verboten.

Ein Haus mit Scheuer und Stallung, 2 Morgen Hofraum und Garten, 20 Minuten von der Stadt, für 20000 Mk. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20401

Haus mit Thorfahrt,

guten Verhältnissen, 24 Ruthen Fläche, für jeden größeren Geschäftsbetrieb, großen Aufgabe des Geschäfts, unter guten Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 22644
 Ein Haus in guter Lage, welches 6 % und freie Wohnung rentiert, ist mit 7 bis 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter A. H. 114 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 636

Wegen Sterbefall!

rentables Haus mit alter, sehr gut gehender Bäckerei, in prima Geschäftslage, wegen Ableben des Eigentümers sofort preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei Petry, Agent, Mainz, Heugasse 16.

Ein Haus in bester Geschäftslage (Butter- und Biergeschäft) für 30,000 zu verkaufen. Näh. bei Chr. L. Häuser, Schwalbacherstraße 19. 651

zu verkaufen die Baupläne der Alwinenstraße des Herrn J. Seid, sowie die im Bau begriffenen Villen sehr preiswerth. Pläne und Bedingungen kostenfrei durch 28498

angefriedigtes Grundstück mit Brunnen (1 bis 2 Morgen), für Bäckerei, die Rente 60 Mk., abzugeben. Näh. Tagbl.-Verlag. 20400

Immobilien zu kaufen gesucht.

Sehr gut rentable Häuser mit hoher Anzahlung zu kaufen gef. Imand, Taunusstraße 10. 205

Ein Haus

in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht. Offerten unter K. W. # 91 an den Tagbl.-Verlag.
 Zu kaufen gesucht mit 10,000 Mk. Anzahlung ein Haus in den mittl. Stadttheilen. 205

Imand, Taunusstraße 10.

Verloren. Gefunden

Verloren e. schw. gemalt. Fächer mit Fächerhalter (Budelkopf m. zwei roth. Steinen) auf dem Weg Kapellenstraße bis Theater Dienstag Abend. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Leopold-Emmelhainz, Wilhelmstraße 32.

Verloren von Zahnstraße 1 bis Duerfeldstraße eine graue Pferdedecke, geg. V. R. Abzugeben gegen Belohnung Ludwigstraße 3.

Enttungsbüchse verloren. Abzugeben im Tagbl.-Verlag. 630
 Ein bunter Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Geisbergstraße 21, „Villa Hoffmann“. 630

Geldverkehr**Capitalien zu leihen gesucht.**

2. Hypothek (28,000 Mk.) zum 1. April oder früher zu cediren gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 174

1000—6000 Mk. Nachhypoth. auf hies., in best. Lage bef. Haus à 5 % sof. gef. Offerten unter D. B. 50 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

50,000 Mk. auf gute erste Hypothek auf 1. April gesucht. Offerten unter A. 100 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 48

12,000 Mk. auf 2. Hypothek auf ein Haus in bester Lage zum 1. April, auch früher zu leihen gesucht. Offerten unter K. K. 20 an den Tagbl.-Verlag. 23848

2—15,000 Mk. auf gute 2. Hypothek zu leihen gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. 19115
 20,000 Mk. auf gute 2. Hypothek nach der Landesbank gesucht.

Näh. bei Herrn Rupp, Dranienstraße 11.
 20,000 Mk. werden auf 2. Hypothek von pünktl. Zinszahler zu leihen gesucht. Off. unter P. K. an den Tagbl.-Verlag. 23784

20,000 Mk. gegen Sicherheit und 6 % Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter S. F. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Miethgesuche

Ein großes oder zwei kleine leere Zimmer zu mietzen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Nr. 163 an den Tagbl.-Verlag einzulenden.

Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör per 1. April zu mietzen gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe unter N. N. 12 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 658

Zum 1. Febr. werden 2—3 möbl. Zimmer, möglichst mit Pension u. separatem Eingang, in der Nähe der Infanterie-Kaserne gesucht.

Offerten sub B. E. 500 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
 Ein Herr, Beamter, sucht für 1. Februar ein geräumiges möbliertes Zimmer, event. Zimmer mit Schlafcabinet. Offerten mit Preisangabe unter Dr. Z. 21 an den Tagbl.-Verlag.

Geheimes Zimmer mit Clavier täglich zu mehrstünd. Benutzung gesucht. Schriftl. Offerten mit Preisangabe Kirchgasse 27, 2.

In verkehrsreicher Lage

wird per sofort oder später

ein Laden

zu mietzen gesucht. Offerten unter L. M. 250 besorgt der Tagbl.-Verlag.

Für eine Dame sucht eine hiesige Familie ein möbliertes Zimmer zu solidem Preise. Offerten unter V. B. an den Tagbl.-Verlag. Auf gleich gesucht

Werkstätte,

mittelgroß und hell, für seine Möbeltischlerei, oder 1—2 Parterrezimmer im Hinterhaus. Gest. Offerten unter H. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Vermiethungen**Geschäftslokale etc.**

In Biebrich, Wiesbadenerstraße 33, ist ein für ein besseres Geschäft sehr geeigneter, geräumiger Laden nebst Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör alsbald zu vermietzen.

Werkstätte oder Lagerraum, groß und hell, mit oder ohne Wohnung per 1. April zu vermietzen. Näh. Part. 662

In einem Hause mit Thorfahrt, nahe den Bahnhofen, im Centrum der Stadt ist ein großes helles und trockenes Lager, passend für Möbel, Frucht oder sonstige Niederlage, zu vermietzen. Näh. Kirchgasse 2a, im Laden zu erfahren. 673

Wohnungen.

Bleichstraße 2 (Hinterbau) 2 Wohnungen von 2 und 3 schönen Zimmern nebst Küche und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Part. 661

Dambachthal 8 ist die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermietzen. Zu besichtigen Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr. Näh. im Bureau bei W. Philipp. 196

Kirchgasse 14, 3 St., ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, 1 Küche, zu dem Preise von 350 Mk. auf 1. April zu vermietzen. 646

Wellstr. 33, Mittelbau 1 St., ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per 1. April d. J. zu vermietzen. Näh. Borderb. 1 St. 649

Fremdliche Bel-Etage

zu vermietzen Marktstraße 27. Geeignet für Geschäftsleute, Rechtsanwälte etc. 659

Möblierte Zimmer.

Rheinstraße 11, Part., Südseite, schön möbl. Zim. zu vermietzen.

Nöckerallee 26 ist ein möbl. Parterrezimmer auf gleich oder später zu vermietzen. 663

Schulberg 4, 2., zwei möblierte Zimmer zu vermietzen, Gut möbl. Zimmer zu verm. Louisestraße 43, 2 l. 672

Ein reinkl. Arbeiter kann Logis erh. Gelsenstraße 16, Borderb. 1 St. 666

Zwei reinkl. Arbeiter erhalten Kost und Logis Wehrgasse 18.

Fremden-Pension

Keine Pension mit 2 Zimmern, 4 Mk. 50 Pf. täglich. Dicht am Kurhaus, Theater, Kochbrunnen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 647

Gegründet
1809.

Neuerbaut
1887/88.

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27
und
Metzgergasse 36

Wiesbaden.

Neueste
Maschinelle Anlagen.

Reiche Auswahl
in
Schriften & Zierrathen.

Grosses
Papier-Lager.

Wir empfehlen uns in der Herstellung von

Buchdruck-Arbeiten

aller Art, für Handel und Gewerbe sowohl, als für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr. —

Ausgestattet mit den mannichfachsten und neuesten Hilfsmitteln der graphischen Technik und unterstützt durch ein mit denselben völlig vertrautes Personal, sind wir im Stande, Aufträge von der einfachsten Visitenkarte an bis zum feinsten Farben- und Illustrations-Druck jederzeit in kürzester Frist und zu billigem Preise auszuführen.

Reiche Musterwahl.

Eigene Stereotypie und Buchbinderel.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 6.

Donnerstag, den 8. Januar

1891.

Holzversteigerung in der Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 9. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr anfangend, im fiscalischen Waldbidistrict „Sleidenstädterkopf No. 29“ bekannte Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert, nämlich: 1 Stamm von 204 Festmtr., 4 Raumtr. Nussheit, 434 Raumtr. Brennheit, 65 Raumtr. Knüppel und 31,10 Hunderl Wellen. Anmerkungen auf dem Kesselweg bei der Fischzuchtanstalt. Das Holz ist auf bequemer Abfahrt. Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September 1891.

Forsthaus Gasanerie, den 29. Dezember 1890.

257

Der Königl. Oberförster.
Hindt.

Donnerstag, den 8. d. M., Mittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird auf dem Rathhaus ein

Garren-Rind

Erzogen.

Erbenheim, 4. Januar 1891.

Born, Bürgermeister.

71

Nachlaß-Versteigerung.

Heute

Donnerstag, den 8. Januar, Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich Theilung der in meinem Auktionslokale

S. Mauergasse 8

Aufrage der Erben u. A. nachstehende Sachen, als:

Mehrere Salon-Garnituren, einz. Betten mit und ohne Bettzeug, Spiegel, Kleider- und Weißzeugschränke, einzelne Canapés, Nacht-, Wasch-, Spiels-, Ausziehs-, ovale und vier-eckige Tische, Stühle, 1 Eichen-Ausziehtisch, 6 Eichen-Speise-tische, 1 stummer Diener, Waschkommoden mit weißen, rothen und grauen Marmorplatten, Blumentisch, Spiegel mit u. ohne Trumeau, Clavierstuhl, Sessel, Ofenschirm, Kleider-schäkel, Handtuchhalter, 4 Kasten mit Mineralien, Velociped, Bilder, Lampen, Uhren, 1 Kinderwagen, Badewanne, Teppiche, Vorlagen, Ladeneinrichtung für ein Kurzwaren-Geschäft, 1 Glasschrank mit Untersatz, 1 Theke, 1 Eisschrank, 1 5-arm. Gas-Zuglüster, Küchenschänke, Porzellan u. dergl. m., ferner 10 Körbe Nessel, mehrere Mille guter Cigarren, Rum und Cognac, sowie ein Eisschrank, alles meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag der Sachen, welche größtentheils gut erhalten sind, erfolgt ohne Rücksicht der Auktion.

242

H. Klotz, Auctionator und Taxator.

Turnengesellschaft Wiesbaden.

Samstag, den 10. Januar 1891, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in der „Kaiserhalle“:

Humoristische

Abendunterhaltung mit Tanz,

wir unsere Mitglieder und deren Angehörige höflich einladen.

Der Vorstand.

Die Bücherausgabe findet Freitag Abend von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

220

Einige complete Schlafzimmer-Einrichtungen sehr preisw. verkaufen Friedrichstraße 12

17773

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1300. — Sterberente 500 Mk.
Aufnahme gesunder Personen zu jeder Zeit. — Meldungen bei Herrn Meil, Hellmündstraße 45, woselbst auch jede gewünschte Auskunft gern erteilt wird.

278

Mittelrheinischer Beamten-Verein, A.-G.

Bahnhofstraße 1.

Nur für Mitglieder:

Feinste Düsseldorfer Liqueure, Rhein- und Bordeauxweine, Champagner, Cigarren, Kaffee, Thee, Chocolate, Reis, Luche, Wollen- und Seidenwaaren etc.

23633

Die Schrift von Eugen Richter:

Die Irrlehren der Socialdemokratie,

ist bei den Colporteurs Ernst und Feilbach für 15 Pfg. ab erhalten.

215

Photographisches Atelier

Th. Oehlmann, Kirchgasse 7.

Reell Ausführung, billige Preise. Vergrößerungen auch jedem Bilde.

17110

Madame Edouard's Salon.

Pariser Hüte.

Der Rest der Hüte wird unter dem Preise verkauft, auch französische und englische Luxus-Artikel.

Das Anglo Oriental Thee-Zimmer befindet sich nebenan

Adolphstrasse 7.

Langgasse 9. E. Wagner, Langgasse 9.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Pianoforte-Handlung.

(Verkauf und Miete.)

218

Der

Tagblatt-Kalender

für 1891

dessen Ausführung im Publikum uns getheilter Anerkennung begegnet, wird

zu 25 Pfg. das Stück

abgegeben im Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.



daß ich von heute ab in meiner Wirthschaft „Zum Gambrinus“,
23. Römerberg 23, prima Lagerbier der neuen Brauerei-Gesell-
schaft per 1/2 Liter für 12 Pf. und über die Straße für 11 Pf. ver-
kaufe, worauf ich meine Gäste und Gönner aufmerksam mache.

Keine Preßion, direct vom Faß. 379

Hochachtungsvoll

C. Kohlstädt.

Jacob Rath jr.,

15. Moritzstraße 15,

empfehlte folgende Naturweine eigenen Wachstums:

1885er Deßbacher	à M. 1.—	pro 1/2 Liter m. Glas,
1884er do.	à „ 1.30	desgl.
1883er do. Doßberg	à „ 2.—	desgl.
1884er do. do.	à „ 2.20	desgl.

Bei Abnahme von 12 Flaschen frei in's Haus; im Faß
billiger. Proben im Krokodil. 23443

The Continental Bodega Company.

Aeltestes Specialgeschäft

der Spanischen und Portugiesischen Wein-Branchen.

Rother Portwein	per Flasche Mk.	2.35
Weisser „	„ „	2.70
Sherry	„ „	2.35
Madeira	„ „	3.10
Marsala, fein, alt	„ „	2.35
Malaga	„ „	2.70
Tarragona	„ „	2.—
Französischer Champagner	„ „	5.—
do. (Dry England)	„ „	6.50

Bei Abnahme von 25 Flaschen 5 % Rabatt.
Alleinige Niederlage zu Original-Preisen bei 12582

Georg Bücher Nachfolger,

Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft, Wilhelmstr. 18.

Deutscher Seet feinsten Qualität:
Meinzer Gold.
Zickenheimer Silber.
do. schwarz Etik.



genau wie in der Champagne durch natür-
liche Flaschengährung dargestellt. Feinste
am Markte befindliche Marken. Engros-
lager bei Hoflieferant A. Schirg, Schillerplatz
(Inh.: Carl Mertz). 323

Empfehle

Kaffee, gebr., reinschmeckend, per Pfd. v. M. 1.48 an (u. höher),
Kaffee, roh, in allen Preislagen,
Reis per Pfd. von 14 Pf. an (und höher),
Gerste per Pfd. von 18 Pf. an (und höher),
Nudeln, Suppentieg, Suppenmacaroni, sowie feinste
Gemüserudeln per Pfd. 28 Pf.,
Stückzucker per Pfd. 30 Pf.,
vorzüglichstes Salatöl per Schoppen 48 und 60 Pf.,
feinstes wohlgeschmeckendes Schmalz per Pfd. 46 Pf.,
Süßfrüchte und alle anderen Artikel zu den äußerst
billigsten Preisen. 537

L. Gandenberger, Webergasse 50.

Schwarzbrot per Pfd. 40 Pf. Schwalbacherstr. 11, Edegerstr.
Prima Maistartoffeln per Kumpf 30 Pf., im Centner M. 3.50
frei in's Haus, empfiehlt

W. Schuck, Webergasse 18.

Kaiser-Friedrich-Quelle

Offenbach a. M.

Niederlagen der mehrfach prämiirten Mi-
cinal- und Tafelwasser obiger Quelle befin-
den sich bei den Herren

Franz Blank, Bahnhofstraße,
Georg Bücher, Wilhelmstraße,
Chr. W. Bender, Stiftstraße,
A. Cratz, Langgasse,
J. Frey, Ecke der Schwalbacher-
Louisenstraße,

W. Jumeau, Kirchgasse 7 und

Chr. Keiper, obere Webergasse

Fr. Klitz, Ecke Taunus- u. Röder

Aug. Kunz, Schwalbacherstr.

Th. Leber, Saalgasse,

C. Lickvers, Nerostraße,

E. Moebus, Taunusstraße,

J. Schaab, Grabenstraße 3,

A. Schirg, Schillerplatz,

O. Siebert & Cie., Marktstr.

H. J. Viehoever, Marktstr.

A. Walther, Philippsbergstraße

Ad. Wirth, Ecke der Rhein-

und Kirchgasse,

Carl Weygandt, Delicatessen

Adelheidstraße,

Carl Bender, Sonnenberg.

Täglich Eingang

ächten Gervais-Kä

bei
Georg Kretzer,

Rheinstrasse 29.

Frische Nieuwedieper Schellfische.

Franz Blank, Bahnhofstrasse

Schöne Äpfel das Pfund zu 10 Pf.
kaufen Langgasse 34.

Verschiedenes

Hühneraugen-Operationen

werden schmerzlos ausgeführt, eingewachsene Nägel kunstvoll

J. Jung

Spezialist.

leht Ellenbogenstr.

Das Koch-Geschäft von W. Petri,

befindet sich

Louisenstraße 2, Wart.

Rein der ansässigen Kellner und Lohndiener.

Centralstelle: Häfnergasse 14 (Zur Stadt Eisenach).
Empfehlen unsere Mitglieder den Herren **Hoteliers** und **Restaurateurs**, sowie den verehrl. Privaten bei Festlichkeiten jeder Art zum
werden nur zuverlässige, fachkundige und solide Leute zur Arbeit
und übernimmt der Verein Garantie für dieselben.

Mit Hochachtung
Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit

Bestandigm. für tücht. Friseur, geb. durch Uebernahme eines sehr
Geschäfts dies. Branche, in frequentester Lage, mit sammtl. der
auspr. Einr. versehen und guter treuer Kundschaft. Zur Ueber-
Mit 3000 erford. Eintritt mögl. bald. Näh. bei
O. Engel, Friedrichstraße 26.

Grösstes



Masken-Magazin

von
F. Brademann,

Metzgergasse 7. Metzgergasse 7.

Clavierstimmer G. Schulze.

Göthstraße 30. 18608

Stimmungen besorgt bestens 22560

Herren-Schneider empfiehlt sich außer dem Hause Saal-
N. Vorderhaus 1 Et.

Herrenkleider werden unter Garantie angefertigt, getragene sorg-
repariert und gereinigt Neugasse 12. 15450

Costüme

den nach feinstem Pariser Schnitt elegant angefertigt, von 15 M.
Kirchgasse 23, 1. Et.

Costüme werden nach feinstem Schnitt elegant angefertigt,
von 8 M. anfangend.

Frau Müller, Kirchgasse 24.

Costüme, elegante wie einfache, w. geschmackvoll angefert.,
auch geändert Kirchgasse 9, 1. Et. r. 252

Herren-Schneiderin i. noch Kunden. Gustav-Adolfstr. 6, Frstip. r.

Eine geübte Weizengräberin sucht Kunden zum
Aushebern des Weizengrabs in und außer dem Hause
Tag 1 M. Näh. Schulasse 15, im Laden.

Rahmadagen empfiehlt sich zum Aushebern von Weizengrabs und
Morisstraße 39, Hinterb. 2, bei Frau Becker.

Rahmadagen nimmt noch einige Kunden in und außer dem
an pro Tag M. 1.80 Wellstrasse 22, 2 rechts.

Ein Herr, groß und von gefälligem Aussehen, gesund, welcher durch
Schicksalsschläge sehr mitgenommen, erbietet sich, hochverehrten Damen,
Kammermusik bedürfen, seine Dienste in jeder Beziehung, z. B. als
Leiter auf Meinen, Spaziergängen zc., Besorgung von Commissionen
auswärts, anzubieten. Strengste Discretion. Offerten unter C. 5
im Tagbl.-Verlag erbeten.

20 Mark

Einigen, der mir den Thäter namhaft macht, welcher mein Haus mehr-
beschädigt hat, so daß ich denselben gerichtlich belangen kann. 23846

Karl Höhn, Küfer,

Sellmundstraße 41.

Wesener u. -Pöker A. Platz, Dohheimerstr. 20.

Gedenkt der nothleidenden Thiere.

Wesbadener Dünger-Ausfuhr-Gesellschaft.

Bestellungen zur Entleerung der Latrinen-Gruben beliebe man
an Herrn E. Sitter, Kirchgasse 38, machen zu wollen, wo
der Tarif zur Einsicht offen liegt. 276

Verkäufe

Schöner Masken-Anzug (Bäuerin) ist zu verkaufen Kapellen-
2, 2 Et.

Schöne Canapes (neu) billig zu verk. Michelsberg 9, 2 Et. I. 23066

Möbel-Verkauf.

Zur Auktionslokale Schwalbacherstraße 43 stehen folgende, von
verschiedenen Herrschaften übergebene Möbel zum Verkauf, und können
dieselben täglich angesehen werden, als:

Zwei Betten mit hohen Häupten, Sprungrahmen, Koffhaarmatraken
und Keil, 1 Waschtölette, 2 Nachttische, 1 Spiegelschrank, auch wird
dasselbe einzeln abgegeben, 1 Eichen-Büffet, 6 Speisestühle, 1 Sopha
mit 4 Sesseln, 2 Tischdecken, 2 Kommoden, 2 Waschkommoden,
1 einzelnes Bett mit Sprungrahmen, Koffhaarmatrake und Keil,
2 Kleiderschränke, 2 Sophas, 1 Chaiselongue, 1 Divan, 6 Del-
gemälde, 1 Waschkonsole, 1 eiserne Bettstelle mit Matrake, 1 Spiel-
tisch, 1 Ausziehtisch, mehrere ovale und viereckige Tische, 1 Küchen-
schrank, 1 elegantes Verticow, ca. 24 verschiedene Stühle, 2 antike
Bänke, 2 Sophaavorlagen, 4 Bettvorlagen, 1 Pfeiler Spiegel und
sonstige verschiedene Gegenstände,

und werden dieselben, um damit zu räumen, preiswürdig abgegeben. 95
Bitte um geneigten Zuspruch.

August Degenhardt, Auktionator u. Tapezир, Schwalbacherstraße 43.



Sehr billig zu
verkaufen:

complete Betten,

Kleiderschränke, Küchenschränke,
Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel,
Sopha's jeder Art, einz. Matratzen,
Deckbetten, Kissen, Strohsacke zc.
Marktstraße 12, 1 Et. 17785

Ph. Lauth.

Polstermöbel.

Eine gut gearbeitete Garnitur: zwei gr. und vier kl. Sessel, einzelne
Sophas, Sopha-Kissen (Bezüge wählbar) sind sehr billig zu verkaufen bei
Wilh. Bullmann, Tapezир, 13. Frankenstraße 13. 22008

Ein Büffet, 1 Ausziehtisch, 1 Verticow, 1 Divan, 1 Sopha-
tisch, 1 Büschgarnitur, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Se-
cretär, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode,
2 Nachttische, 2 complete franz. Betten, Teppiche, 4 Del-
gemälde, 1 Regulator, 1 Brandkiste, Vorhänge u. dergl.
Vielhaidsstraße 35, Part., billig abzugeben. 210

Cassaschrank, ziemlich groß, mit Tresor
sodort billig zu verk. Langgasse 10. 23568

Eine fast neue Ladeneinrichtung für Spezereiwaren, ein Eis-
schrank und ein Petroleummesser billig zu verkaufen.
Ph. Brand, Kirchgasse 23. 22923

Zwei gut erhaltene Mehrgewagen und eine Rolle Abtheilung
halber billig zu verkaufen Webergasse 12. 14113

Ein leichter Federkarren zu verkaufen Seienstraße 18. 615

Ein eleganter, fast neuer Kransstuhl zu verkaufen
Neurostraße 32. 7499

**Neuer eleganter
vierhüfiger Schlitten**
zu verkaufen. 442

L. Tittes, Jahnstraße 19.

Eine Koffhaar-Zupfmachine und 1 Federreinigung-
Apparat billig zu verkaufen Webergasse 14, 1. 23437

Bekanntmachung.

An der Baustelle Friedrichstraße 34 sind verschiedene Fenster und
Thüren, Dachziegel, Lambries, 1 kupferner Waschkessel mit
Zubehör zu verkaufen.

Bachsteinmeiler

zu verkaufen. Näh. Bau-Bureau Louisenstraße 23. 417

Malzkeime

von heller Farbe in größeren Parthien preiswürdig abzugeben.
Näh. Brauerei Walkmühle. 569

Arbeitspferd, gutgefit, auch für Meßger- oder Milch-
fuhrwerk geeignet, zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. 365

Eine 2-jähr. Fiege, 1 Schweinetrog z. verk. Plattersstr. 9, 1 Et. 321

Teppiche,

Prima Smyrna, Tournay,
Agniniers, Brüssel, Be-
lours &c., abgepaßt alle
Größen, sowie Kollentwaare.

Läuferstoffe.

Möbelstoffe, Portièren,

jeden Genres.

in Seide, Wolle und Baumwolle.

MENKE & SCHAAF,

Rirchgasse 2b.

Tischdecken.

Divandeen.

Vorhänge,

abgepaßt und am
crème und bunt,
ganz außerordentliche
wahl in jeder Preislage.

Schlafdecken

Reichste Auswahl vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

F. Dofflein,

46 Friedrichstrasse. Wiesbaden, Friedrichstrasse 46

(in den seitherigen Lokalitäten des Herrn C. Buchner),

Installations-Geschäft für Gas- und Wasserleitungen,

verbunden mit Lampenlager,

empfehlte sich den Herren Interessenten unter Zusicherung sachgemässer und sorgfältiger Ausführung
aller Aufträge bei billigen Preisen.

Pläne und Kostenanschläge gratis.

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!

Für Männer

**K. K. ausschl. priv. elektro-metallische Platte,
Med. Dr. Borsodi.**

Patentirt in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. Prämiert mit der goldenen Medaille Paris 1889. Prämiert
der großen internationalen Ausstellung in Brüssel 1888. Diplomirt von der Société de Médecine de France
anderen wissenschaftlichen Gesellschaften. Prämiert mit der großen silbernen Medaille auf der internat. hygien.
stellung Gent. Goldene Medaille Nizza 1890.

Dr. Borsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiert, beseitigt Schwächezustände, indem
selbe die erschlafften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst feinreich und das bloße unbemerkbare Tragen
Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.

Med. Dr. Borsodi, Wien I., Wallfischgasse No. 8

Niederlage für Deutschland bei meinem General-Vertreter

B. Rosen, Berlin, Kanonierstraße 38.

Ausführliche Broschüren auf Verlangen gratis.

Erdbeergelee,

Pflaumenmus, Fruchtgelee, ff. rhein. Apfelkraut, Aprikosens-
marmelade, sowie verschied. ff. Gelees, Compote u. Marmeladen,
ff. Schleuderhonig u. ff. Himbeermost empfiehlt
die Sessfabrik Schillerplatz 3, Thorf. Gth

French hats and bonnets

Madame Edouard, 7. Adolphstraße

Gespielte gut erhaltene Pianinos aus berühmten Fabriken
H. Matthes jr., Webergasse 4.

A.R. Patent. Thür zu! Pneumatische Thüerschliesser.

Ueber 300 Stück hier am Plage bereits in Gebrauch. Zweijährige Garantie. Anerkannt bewährtes Fabrikat für alle Thüren, sowie auch für Einfahrtsthore geeignet.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend bei 20430
M. Frorath, Eisenwaaren-Handlung,
Kirchgasse 2c.

Restauration Göbel, Friedrichstraße 23

(verbunden mit eigener Metzgerei),

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch, warmes Frühstück, Restauration zu jeder Tageszeit, reine Weine, gutes Bier, sowie selbstgekelterten Apfelwein. 11862

Von heute an direct vom Faß

Ausschank des Lagerbiers der Brauerei-Gesellschaft. Wiesbaden.

Hochachtungsvoll 27

J. Ruppert,
Karlststraße 44.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des bisherigen Flaschenweinlagers werden sämtliche Sorten, als:

Rhein-, Mosel- und Pfälzer Weine,
Bordeaux und Burgunder,
Oesterreicher und Ungar-Weine,
Süd- und Dessert-Weine,
Mousseux und französische Champagner,

deutsche, englische, holländische, russische
Spirituosen und Liqueure

zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Unter den Spirituosen und Liqueuren befinden sich eine grosse Anzahl Originalwaaren, als:

Cordial Old Tom Gin, Whisky, Absinth,
russische Bitters, darunter China, gegen Fieberanfälle
sehr wirksam, Nalifki, Kümmel, Tischbranntwein
und Doppelt-Korn, welche theilweise bedeutend unter
dem heutigen Bezugspreise abgegeben werden. — ferner:

Alter Dornkaat, Boonekamp, Alasch,
Düsseldorfer Cremes und Punsche etc.

Gleichzeitig kommt eine reiche Auswahl in
deutschen und russischen Cigaretten,

ferner

Hummern, Sardinen,
Gemüse- und Früchte-Conserven

in bester Qualität zum Einkaufspreise zum Verkauf. 21761

M. Foreit, Taunusstrasse 7.

Einladung zur Subscription.

Die Herausgabe meines 32. Jahrgangs des

„Adressbuch der Stadt Wiesbaden“

für das Jahr 1891/92 ist vollständig gefichert.

Wenn irgend thunlich, wird derselbe Ende Juni oder Anfang Juli 1891 erscheinen.

Ich ersuche die verehrlichen Bewohner hiesiger Stadt, welche auf das Buch reflectiren sollten, ergebenst, schon jetzt ihre Bestellung gefälligst bei mir machen zu wollen, damit ich die Stärke der Auflage bestimmen kann.

Wie bisher stets, so werde ich auch für die Folge Alles aufbieten, das Adressbuch so zu bearbeiten, daß es den allgemeinen Bedürfnissen vollkommen entspricht. Wie meine sämtlichen früheren Jahrgänge, so hat auch mein 31. Jahrgang allseitig so vielen Beifall gefunden, daß ich zur Empfehlung der noch folgenden Jahrgänge nichts Weiteres zu

sagen brauche, als daß **correcte Namens-Verzeichnisse**, wie ich sie seit Jahren so erfolgreich anstrebe, die Hauptsache sind.

Schriftlich mir zugehende Mittheilungen über Wohnungswechsel, Titel- oder sonstige Veränderungen werden sorgfältigst berücksichtigt. Ich bitte ergebenst um solche Mittheilungen.

Der seit 6 Jahren auf 5 Mark festgesetzte billige Subscriptionspreis bleibt derselbe. Späterer Ladenpreis: 5 Mark 50 Pfg.

Gleichzeitig empfehle ich den bewährten „Geschäftsanzeiger“ des Adressbuchs den verehrlichen Handel- und Gewerbetreibenden zum Annonciren bestens.

Billiger werden in keinem anderen derartigen Werke die Annoncen berechnet als bei mir. Die ganze Seite kostet nur 8 Mark, die halbe 5 Mark 50 Pfg., eine drittel Seite 4 Mark. Ich bitte um baldige gefällige Zusendung der Annoncen.

Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß das Vertrauen, welches man 31 Jahre lang meinem schwierigen Unternehmen zugewendet hat, demselben **allgemein** wieder zu Theil werden wird, nachdem der bis jetzt vergebliche Versuch gemacht worden war, dasselbe zu erschüttern.

Im Uebrigen erlaube ich mir auf das Vorwort zu meinem 31. Jahrgange ergebenst Bezug zu nehmen.

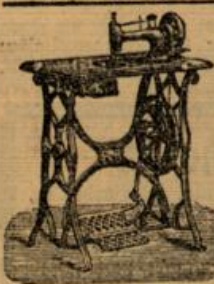
Hochachtungsvoll und ergebenst

Wilhelm Joost,

Standesbeamter.

Wiesbaden, am 1. Januar 1891.

285



Nähmaschinen

aller Systeme,

aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existirenden Verbesserungen empfehle bestens.

Natenzahlung.

Langjährige Garantie.

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 8.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

14861

Leopold & Wilkes, Köln a. Rh.,

empfehlen ihre Fabrikate:

Waggon-, Wagen- und Pferde-Decken, Zelte, Planen, Decktücher etc. aus wasserdicht chemisch präparirten, feinsten und getheilten Segeltuchen. Muster und Preise bereitwilligst direct oder durch ihren Vertreter Herrn **A. Petschel in Wiesbaden.** (K. Acto 182) 17

Zwei große Ventilatoren mit Riemenantrieben und Gestänge zu verkaufen bei **A. Fischer, Faulbrunnenstraße 5.** 12776

Miethgesuche

Eine Bel-Etage von 4-5 Zimmern, Küche und Zubehör, in guter Kur-lage, auf 1. April zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **P. M. 20** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht auf 3-4 Monate, vom 1. März ab, **kleine Villa oder Parterrewohnung** von 7-8 Zimmern mit Küche u. f. w. möbliert zu mieten. Am liebsten in der Nähe der Kapellenstraße. Gefl. Offerten unter **D. V. 5** an den Tagbl.-Verlag.

Zu Büroazwecken wird eine Wohnung von drei bis vier Zimmern auf den 1. April gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises an Rechts-Anwalt **Dr. Bergas**, Schützenhofstraße 3, dahier. 163

Laden

in bester Geschäftslage p. sofort oder später zu mieten

gesucht.

Offerten unter **Z. 628 b** an **Hausenstein & Vogler, A.-G.**, Mannheim. (H. 628) 66

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Eine gangbare **Wirtschaft** in guter Lage auf 1. April zu vermieten. Offerten unter **W. P. 20** an den Tagbl.-Verlag. 258

Spezerei-Colonial-Material.

Das Spezerei-, Colonial- und Materialwaaren-Geschäft **Bleichstraße 15** ist mit Wohnung auf 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. Einem ruhigen Kaufmann ist hier eine lohnende Existenz geboten. Näheres **Helenenstraße 2, 2. St. links.** 31

Langgasse 4 ein Laden zu verm. vom 1. April. Näh. 1. St. 28839

Verlängerte Wellrißstraße eine größere Werkstätte mit oder ohne Lagerplatz, für jedes Geschäft geeignet, preiswerth zu vermieten. Näh. **Jahnstraße 6, Part.** 509

In dem **Neubau Ecke der Spiegel- und Webergasse** sind ein großer Laden nach der Spiegelgasse und eine Wohnung im 2. Obergeschoß von 5 Zimmern, Küche und Zubehör nach der Weber- und Spiegelgasse auf gleich oder später zu vermieten. Näh. **Spiegelgasse 1, 3. Ober-geschoß links.** 19325

Laden, ein neuer, mit 2 Zimmern, auf 1. April zu vermieten **Taunusstraße 16 bei Fried. Rohr.** 361

Großes elegantes Laden-Lokal

mit 2 Schaufenstern, Ladenzimmer u. in einer der frequentesten Straßen zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 22867

Ein großes schönes Lokal

in bester Lage der Stadt, für jedes größere Geschäft geeignet, zu vermieten. Näh. zu erfragen in dem Tagbl.-Verlag. 20778

Lagerraum oder **Werkstatt** und gr. Hofraum zu verm. **Jahnstraße 6.**

Wohnungen.

Adolphsallee 18, Bel-Etage, 7 Zimmer, Küche u., 3 Mansarden, Balkon per 1. April zu vermieten. Einzusehen von 2-4 Uhr. Preis. 1800 Mk. **Albrechtstraße 39** ist eine Dachwohnung zu vermieten. 179

Große Burgstraße 13

ist im 3. Stock eine Wohnung: 5 Zimmer, Küche, Mansarden u., auf sofort oder 1. April an ruhige Mieter abzugeben. 194

Helenenstraße 5 sind zwei Wohnungen nebst großer Werkstätte auf 1. April zu vermieten. 465

Kellerstraße ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarden u., zu vermieten. Näh. **Webergasse 58, 1. St. rechts.** 23933

Michelsberg 10 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. 498

Walramstraße 6 ist eine Wohnung, 3 Tr. h., bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 168

Zu vermieten ein fl. Seitenhaus, enthaltend 2 Zimmer, Küche und Speicher; auch können 2 gr. Zimmer als Comptoir oder sonstiger Arbeitsraum sofort oder später dazu gegeben werden. Näh. **Rhein-straße 55, Parterre.** 28790

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 136

Villa Sonnenbergerstraße 34,

möbliert od. auch unmöbliert, ganz oder etagenweise, zu ver-mieten. 18669

Möblierte Zimmer.

Bleichstraße 3, 1. St., ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Faulbrunnstraße 10 ist ein sch. möbliertes Zimmer (ebent. 2 Betten) auf 1. Februar zu vermieten.

Friedrichstraße 10, 2. L., ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Geisbergstraße 26 sind zwei elegant möblierte Zimmer (ge-theilt) zu vermieten.

Karlstraße 3, Part. r., ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Louisenstraße 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.

Schwalbacherstraße 43 schönes großes Zimmer, Bel-Etage, möbl. u. unmöbl. sofort zu vermieten.

Taunusstraße 38 Salon u. Schlafzimmer möbl. u. verm.

Taunusstraße 45, Sonnenseite, gut möbliertes Zimmer zu verm.

Walramstraße 4 möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten.

Webergasse 3, im Gartenhaus Parterre links, sind zwei möbli-erte Zimmer zu vermieten.

Wilhelmstr. 8, Part., groß, eleg. möbl. Zimmer, preiswerth, auf Wunsch Pension.

Ein auch zwei schöne möbl. Zimmer zu verm. **Oranienstr. 25, 1. L.**

Ein, auch zwei möbl. Zimmer zu verm. Näh. **Weberg. 41, 2. St.**

Gut möbl. Zimmer billig mit oder ohne Pension zu vermieten.

Bleichstraße 4, 3. St. r.

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Langgasse 19, 2. Etage.

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten **Louisenstraße 43, 2. St. r.**

Ein möbliertes Zimmer zu verm. **Oranienstraße 16, 1. St.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Wöhrstraße 31, 2. St.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Walramstraße 8, 2. St.**

Ein gut u. schön möbl. Zimmer zu verm. **Webergasse 44, 2.**

Ein schön möbliertes Zimmer an eine anständige Dame od. ein Fräulein zu vermieten **Wellrißstraße 16**, Erb. Gartenansicht.

Möbl. Zimmer zu verm. **Wellrißstraße 3, Bel-Etage.**

Ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Wellrißstraße 28, 2.**

Ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten **Wellrißstraße 31.**

Möbl. Zimmer billig zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Eine ordentliche ruhige Person erb. Schlafstille **Adolphsallee 24**, Frem-

der besserer Arbeiter erb. e. 3. mit Kost **Bleichstraße 37**, Erb. 2. St. l.

R. Arbeiter erb. a. Schlafstille mit Kost **Bleichstraße 37**, Erb. 2. St. l.

Ein besserer Arbeiter kann schönes Logis und Kost erhalten **Helenenstraße**

Hinterb. 1. St. links.

Kirchgasse 2b, Frontsp., Kost und heizb. Logis gut u. billig zu haben.

3. anst. Arbeiter erb. Logis **Lehrstraße 9, 2.**

Ein Arbeiter erb. Kost und Logis **Webergasse 58, 2. Tr. r.**

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Zwei unmöblierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten **Langgasse 35, 1. St. hoch.**

Zwei schöne unmöblierte Zimmer (sep. Eingang) sofort zu vermieten, Monat 20 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein fl. Part.-Zimm. (nach der Straße) zu verm. **Oranienstr. 8.**

Ein fl. Zimmer, 2. St., u. 1 gr. Mansarde fl. **Schwalbacherstr. 8.**

Eine Mansarde für gleich zu vermieten. Näh. bei **Geschw. Schmitt, Kirchgasse 1.**

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Kellerstraße 22 ist ein großer Keller mit Eingang von der Straße billig zu vermieten.

Zwei größere Weinkeller

Saalgasse 36 zu vermieten. Näh. **Römerbad.**

Ein schöner großer Keller, welcher zu jedem Zweck ungehindert gebraucht werden kann, billig zu vermieten **Geisbergstraße 18.**

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa Margaretha,

Gartenstrasse 10 und 14,

3 Min. vom Kurhaus.

Möblierte Zimmer mit Pension.

Bäder im Hause.

Wirthschafts-Üebnahme.

Allen meinen Freunden und Bekannten, einem werthen Publikum, der verehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Wirthschaft des Herrn Nicolai, Platterstraße 100, käuflich übernommen habe und werde diese in derselben Weise weiterführen. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch nur gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

H. Schreiner,

früher „Schützenhaus Unter den Eichen“.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 7. Januar.)

Adler.		Hotel Daseh.	
Yoss, Dr. med.	Berleburg	Querschurth, Kfm.	Sansibar
Schäaf.	Deidesheim	Einhorn.	
Hotel Dahlheim.		Springer, Kfm.	Alsfeld
Paris, Fr. m. Tocht.	B-Baden	Rapp, Kfm.	Frankfurt
Grüner Wald.		Vogel, Kfm.	Frankfurt
Heard, Kfm.	Elberfeld	Eisig, Kfm.	Hechingen
Frick, Kfm.	Erfurt	Schmidt, Kfm.	Köln
Mayer, Kfm.	Köln	Stein, Kfm.	Frankfurt
		Herrgarten, Kfm.	Darmstadt

Kuranstalt Dietenmühle.
Fritsch, Hptm. m. Bed. Engers
Eisenbahn-Hotel.
Martini, Kfm. Chemnitz
Büttner, Fr. Halle
Heister, Kfm. Köln
Brass, Kfm. Willen a. d. R.
Ott, Fbkb. Ebingen

Zum Erbprinzen.
Deus, Kfm. Frankfurt
Kemmer, Geometer. Lauterbach
v. Wittwer, Kfm. Lüttich
Kitter, Kfm. Berlin
Berger, Stud. Frankfurt

Nassauer Hof.
Torsen, Fr. München
Nonnenhof.

Ullmann, Kfm. Frankfurt
Meckel, Kfm. München
Kahn, Kfm. Köln
Mulzer, Kfm. Nürnberg
Schwing, Kfm. Constanz
Steinberger, Kfm. Berlin
Firmenich, Rent. Eltville

Rhein-Hotel & Dépend.
Arndt, Fr. Stuttgart
Korn, Fbkb. Saarbrücken

Tannus-Hotel.
Dahmen, Dr. chem. Köln
Pollak, Rent. Hirschberg
Cohn, Reg.-Rath. Berlin
Lernchen, Rent. m. Fr. Hannover
Harbel, Fbkb. Wermelskirchen
Selgen, Kfm. Hamburg

Hotel Victoria.
Brünnig, Kfm. Pittsburgh
Müller, Rent. Aldershöb

Hotel Vogel.
Bonnass, Kfm. Eisenach
Schmöll, Kfm. Eisenach

Hotel Weiss.
Lacmus, Kfm. Frankfurt

Armen-Augenheilstalt.
Born, Margarethe. Dienethal
Blech, Catharina. Meudt

Dowizak, Philippine. Mombach
Haas, Anna. Geisenheim
Hill, Charlotte. Desloch

Kaufmann, Jacob. Pfersfeld
Lamm, Elisabeth. Oestrich
Minor, Wilhelm. Herold

Müller, Johann. Eltville
Spieser, Elisabeth. Kl.-Winterheim
Wagner, Christine. Kothheim

Die Tochter des Adepten.

Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit.

Von G. Spielmann.

(5. Forts.)

Der Magister lächelte.

„Nicht es nichts, so schadet's auch nichts,“ dachte er.

„Somit wären wir denn hier von der Suche annoch verfehlt. Was redet man denn in der Stadt davon, daß wir unbehelligt geblieben?“

„Man sagt, es käme von den heißen Dämpfen, und die Miasmen hat sich so verbreitet, daß alle Badwirthe haben ihre Bäder aufgedeckt und auch die unbemerkten Quellen aufgedeckt, daß alles draußen dampft.“

„Wahrhaftig der Gedanke ist nicht übel,“ lachte Marfilus. „Was hältst Du davon?“

„Weil der Meister nicht an die Wahrheit der Ansicht, daß das Mittel wirksam sei, zu glauben schien, hielt es auch der Schüler für gerathen, die Ahaseln zu zucken. „Ich denke, wir haben in Wiesbaden keine Sorgen,“ sagte er.“

Der Alchimist schien das zu überhören. „Mundus vult decipi!“ sagte er. „Mir kommt es darauf an, daß meine Badgäste mir nicht entfliehen, begreift Du das, Berthold?“

„Sehr wohl!“ entgegnete dieser.

„So begieh Dich alsbald zum Maiordomus Nigel und sage ihm, daß er alle Canäle im „Schützenhof“ aufdecke und die Gäste beruhige, weil sie durch die Dämpfe gefährdet seien.“

Berthold ging, und Marfilus setzte sich wieder an seine Arbeit. Das Quecksilberoxyd hatte sich indeß vollständig geschieden, die Metorte war mit Quecksilber zur Hälfte gefüllt, und nun gab sich der Adept an das räthselhafte Geschäft des Goldmachens. Ein Kochen und Brauen begann er in dem Gemach, daß er bald von Rauchwolken eingehüllt war.

„Es ist mir gelungen, den „Rothen Löwen“ herzustellen; die Tinctur hilft nur gegen die Krankheit für einige Zeit.“

„Die „Panacee des Lebens“ ist es immer noch nicht. Es fehlt mir noch eine Pflanze, die ich nicht kenne, und das ist das Geheimniß der Adepten, das mir noch verborgen ist. Und ich heiße mich doch einen Adepten!“

Bornig warf er das Buch, in dem er gelesen, auf die Erde und goß aus einer Phiole eine blaue Flüssigkeit in die Flamme, die eben aus dem Herde hoch aufschlug. Augenblicklich legte sich ein röthlicher Rauch über das Ganze, in dem Tiegel aber glänzte es rein und klar wie neues Gold.

„Das alte Lied!“ murmelte der Magister. „Das Weltmeer“

wollte ich in Gold verwandeln, wenn es von Silber wäre,“ hat schon Raimundus Lullus gesagt.“

Er löschte die Flamme und stieß einen Fensterflügel auf, um sich und den halb betäubten Vögeln Luft zu verschaffen.

„Es besteht das Geheimniß unter den Adepten. Nicht nur die Best zu verhüten, nein sie auch im letzten Stadium noch zu heilen vermag das Mittel. Des ganzen Receptums bin ich nicht bedürftig; nur die Bude muß ich ausfüllen und alles ist mein. Friedrich Schramm hat das Geheimniß besessen; ich weiß es. Aber er sah von jeher mit einer Ueberlegenheit auf mich herab, die mich ärgerte. Und als gar der Zwist zwischen mir und dem Rathe ausbrach, da war es vollends aus.“

Aber die Wittve muß das Mittel wissen; ihr hat er es anvertraut für den Fall, daß wieder einmal die Pest ausbreche, wie vor neun Jahren. Von ihr werde ich's zu erfahren suchen. Zwar Susanna Schramm ist sehr stolz, und sie hat mich abgewiesen, als ich ihr damals meine Hand antrug. Freilich, mit einem entlassenen Pfarrer sich zu verheirathen, das schien ihr keine beneidenswerthe Zukunft. Ob sie's nicht hinterher bereut hat? Ihr Mann ist todt, und ich lebe noch und besitze Macht, viel Macht. Trotz allen Rathsherren und Pfaffen behaupte ich mich. Was liegt mir an ihrem Mißfallen, das sie mir täglich bezeugen, was am Geschwäg der Menge! Erstere fürchten mich, recht also! Ich trete der gesammten Clerisei entgegen. Und die Menge? Odi proslanum vulgus et arceo.

Doch das Geheimniß muß in meine Hand. Mir stehen viele Wege zu Gebote, namentlich der schmale der List und der breite der Gewalt. Versuchen wir's zuerst mit der List. Komme ich damit nicht zum Ziele, dann greife ich zur Gewalt. Dann mag sich aber die Susanna Schramm vor mir hüten.“

Und sinnend warf sich Marfilus wieder in seinen Lehnstuhl, um den Plan, den er gefaßt, sich weiter auszudenken.

— Berthold hatte den Befehl seines Meisters ausgerichtet.

Der Maiordomus Nigel ließ sofort alle Läden öffnen, und als die Badgäste nach der Ursache dieses Verfahrens fragten, sagte er, daß der Magister dies als eine weitere Sicherheitsmaßregel für seine lieben Besucher erklärt und selbige in's Werk zu setzen befohlen habe.

Damit gaben sich die Fremden wohl zufrieden.

Berthold verfügte sich in seine Stube, welche sich über der des Magisters in dem hohen Dachstuhl befand.

Als der Jüngling in das Haus des Adepten einzog, da rühnte er nicht, daß ihm gegenüber die einstige Geliebte wohnte. Hätte er das vorher gewußt, so würde er vielleicht nicht nach Wiesbaden gekommen sein; denn er gedachte in allem Ernste der Hege, wie er sie stets mit Schauer nannte, nicht wieder zu begnügen. In Wiesbaden ließ es sich zwar nicht wohl vermeiden, daß er von ihr reden hörte, daß er sie auch vielleicht aus der Ferne sah; aber er konnte ihr doch aus dem Wege gehen. Das Haus des Magisters erschien ihm auch als der beste, ja als der einzige Zufluchtsort. Hier lebte er, wie er meinte, abgeschlossen von aller Welt.

Nun sah er eines Abends am Fenster und spielte auf der Zither, welches Instrument er schon in Idstein meisterlich handhabte, und dessen Gebrauch auf seinem Zimmer der sonst so mürrische, der Musik abholde Marsilius gestattet hatte. Daß der eine Flügel des Fensters offen stand, bemerkte der junge Mann nicht. Als aber sein Blick zufällig hinüber schweifte zu dem neuen Hause, sah er deutlich, wie sich der Fenstervorhang bewegte und wie eine große graue Kage sich hinaus auf das schmale Brett drängte. Ein tödtlicher Schrecken erfaßte Berthold. Diese graue Kage, die im Gegensatz zu anderen ihres Geschlechtes die Musik liebte, war ihm wohlbekannt, sie gehörte — der Hege von Idstein. Und diese wohnte ihm gegenüber!

Die Zither fortschleudern und das Fenster schließen, war das Werk eines Augenblicks. Bisher hatte sich der Jüngling wenig darum gekümmert, wer da drüben hauste. Er hatte nie gesehen, daß dort eine Thür oder ein Fenster geöffnet worden wäre. Alle Fenster waren im Gegentheil von früh bis spät am Tage fest geschlossen und verhängt. Nun aber begann sich der Jüngling für die Bewohner des Hauses zu interessieren. Ganze Viertelstunden lang stand er am Fenster und schaute hinüber; verstoßen natürlich. Es war ihm dies möglich, da ja der wilde Wein, der über das Dach hinausranke, fast den ganzen unteren Theil des Fensters verdeckte, so daß man den Dastehenden von drüben nicht gewahren konnte. Aber so sehr er sich bemühte, von Susanna Etwas zu entdecken, er sah und hörte Nichts.

Berthold schalt sich öfter, daß er thöricht sei, sich um die Anwesenheit der Hege also zu kümmern. Er schrieb es sogar einer bösen Einwirkung zu, daß es ihn immer und immer wieder zu dem Fenster zog, mit unwiderstehlicher Gewalt. Er knirschte mit den Zähnen und ballte die Fäuste, aber er stand lugend in seinem Versteck; den Zorn, der jedesmal in ihm ausbrach, wenn er seine Bemühungen als vergeblich ansehen mußte, schrieb er stets auf die Rechnung der höllischen Zauberkraft. Daß es der starke Zug der allmächtig wirkenden Liebe war, die nur von dem finsternen Wahn verdunkelt wurde, kam ihm nicht zum Bewußtsein.

So betrog er sein Herz und verbitterte sein Dasein. Selbstverständlich hatte er dem Magister Nichts von seinem früheren Verhältnis zu Susanna erzählt, überhaupt mit dem Manne nicht über die Nachbarschaft von drüben geredet.

Es kam ihm vor, als ob Marsilius selbst nicht gerne von derselben sprechen wollte.

Aber vom Maiordomus Michel hatte er „zufällig“ erfahren, daß drüben die Wittve Schrammin mit ihren Töchtern wohnte, und nun wußte er, daß ihn nur die Strafe von seiner ehemaligen Geliebten jähle.

Ob sie davon eine Ahnung hatte, daß er ihr gegenüber wohnte?

Schwere Zweifel begannen nun den Widerstreit in des Jünglings Seele gegen den gefakten Wahn. Wieder und immer wieder trat ihm das reine, unschuldige Mädchen vor Augen, und dann erschien es ihm in dem Zorne und in der Entrüstung, so wie er es zuletzt gesehen. Er war doch eigentlich ein erbärmlicher Feigling gewesen. Die Zaubereien in Idstein gingen nicht von Susanna aus; sogar der eifrige Wicht hatte von ihrer Verfolgung als unbegründet abgesehen. Statt des Mädchens schmachtierten sieben andere arme Weiber im Idsteiner Herenthurm; das waren die Schuldigen.

Berthold stützte den Ellenbogen auf und lehnte sinnend am Fenster. Er hatte seinen Rundgang beendet, den er allabendlich nach dem Essen durch die Stadt zu halten pflegte. Draußen war Alles dunkel; mächtige Wolken verhüllten Mond und Sterne.

Plötzlich flammte drüben im Hause Licht auf.

Von Neugierde getrieben, trat Berthold näher, und da er zwischen den Vorhängen hindurch Susanna im Nachtgema eintraten. Sie setzte den Leuchter auf den Tisch und begann die Böfse aufzukleichen. Dann zog sie die Schieblade des Tisches auf und holte eine steinerne Büchse hervor. Ein Lächeln dabei über ihr liebliches Antlitz. Nun ließ sie sich nieder, streifte den linken Ärmel zurück und bestrich — Berthold sah es deutlich — mit einer Salbe, die sie der Büchse entnahm, eine Stelle ihrer linken Achsel. In demselben Augenblicke sprang die Kage auf den Tisch und schmiegte sich an die Schulter ihrer Herrin, die sie liebevoll streichelte.

Wie von einer Wiper gestochen, fuhr Berthold zurück. Hege, das Hexenmal, die Hexensalbe und der Teufel — ja, der Teufel in der grauen Kage! — rief er heiser.

Hätte er noch einmal hingeschaut und Susanna knieend ihr Nachtgebet verrichten sehen, so würde er anders gedacht haben. Aber er sah und hörte Nichts mehr.

IV.

Susanna hatte sich schnell im neuen Hause zurechtgefunden. Ihr gefiel es sogar besser in demselben, als in dem alten. Reich war sie der Mutter und der älteren Schwester beim Einstellen der Hausgeräthschaften, die noch nicht auf die Zimmer theilt waren, zur Seite gegangen, und schließlich schien denn auch Frau Susanna Schrammin zufrieden mit dem Eifer und Obacht ihres Töchterchens. Im Uebrigen lebten die drei Frauen zu ihrer Magd still für sich. Der Einzige, der in ihrem Hause verkehrte, war der wohlweise Rathsherr Martin Schramm, Susannas Schwager, der seines Bruders Wittib ein rechter Schutzherr und Beschützer war.

Um ihr gegenüber, den seltsamen Magister Marsilius, hatte sich die Frauen wenig gekümmert; um so wunderbarer erschien ihnen, daß eines Tages die alte Marthe meldete, der Herr Nachbar Badewirth begehre Frau Susanna Schrammin in Ehren den Besuch abzustatten.

Die behäbige Wittve, die immer noch als eine hübsche gelten konnte, erröthete ein wenig, dann aber besann sie sich und ließ den Wartenden bescheiden, daß sie gegen seinen Wunsch nichts einzuwenden habe.

Marsilius trat ein mit einer tiefen Verbeugung. Er trug seine rothe Staatskleidung und den pelzverbrämten Mantel. Barrett, das seine Würde kennzeichnete, hielt er in der Hand.

„Wohlede Frau, ich komme in einer absonderlichen Gelegenheit zu Euch,“ begann er. „Wolltet Ihr mir für wenig Zeit Euer geneigtes Ohr leihen?“

„Viel Ehr,“ sagte die Frau mit einem förmlichen Nicken.

„Wolltet Ihr Euch placiren, Herr Doctor?“

Marsilius warf einen Blick auf die beiden Töchter, die erbiethig aufgestanden waren. Frau Susanna bemerkte dies nicht den Mädchen zu, worauf Beide sich enisernnten. So saßen sich die Beiden allein gegenüber.

„Es ist eine lange Zeit, Susanna, daß wir uns nicht mehr ins Auge gesehen,“ sagte Herr Marsilius.

„Jawohl,“ entgegnete die Wittve, „und viel, viel zwischen damals und jetzt.“

„Wir haben Beide des Lebens Wechsel kennen gelernt, und ich. Ich glaube, es ist ein gewisser herber Bodensatz Kelche des Schicksals bei uns Beiden zurückgeblieben.“

„Ja, es ist wahr,“ meinte die Frau mit einem unterdrückten Seufzer. „Wo aber ist auf Erden ein wahres und volles Glück zu finden? Alles ist unvollkommen.“

„Wohl, Susanna, aber uns hätte es vollkommener werden können als es ist,“ murmelte er düster. „Indeß lassen wir Vergangene ruhen. Wir vermöchten und vermögen dem Schicksal nicht in die Speichen zu fallen. Ich komme nicht, um meine und Anderer Wunden aufzureißen, sondern einer einfältigen Bitte.“

„Und die wäre?“

„Wolltet Ihr mir sie erfüllen, Susanna?“

„Wenn sie vernünftig ist und es in meinem Willen recht wohl, Marsilius.“

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 6.

Donnerstag, den 8. Januar

1891.

heute Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei

Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines
Schens zu 50 Pfg. das Pfund
unter Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank ver-
kauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
andere) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Landwirthschaftliche Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags
10 Uhr anfangend, läßt Frau Ph. Schmidt, Witwe,
in ihrem Hause Moritzstraße 30 folgende landwirthschaftliche
Sachen, als:

Zwei 4-räder. Wagen mit Ernteleitern, 1 Windmühle,
1 fast neue Futterhebelmaschine, 3 Eggen, 5 verschiedene
Pflüge, 1 große Scheunenleiter, Malzhütten, Lärmenfah,
1 Pflugholzpumpe, 1 Balkenwaage, Pferdegeschirr und Kummer,
Lederzeug, Zug-, Spann- und andere Ketten, Sensen,
Rechen, 6 Zuckerrübenansmacher, 4 do. Hacken, Reffe,
Krippen, Ochsenjoch, Stalleimer, Baumstützen, circa
100 Säcke, mehrere 100 Ctr. Dickwurz, Sen,
Grummet, Korn- und Weizenstroh, Kohn-Säe-
maschine und andere landwirthschaftliche Geräthe,

entweder gegen Baarzahlung versteigern.

Die Gegenstände sind gut erhalten. Der Zuschlag erfolgt
auf Versteigerung der Taxation. Freihandverkauf findet nicht statt.

Reinemer & Berg, Auctionatoren und
Taxatoren.
Büreau: Michelsberg 22. 210

Bekanntmachung.

Montag, den 12. Januar, Vormittags 10 Uhr, lassen die
Herrn Reitz von der Mahlmühle ihre in Schiersteiner Gemarkung
gelegenen Acker an Ort und Stelle versteigern. Sammelplatz: Dogheimer-
mühle am Kastanienbaum. Dienstag, den 13. Januar, Nachmittags
10 Uhr, lassen dieselben ihre in Viebrücher Gemarkung belegenen Acker
auf dem Rathhaus daselbst versteigern.

Das Verordnungsamt für alte Leute empfing zur Verwendung
des Neujahrstages von Frau Chr. N. 5 Mk., wofür herzlich dankt
Der Verwaltungsrath. 191

Alle Diejenigen, welche
Forderungen an dem Nachlasse der
Frau Dr. Maclean

an Fischerstraße, haben, werden aufgefordert, solche auf dem
Büreau des Unterzeichneten geltend zu machen. 645

Dr. Alberti,
Rechtsanwalt, Kirchgasse 49. 77

Schlittschuhe

größter Auswahl, nur Prima-Qualität, als Specialität Kunstläufer-
Schlittschuhe: Petersburger Sport, Petersburger Jagdclub,
Hofen, Saines, Hints u. empfiehlt 22385

M. Frorath,
Kirchgasse 2 c.

Gummi-Artikel,

feinst. Paris. Specialit. (Neuheiten). Ausführl. illustr.
Preisliste geg. 20 Pf. in verschloss. Couvert ohne
Firma. (H. 58379) 64

P. Sochmann, Magdeburg.

Gutes Gänsefett

zu verkaufen im „Krokodil“.

Ärztliche Gutachten, welche den Sanitätswert der Johann Hoff'schen Malzpräparate bekunden.

Ich habe in meinen Vorlesungen auf das von Ihnen präparirte
Johann Hoff'sche Malz-Extract aufmerksam gemacht und meine Ver-
wunderung darüber geäußert, daß nicht schon vorläufig ein Fabrikat
wie das Ihrige erzeugt worden ist, indem der Nutzen des Malz-
Decocts in atrophischen und zur Atrophie hinneigenden Zuständen
von Stimmberichtigten anerkannt wird. Gern will ich daher Ihres
Präparates auch in Zukunft eingedenk sein.

Dr. Seitel, Prof. der Medizin in Olmütz.

Ihr so günstig wirkendes Malz-Extract-Gesundheitsbier habe
ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Be-
kannten empfohlen, sondern, da ich seit 6 Jahren an Unterleibs-
beschwerden, Nervenleiden, Krämpfe, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich
habe die Ueberzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben werden
wird.

Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate, Hof-
lieferant der meisten Souveräne Europas, Berlin, Neue
Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Wiesbaden bei A. Schirg, Hof-
lieferant, Schillerplatz 2, F. A. Müller, Adelsheimstraße 28,
H. J. Viehöver, Marktstraße 23, Aug. Engel, Hof-
lieferant, Lannusstraße 4 und 6. 108

Frische Schellfische

heute eintreffend bei

20072

F. Strasburger,
Kirchgasse 12.

30 Pfd. Frische Egm. Schellfische

heute eintreffend.

655

J. Rapp, Goldgasse 2.

Frische

20447

Egmonder Schellfische.

Webergasse 34. Chr. Keiper, Webergasse 34.

Schellfische, la Waare,

eintreffend bei

653

Hch. Eifert, Neugasse 24.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vor-
abend eines jeden Ausgabestages im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle
Dienstgelegenheiten und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wies-
badener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg., von
7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5, sucht eine geprüfte Erzieherin,
Sprach- und musikalische Kenntnisse erforderlich, ein geschicktes
Fräulein, welches Kochen kann und die Führung eines Haus-
haltes selbstständig übernimmt und bescheid. Ansprüche stellt,
eine Anzahl sein bürgerl. Könninnen, sowie einfache Mädchen,
die perfect Schneider, wird gesucht.

Jungfer, Kapellenstraße 42.
Eine tüchtige selbstständige Arbeiterin für ein hiesiges Buchgeschäft
gesucht. Offerten unter N. 2 an den Taubl.-Verlag. 497

Eine Weißzeug-Mäherin

zwei Tage in der Woche gesucht Schulberg 8.

Lehrmädchen gesucht.

Mode-Geschäft Wihl. Weber, Taunusstraße 2.

Lehrmädchen sofort gesucht (Anfangsgehalt 5 Mark monatlich) im Korsett-Laden Langgasse 39.

Ein junges Mädchen kann das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. Näh. Helenenstraße 1, 3. St.

Ein williges Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen Gastellstraße 4, 1. St. rechts.

Braves Monatsmädchen in der Nähe der Edelhaibstraße gesucht. Zu melden zwischen 10 und 12 Uhr Edelhaibstraße 32, 2. Tr.

Die Instandhaltung einer Etage bei zwei Bewohnern soll einer durchaus tüchtigen, zuverlässigen und gut empfohlenen Monatsfrau übergeben werden. Herrngartenstraße 15, 3.

Eine perfekte Büglerin gesucht Helenenstraße 16, Vorderh. 1. St. sowie tüchtige Waschfrau gesucht Al. Schwalb, bacherstraße 14, Part.

Mädchen kann das Bügeln erlernen Wellstrasse 28.

Ein Mädchen wird auf gleich gesucht und ein Lehrmädchen kann das Bügeln erlernen. Näh. Hermannstraße 17, Vorderh. 1. St. h.

Braves Monatsmädchen gef. Kurhauspl. Näh. Dohheimerstraße 17. 596

Gesucht eine reinliche Monatsfrau Bleichstraße 8, 1. St.

Ein anständiges braves Mädchen wird als Aufwärterin zu kinderlosen Eheleuten für Vormittags gesucht. Lohn 10 Mk.

Zu erfragen Stiftstraße 13a, Part.

Ein reinliches selbstständiges unabhängiges Monatsmädchen sogleich gesucht Kirchgasse 19, Lampenladen.

Gesucht sofort ein Monatsmädchen durch Stern's Bureau, Nerostr. 10.

Ein tüchtiges Waschmädchen wird gesucht bei W. Schiebeler, auf der Bleiche im Wellstrichthal.

Mädchen zur Aushilfe gesucht Schulgasse 5, bei Junghauer.

Laufmädchen gesucht

Kirchgasse 15, Blumenladen.

Ein Laufmädchen gesucht Langgasse 24, Schuhladen.

Gesucht eine Haushälterin, welche die Küche versteht, 32 bis 36 Jahre alt, für einen kleinen besseren Haushalt, eine norddeutsche Köchin, eine Weißzeugbeschl., eine Kammerjungfer, eine Haushälterin für ein Hotel und eine Anzahl Alleinmädchen.

Bureau Germania, Säfnergasse 5.

Per 1. Februar wird für einen Geschäftshaushalt

eine Haushälterin

gesucht, welche selbstständig kochen kann u. mit sämtlichen vorfindenden Arbeiten vertraut ist. Off. unt. A. C. 16 an den Tagbl.-Verlag. 316

Eine fein bürgerl. Köchin und ein gewandtes Hausmädchen werden zu baldigem Eintritt gesucht Rheinstraße 74, Part.

Gesucht eine perfekte Köchin, die Hausarbeit und Wäsche übernimmt, Nerothal 21.

Gesucht eine gut bürgerliche Köchin auf ein Gut, zwei perf. Herrschaftsköchinnen in feinste Häuser, eine fein bürgerliche Köchin in feines Geschäftshaus, zwei einfache Hausmädchen, ein Kinderfräulein, welches franz. spricht, zwei bessere Hausmädchen. n. Mainz. Centr.-Bür. (Frau Warlies), Goldg. 5.

Gesucht zwölf fein bürgerl. Köchinnen, fünfzehn tüchtige Allein- und zehn Hausmädchen durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Eine Restaurations-Köchin, Zimmermädchen, Küchenmädchen u. Kellnerin finden sofort gute Stellen durch (No. 22217) 150

Wwe. Meyer, Große Emmeransstraße 11, Mainz.

Gesucht zum 15. Januar ein zuverlässiges erfahrenes Kindermädchen zu einem 9 Monate alten Kinde Rheinstraße 38, Part. rechts.

Mädchen zu Kindern gesucht 7. Adolphstraße 7.

Ein tüchtiges Mädchen, welches perfect bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht Kirchgasse 49, 2. 381

Braves fleißiges Mädchen gesucht Gr. Burgstraße 17, 1.

Ein älteres Kinder mädchen

mit guten Zeugnissen, das Hausarbeit gründlich versteht und waschen und bügeln kann, wird gesucht Friedrichstraße 16, 2.

Ein Mädchen für Küche- und Hausarbeit gesucht Rheinstraße 27.

Ein Mädchen auf sogleich gesucht Webergasse 39, 2. 1.

Ein Dienstmädchen auf 15. Jan. gesucht Balramstraße 5, Bel.-St. 397

Ein Dienstmädchen auf gleich gesucht Frankenstraße 20.

Ein tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gesucht Wilhelmstraße 32, 2. St.

Alleinmädchen, das kochen kann u. Hausarbeit versteht, zum 15. Jan. gesucht Elisabethenstraße 31, Part.

Ein Mädchen gesucht Säfnergasse 19.

Ein einfaches arbeitames Mädchen wird gesucht Morigstraße 8. Näh. im Laden.

Ein einfaches Mädchen mit guten Zeugnissen, das kochen kann und in der Hausarbeit tüchtig ist, wird gesucht Adolphsallee 24, 2.

Gesucht Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche, die bürgerl. kochen können, d. Frau Schug, obere Webergasse 46, 2.

Verlangt sogleich oder später ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das einer gut bürgerl. Küche und Hausarbeit vorstehen kann. Guter Lohn.

Kapellenstraße 59.

Gesucht für den 20. Januar ein feineres Zimmermädchen, das gute Zeugnisse hat, gewandt im Serviren.

Bügeln ist, Rheinstraße 59.

Ein Mädchen vom Lande, welches auch Handarbeit kann, zu einzelnen Dame gesucht Bleichstraße 11, 2. St.

Ein Dienstmädchen,

welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, wird per 1. gesucht Schulberg 8.

Auf sofort ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, gesucht Sedanstraße 1, Part. links.

Ein Büffetmädchen aus guter Familie zum baldigen Eintritt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Auf 15. Januar oder später wird ein

solides zuverlässiges Mädchen

gesucht, das kochen kann und Hausarbeit versteht. Nur Solche guten Zeugnissen wollen sich melden Frankfurterstraße 28.

Mehrere tüchtige, bestens empfohlene

Hotel-Zimmermädchen

gesucht Theaterplatz 1.

Emserstraße 49, 1. St. wird ein ordentliches zuverlässiges Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ein braves Mädchen sofort gesucht. Näh. Morigstraße 46, 2. St.

Edelhaibstraße 10, 2. St. wird wegen Verheirathung zum Februar Mädchen gesucht, welches gut bürgerlich kochen kann und jede Arbeit versteht. Anmeldungen von 8 bis 11 und von 5 bis 8.

Zuverlässige Zeugnisse werden verlangt.

Ein braves Mädchen, welches schon gedient hat, auf sofort zu erfragen Dambachthal 2, im Laden.

Auf 15. Januar wird ein Mädchen gesucht Bleichstraße 19a.

Ein junges Mädchen zu einem Kinde gesucht Römerberg 27.

Ein anständiges Mädchen gef. bei Chr. Diels, Webergasse 11.

Ein Dienstmädchen wird gesucht Saalstraße 3 St. links.

Ein tüchtiges fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen hohen Lohn gesucht bei Ad. Lange, Wäschegeschäft, Langgasse 11.

Ein Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 23.

Ein Mädchen auf gleich gesucht Lehrstraße 35, Ecke der Röderstraße.

Gesucht mehrere Alleinmädchen, welche die Küche verstehen, mehrere Zimmermädchen, ein Kindermädchen, sechs Herrschaftsköchinnen und ein Mädchen vom Lande.

Bureau Germania, Säfnergasse 5.

Alleinmädchen auf baldigst gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Stiftstraße 13a, 1. St.

Gesucht ein Kinder mädchen zu einem 4-jähr. Kinde ein Mädchen, das kochen kann, zu zwei Kindern.

Frau Wintermeyer, Wwe., Säfnergasse 11.

Ein tüchtiges Mädchen vom Lande wird gesucht Kirchstraße 34, Part.

Ein fleißiges reinliches Mädchen gesucht Hellmündstraße 35.

Ein braves Mädchen zu einem Kinde gesucht Neugasse 24.

Mehrere tüchtige Hotelzimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen sucht Grünberg's Bür., Goldgasse 21, Laden, nahe der Post.

Ein tücht. Mädchen gesucht Kirchgasse 45, Wiener Schulplatz.

Ein gewandtes und propres Mädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, gesucht Museumstraße 3 bei Aug. Saher.

Tüchtiges Hotelpersonal aller Branchen, welches für kommende Stellung sucht, wolle sich jetzt schon melden in Grünberg's Bureau, Goldg. 21, Cigarrenl., n. d. Langgasse.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches 10 Jahre in einem Hause gedient hat und geschäftlich wie häuslich wandert ist, sucht Stelle als Ladnerin oder besseres Kammermädchen. Näh. Frankenstraße 20, 3.

Ein Fräulein, welches 1 1/2 Jahr in einem englisch und französisch spricht, sucht zur weiteren Ausbildung in einem ähnlichen Geschäft, event. gegen Entschädigung. Näh. unter J. A. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen sucht von 11-2 Uhr Monatsstelle. Webergasse 11, unabh. Frau sucht Monatsstelle. Näh. Schachtstraße 8.

Gebildetes Fräulein (Israelitin) empf. als Haushälterin einem älteren Herrn Stern's Bureau, Nerostraße 11.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle in ruhigem Hause. Näh. Nerostraße 26, 2. St.

Eine fein bürgerliche Köchin, bestens empfohlen, sucht Stelle durch Müller's Central-Stellenvermittlungsbüreau, Metzgergasse 18, nahe der Marktstraße.

Empfehle Repräsentantin, pers. Kammerjungfer, feineres Hausmädchen, Stütze, Hotelzimmermädchen, pers. Geschäftsführerin. Central-Büreau, Goldgasse 5.

Ein Mädchen, das etwas kochen kann und jede Haus- und Küchenarbeit versteht, sucht Stelle als Mädchen allein zum sofortigen Eintritt. Näh. Röderstraße 3, 1. St. l.

gewandte nette Hotelzimmermädchen empf. z. 15. Jan. oder 1. Februar Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Hotel-Zimmermädchen auf gleich sucht Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Victoria-Büreau, Nerostraße 5, empfiehlt zwei tüchtige Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, welche die fein bürgerliche Küche durchaus gut verstehen.

ein einfaches starkes Mädchen sucht Stelle. Näh. Maurergasse 10, 3. St. bei Frau Reimer.

ein anständiges Mädchen mit gutem Zeugnis sucht Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein. Saalgaße 32, Hinterh. 2 Tr. l.

Ein Fräulein mit schöner Handschrift übernimmt schriftliche Arbeiten (Copie, Buchführung) zu mäßigem Preis. Gefl. Off. unter A. N. 7 an Tagbl.-Verlag zu hinterlegen. 677

Victoria-Büreau, Nerostraße 5, empfiehlt drei Alleinmädchen, welche die bürgerliche Küche verstehen, ein feineres Zimmermädchen, welches schneiden kann, zwei Hausmädchen mit guten Zeugnissen, ein Kinderfräulein mit vorzüglichen Zeugnissen, ein Fräulein zur Stütze, zwei Repräsentantinnen und drei Haushälterinnen.

Ein Mädchen

aus Lande, welches noch nicht gedient hat, perfect bügeln, etwas nähen und kochen kann, sowie die Hausarbeit gründlich versteht, sucht passende Stelle. Näh. Drantienstraße 22, Laden.

Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht gleich Stelle durch Müller's Bureau, Metzgergasse 18, 1. St.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Achtung!
Ueber 1000 Stellen
für Handwerker u. bringt stets
„Der deutsche Arbeitsmarkt“,
Annoncenblatt, Essen (Ruhr).

Proben gratis. Neueste Nummer 20 Pf. (H. 460) 66
gegen hohe Provision sucht
J. Dillmann, Marktstraße 32.

Reisende

Ein Bantechner

sucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. N. 15 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 628

Ein **Schreiber** wird ein **Erbschreiber** gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 23806

Copist verlangt.

ca. 200 Seiten Manuscript zu copiren. Offerten mit eigener Handschrift unter C. B. 7 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

tüchtiger Geselle gesucht Albrechtstraße 7 bei Maust. Schreiner. 659

Ein tüchtiger **Schreiner** gesucht für Bauarbeiten gesucht. 619

Lagerirer-Gehülfe gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Stepper und Stepperinnen sucht die Schuhfabrik von Gebrüder Helfender in Mainz.

Einleger oder Einlegerin gesucht in Carl Schneggelberger's Buchdruckerei.

Restaurant-Chef, tüchtiger, sucht Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

Ein tücht. Restaurations-Kellner, mehr. jüng. Kellner, Kupferputzer, Hausburschen i. Grünberg's Bür., Goldg. 21, Lad., u. d. Langg.

Ein junger Mann mit guter Handschrift findet dauernde Beschäftigung. Anfrage im Bureau für die Güterconsolidation, Taunusstraße 3, 1. St. 209

Ein **Lehrling** für sofort gesucht. 23834

J. M. Roth Nachfolger, Colonialwaaren u. Delicatessen.

Ein **Glaserlehrling** gesucht Friedrichstraße 19. 335

Ein **braver Junge**, der Talent zum Zeichnen besitzt, kann unentgeltliche Ausbildung erhalten in H. Bouffer's Mal- und Zeichenschule.

Ein Sohn achtb. Eltern als **Lehrling** gesucht bei Köppen & Kühn, Coiffeure, Wilhelmstraße 36.

Buchdrucker-Lehrling findet Stelle und erhält sofort Wochenlohn in Carl Schneggelberger's Buchdruckerei.

Gärtnerlehrling gesucht

Langgasse 15, Blumenladen.

Ein zuverlässiger fleißiger Mann findet dauernde Stellung Emmerstraße 16. 585

Ein **solider nüchterner Kutscher**, der sich auch landwirtschaftlichen Arbeiten unterzieht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 23768

Ein gut empfohlener junger kräftiger **Gausbursche** für ein hiesiges Hotel gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 650

Ein starker **Hotelhausbursche** sofort gesucht durch Weppel's Bureau, Metzgergasse 35.

Hotel-Gausbursche, junger, nach auswärts sofort gesucht durch Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 546

Ein braver junger Burische gesucht Langgasse 30, Eisenwaarenladen. 559

Ein **Junge** zum Bedienen gesucht Albrechtstraße 15a.

Ein tüchtiger **Fuhrknecht** gesucht nach Schierstein, Bahnhofstr. 65. 631

Ein anständiger **Bursche** zum Milchfahren wird auf sofort gesucht. Niederhaeuser, Hof Adamssthal. 23769

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Commis,

gut empfohlen, sucht zum 1. Februar Stellung als Lagerist oder Verkäufer, Colonial- und Delicats-Branchen. Offerten unter A. N. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Junger **Kaufmann**, in sämtlichen Comptoir-Arbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort Stellung. Gefl. Offerten sub H. N. 100 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Werkmeister, welcher gegenwärtig in Berlin tätig, in der Kunstschlosserei, sowie in getriebenen u. geschweißten Sachen erfahr., auch in Treppen-

bau und anderen Constructionsarbeiten bewandert, sucht anderweitige Stellung. (Br. ag. 7/1) 18

Adresse: A. Z. Geidel, Berlin, Frankfurter Allee 138.

Cautionsstelle von einem solchen Mann baldigst gesucht als Einkassier, Commissionär oder sonstiger Vertrauensposten. Offerten unter P. P. 88 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein **Mann**, welcher fahren kann und mit Pferden umzugehen weiß, sucht Stelle. Näh. Kirchhofsgasse 8.

Nachdruck verboten.

Mode-Plauderei.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Gold- und Edelsteine pflegen den Dictaten der launischen Mode weit weniger unterthan zu sein, als alle anderen Schmuckgegenstände; die Form der Broschen, der Ohringe, der Arm-bänder wechselt selten, und nur besonders feinsühlende Modedamen schenken all' den Neuerungen Beachtung, die man uns im vorigen Jahr in Form von Brillantblumen, kunstvoll eisilrten Agraffen, mit ächten Steinen besetzten Spinnen, Fliegen, Bienen, Leuchtkäfern u. von Paris aus als dorniere mode empfohlen. Neuer aber werden selbst die nicht besonders feinsühligen Modedamen von etlichen Schmuckartikeln Notiz nehmen müssen; man sagt uns beispielsweise, daß kurze Uhrketten ihre Rolle ausgespielt, daß statt der Broschen Gold-Agraffen, die den Kragen gut zusammenhalten, getragen werden, — daß zur Gesellschafts-Toilette Kunstblumen mit großen Brillant-Solitären in der Mitte, mit Thautropfen auf den einzelnen Blättern als haute nouveauté gelten, daß der Haarschmuck aus Goldspangen und reich mit Brillanten besetzten Blättern bestehen wird, daß im Allgemeinen viel ächte Steine in Verwendung kommen und dem Imitationschmuck der Krieg erklärt sei. — Die moderne Uhrkette, „Châtelaine“ genannt, ist reich mit Perlen und kleinen Steinen besetzt und gereicht, als Collier zweimal um den Hals geschlungen, mit einer passenden Broche befestigt, der Toilette zur besonderen Zierde. Wer besonders schlanke ist, trägt die Châtelaine um den Leib gewunden, die Broche am Taillenschluß befestigt, daran sichtbar an kurzer Kette die Uhr.

Die mit Diamanten reich montirte Kunstblume dürfte in kommender Gesellschaftsaison für die gute Toilette fast unentbehrlich sein; man empfiehlt Marguerites, Chrysanthemen, Veilchen, Rosen, befestigt dieselben am Kragenschluß, am Gurt, im Haar, überall, wo sonst das schwere Goldgeschloß einrückte, wenn es galt,

in großer Toilette zu erscheinen. Obschon die Kunstblume weniger Werth als der Goldschmuck hat, übertrifft sie diesen doch an poetischem Reiz und Kleidsamkeit; man erzählt von einer Rose, die, mit Brillanten montirt, einen Werth von 18,000 M. hatte und bestimmt war, einem zur Zeit in Wien weilenden Nabob das Herz einer schönen Wienerin zu gewinnen; ob sie ihren Zweck erfüllt hat, vermag ich nicht zu sagen. — Um der Blumenmode gerecht zu werden, lassen die Damen vielfach die Steine aus den in Gold gefaßten Schmucksachen herausnehmen und auf Kunstblumen appliciren, auch auf Blättern, die dann (namentlich Kastanien-, Palmen-, Ahornblätter) als Kopfschmuck dienen.

Einen ähnlichen Effect, wie die mit Diamanten pavirten Schmuckgegenstände bringen die neu eingeführten, mit Gold und Perlen montirten Perlmutter-Bijoux hervor. Auch sie leuchten und schimmern, werden zur Zeit selbst von den elegantesten Damen getragen, dürften sich aber doch im Kerzenschimmer der Ballsäle nicht neben den brillant strahlenden Solitaires behaupten können.

Für Besatz und Kleiderausputz eignet sich Perlmutter besser; die unlängst vom Wiener Modclub eröffnete Ausstellung zeigte ausschließlich mit Perlmutter besetzte Gegenstände. Gewiß ist es anzuerkennen, daß die Industriellen sich der armen, durch die Mac Kinty-Bill arg geschädigten Perlmutterdrehler annehmen. Vielleicht aber wäre den Arbeitern weit wirksamer geholfen, wenn man ihnen einen anderen Berufsweig zugänglich gemacht hätte. Perlmutterstaub schadet bekanntlich den Lungen, — die Geißel unseres Jahrhunderts, die Tuberkulose, rafft ungezählte Opfer gerade aus dieser Branche dahin; im Register der Sterbefälle stellt sich das Verhältniß der an jener Arbeit verstorbenen Perlmutterdrehler zu den übrigen Todesfällen wie 1:2 dar, wahrlich ein trübsamer Grund, darüber nachzudenken, ob denn die gewährte Hilfe auch eine solche im eigentlichen Sinn des Wortes sei. Der von der Gräfin Noailles in London geleitete „Damen-Gesundheits-Verein“ hat bereits, obgleich ja die Damen durch das Tragen der Perlmutter-Gegenstände nicht geschädigt werden, Stellung gegen jene Modeneuerung genommen; genannter Verein ist überhaupt unserer ganzen Moderichtung abhold; die Gräfin Noailles, eine eifrige Anhängerin des Kneipp-Systems, schwärmt für naturgemäße Lebensweise, Kneipp'sche Normalkleider, einfache Fußbekleidung, die, wenn auch nicht à la Kneipp im Parfümgehen, so doch im Tragen von Sandalen oder porösen Lederhalbschuhen besteht.

Die Damen machen es den Herren nach und „kneipen“ — vielleicht eine ganz geschickte Idee, denn die Legion kranker Frauen, die in den Kurorten und bei berühmten Frauenärzten keine Heilung fand, dürfte vielleicht von den kurz gegebenen Vorschriften des Herrn Pfarrers Sebastian Kneipp: „Bequeme Kleidung, — baden, frottiren, rationell athmen, zeitig schlafen gehen, früh aufstehen, Hautporen offen halten“ Nutzen ziehen. Einer eleganten Wienerin, die unlängst nach Würzburgen wallfahrte, sagte Pfarrer Kneipp, als er ihre hübsch modellirte Taille sah: „Wie wollen Sie denn gesund sein, wenn Sie sich so zusammenschürren! Legen Sie Ihr Zwangsmieder und alles das, was drum und dran ist, ab, und ich werde Sie in Behandlung nehmen, früher nicht!“ Thatsächlich waren nach Verlauf von vier Wochen Athemnoth, Kopfschmerzen, Migräne wie durch Zauberwort gebannt, ein Erfolg, den sicher auch ein practischer Arzt erzielt hätte, wenn er practisch genug gewesen wäre, auch auf eine rationelle Tracht zu halten.

Wunderkuren gegen Migräne und andere die Frauenwelt plagende Leiden will man wieder einmal mittelst goldschillernder galvanischer Ketten erzielen, die statt der Armbänder getragen werden; wenn auch nicht den Leidenden, den Erfindern helfen jene Ketten sicherlich. Eine interessante Neuheit sind die beweglichen Sarah-Schlangen, getreu derjenigen nachgebildet, die Kleopatra in der Sterbeszene benützt; zwar leben sie nicht, aber sie bewegen sich mittelst eines Druckes, zucken, kriechen eine Weile fort, heben den Kopf u. Wären sie nicht gar zu theuer, sie würden bald ein Modeartikel werden. Sarah spielt mit ihrer lebenden Schlange wie mit ihren Papageien und Kanarienvögeln; sie dressirt sie selbst und meint, die Schlange salonfähig machen zu können. Als ob sie dies nicht längst wäre! — Für Costüme, Stidereien, Gold-Altgranarbeiten, Federn und sonstige Toilette-Requisiten, die

Sarah Bernhard in Sardou's Kleopatra trägt, wurden mehr als 40,000 Franken ausgegeben; sie selbst meinte, als künstlerische Bedenken gegen die überladene Pracht geltend gemacht waren, all das sei nöthig, das Auge müsse „schwelgen in sinnberührendem Glanz.“

Leider werden auch auf deutschen Bühnen derartige stattungs-Furien in Scene gesetzt, die die Darstellerinnen Hauptrollen in Kosten stürzen, die mit ihren Einnahmen nicht Einklang zu bringen sind. Die Darstellungs-Virtuosinnen sind meist so verschuldet, daß ernstlich an eine Reform gedacht werden muß; entweder Verzicht auf jenen raffinirten Toiletten-Luxus, Erhöhung der Gagen. In Wien sind jetzt Bühnen-Toiletten Theaterdamen in Vorbereitung, die eine fast fürstliche Glanzrepräsentiren. — Und die Fürstinnen von Geblüt, wie ein treten sie auf! Fast ist es, als wollten sie Front machen gegen Alles Auffallende, Ueberladene. Die Mehrzahl der Kleider, für wirklich aristokratische Damen bestimmt sind, werden Schweizer Seide, namentlich aus Henneberg'schen Monopolen, venetianischen Stil gefertigt, der Rock glatt, auf gestickten Taillen öffnend, die Taille kurz mit gesticktem Lak, hochstehender Federtragen, gepufften Ärmeln, zur Hälfte mit grasgrün drapierten Spitzen-Manille bekleidet, deren Enden vorn geknotet sind, bis zum Knie herniederfallen. Man meint, eine Patrizierin, wie Michel Angelo's Meisterhand gezeichnet, vor sich zu haben, nur die moderne Frisur stört die Illusion. Auch der große schwarze Radmantel, „Neapolitan“ genannt, wie ihn die eleganten Neapolitanerinnen tragen, soll uns wieder dem italienischen Mode-System näher bringen. Während aber dort im fernen Süden den Neapolitan aus durchsichtiger Baft oder Wollstoffen fertigt, nimmt man bei uns zur Stellung Peluche, Pelz-Double oder imitirten Astrachan; statt Spitzenkrause ein Aufklapptragen von Pelz, dessen Augenrand nun einmal unvermeidliche Federkrause begrenzt. Lange, weite Paletots von Sealstin werden uns von Paris als Neuempfohlen, sie finden aber in Wien keinen Anklang; man bevorzugt die langen Mäntel mit Shawlragen von Pelz, läßt sie ramagirtem Tuch oder glatten Peluches fertigen; an der Taille sind sie vielfach gezogen, auch mit Schnürschlössern befestigt, meist einen Ton heller gehalten sind. Hermelinwesten sind ein beliebter Saisonartikel; sie ermöglichen es, ohne Wintermantel zu kommen, da jeder dunkle Herbstmantel selbst im Winter trägt, wenn die Pelzwesten untergezogen sind. Auch Wagenmäntel werden vielfach aus Pelz gefertigt. Man sieht Fabel, Herz, zu diesen großen Flächen verwendet, eine kostspielige Besehung, die nichtsdestoweniger großen Anklang findet. Große Pelz Sophas und Schaukelstühle; man sucht die Zimmer auch winterlich zu decoriren, eine ächt russische Mode, die aber, wenn schon sonst den von der Nerva kommenden Mode-Ideen keine sonderliche Sympathie entgegenbringt, diesmal Anklang findet.

Für Eislauf-Costüme will man die im Jarenreich liebte Moskowitz, eine Pelzmütze mit langer Pelzboa, einfachere ist am hinteren Theil der tief in die Stirn gedrückten Mütze befestigt, wird kreuzweise über den Hinterkopf nach hinten geschlungen, von da wieder nach hinten rechtsseitig geschlossen, daß ein Ende der Boa nach vorn, das andere nach rückwärts steht. Die Eislaufkleider sind unten mit gleichartigem Pelz bedeckt, innen läßt man einen kaum fingerbreiten Hermelinstreif vorstehen, der auch dem Jacken- und Mantelfutter in etwas breiterer angelegt wird.

Ein neu eingeführter Schlittschuh, „Columbus“ genannt, scheint in diesem Jahr dem „Jaffon-Haynes“, der bisher als vollendetste Schleife galt, Konkurrenz zu machen; es ist der Erfinder gelungen, den sehr ungleichen und auch für die Gesundheit schädlichen Wechsel der Schuhe vermeidbar zu machen. Vorthelle mancher Art beim Ansdrauben zu ermöglichen, weder Halifax noch Jaffon-Haynes haben. Der „Columbus“ zählt jetzt zu den gefragtesten Saisonartikeln; der Erfinder, ungarischer Reichstagsabgeordneter, der es Gott Lob nicht hat, in den Wettbewerb des Industriellen mit einzutreten, hat sich dennoch um die dem Eisport huldigende Jugend durch Führung seines „Columbus“ ein wahres Verdienst erworben.

Jda Parbe

No. 6.

Donnerstag, den 8. Januar

1891.

Das Fenilleton

Wiesbadener Tagblatt" enthält heute in der

1. Beilage: Die Tochter des Adepten. Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit. Von C. Spielmann. (5. Fortsetzung.)

2. Beilage: Mode-Plauderei. Von Ida Varber.

Nachrichten-Beilage: Gutherzigkeit und Fröhlichkeit als Medicamente.

Pariser Brief.

Messer und Gabel. Von A. Schroot.

Locales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

1. Tagesordnung für die heutige Sitzung des Gemeinderaths: 1) Genehmigung von Rechnungen. 2) Begutachtung eines Schank-Gesetzes. 3) Antrag der Krankenhaus-Commission, betr. Abänderung der Pflegepflicht des städtischen Krankenhauses. 4) Begutachtung von Anträgen. 5) Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. 6) Neuwahl der Commissionen des Gemeinderaths für das Jahr 1891. 7) Besuche der Anträge verschiedenen Inhalts.

2. Abschiedsessen. Zu Ehren des zum Verwaltungsgerichtsdirector von Wiesbaden ernannten bisherigen Landrathes des Rheingaukreises, Herrn v. Dewitz, fand vorgestern beim Herrn Regierungspräsidenten von Opper-Lasky ein Abschiedsessen statt. Zu demselben waren noch erschienen: Herr Oberstleutnant z. D. v. Engelbrecht nebst Gemahlin, Generalconsul Lade aus Geisenheim, Frau v. Köppen nebst Tochter, Landrath Graf Matulski, Regierungsrath Schütte, Regierungsrath Graf Platen und Andere mehr.

3. Personal-Nachrichten. Herr Regierungsrath Schütte ist von seinem Weihnachts-Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Polizei-Direction wieder übernommen. — Die bei dem hiesigen Stadtbauamt, Abtheilung für Tiefbau, freigewordene Stelle eines technisch gebildeten Hilfsarbeiters ist dem Herrn Ingenieur R. Fries, welcher bei dem Stadtbauamt zu Köln, und die Stelle eines Aufsehers dem Herrn Th. Weber in Apolda übertragen worden.

4. Theater-Bau. Die Commission des Bürger-Ausschusses für den Theater-Bau hat sich in einer vorgestern stattgehabten Sitzung gründlicher Erörterung der Forderungen des Herrn Ingenieur R. Fries für den Ausbau und gleichzeitig sich mit dem Gemeinderath einverstanden erklärt, noch zwei weitere Firmen zur Concurrenz heranzuziehen. Auf Grund des vorgelegten Programms wird vorausgesetzt: Anbau an die bestehende ohne besonderen Couloissenbau; die Errichtung der sogenannten Anlagen im Anschluß an das Theater wird nicht als Bedingung gestellt, aber immerhin als wünschenswerth erklärt. Die Bauunternehmer sollen den Betrag von 1,800,000 Mk. nicht überschreiten.

5. Religiöse Vorträge. Am Montag hielt Herr Pfarrer Schrenk in der Armen vor zahlreichem Publikum in der „Kaiser-Halle“ seinen ersten Vortrag und zwar über die Stelle aus Matthäus: „Liebet eure Feinde, und die euch fluchen.“ Er führte den heutigen lieblosen, harten Zeitgeist vor Augen, der hauptsächlich an der kaum der Schule angehörigen Generation sich geltend macht. Herr Schrenk ist ein trefflicher Volksredner und seine Vorträge erfreuen sich des lebhaftesten Beifalles. Hoch die Prinzessin Luise soll, wie die „Wiesb. Presse“ mittheilt, unter den Zuhörern gewesen sein. Herr Schrenk wird, wie schon berichtet, bis zum 9. Januar und dann ferner vom 12. bis 16. d. M. am Abend 8 Uhr in der „Kaiser-Halle“ seine Vorträge halten. — Auch am gleichen Abend stattgehabte Vortrag des Herrn Superintendenten Dreher aus Gotha im „Protestanten-Verein“ über das Thema: „Die kirchliche Lehre von der Person Christi und ihre religiöse Bedeutung“ war sehr zahlreich besucht. Die Rede gipfelte darin, daß unser Gewissen nicht an die Form gebunden sein sollte; die Religion liege in Herz und Gemüth und werde deutlich in der That. Wenn erst die Kirche von diesem Standpunkt wieder durchdrungen sei, würden sich ihre abgefallenen Söhne wieder in ihr zusammenfinden.

— Der zweite große Maskenball in den Sälen des Rathhauses findet Samstag nächster Woche, den 17. Januar, statt.

— Eine interessante Ansicht der Stadt Wiesbaden vom Jahr 1620 ist in der Roth'schen Buch- und Kunsthandlung zu 50 Pfennig zu kaufen. Sie wurde auf Kupferdruckpapier für die Wohlthätigkeits-Vorstellung der Familie Dr. M. und L. gedruckt, und kommt somit auch der Ertrag der übrig gebliebenen Exemplare den Armen zu gut. Diese hübsche Ansicht zeigt, wie Wiesbaden vor ca. 300 Jahren trotz Mauern und Wallgräben in idyllischem Frieden liegt. Was die Scholle betrifft, die wir unsere Heimath nennen, und welche so weltberühmt durch ihre Heilkraft und Schönheit geworden, läßt wohl Niemanden gleichgültig.

— Collecte. In diesen Tagen wird in unserer Stadt eine Haus-collecte zum Besten des Diaconissenhauses zu Kaiserswerth abgehalten. Den evangelischen Einwohnern Wiesbadens wird diese Collecte aufs Wärmste und Dringendste empfohlen. Schon während einer langen Reihe von Jahren haben Kaiserswerther Diaconissen in reichem Segen hier gewirkt. Es gilt die Förderung eines Werkes, das von unermeßlichem Segen für die evangelische Kirche und für alle Kreise des Volkes ist. Möge kein Evangelischer mit seiner Gabe zurückstehen.

— Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Nach dem Bundesraths-Beschluss vom 27. Nov. 1890 ist eine Entwerthung der in den Quittungsarten eingelebten Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung nicht notwendig. Wohl aber kann der Arbeitgeber wie der Versicherte die Entwerthung dadurch herbeiführen, daß er die einzelne Marke, ohne sie unkenntlich zu machen, handschriftlich oder mittelst eines Stempels mit einem die Worte in der Hälfte ihrer Höhe schneidenden schwarzen waagrechten schmalen Strich durchstreicht. Jede andere Art der Entwerthung, z. B. Beifügung eines Namens oder Datums, ist unzulässig und strafbar. — In den beitheiligten Kreisen herrscht vielfach Unklarheit darüber, inwieweit die Wäscherinnen und Näherinnen u. d. d. Versicherungspflicht nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz unterliegen. Der Bundesrath hat nun im Anschluß an die Vorschriften über die Versicherungspflicht vorübergehend beschäftigter Personen seine Auffassung dahin kundgegeben, daß solche Personen, welche als Wäscherinnen oder Blätterinnen (Büglerinnen), Schneiderinnen oder Näherinnen Wäsche oder Kleidungsstücke bearbeiten oder herstellen, sofern sie diese Arbeiten in den Wohnungen ihrer Kunden verrichten und nicht regelmäßig selbst wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, als versicherungspflichtig zu behandeln sind. Hierbei sei bemerkt, daß niedere häusliche Dienste, welche von Aufwärtern, Aufwärterinnen und ähnlichen Personen, z. B. Reimmachern, Kleiderreinigern, verrichtet werden, nach dem Bundesraths-Beschluss vom 27. November 1890 nur dann die Versicherungspflicht nicht begründen, wenn sie in kurzer Dauer an wechselnden Arbeitsstellen vorgenommen werden; eine Aufwärterin oder Reimmachlerin z. B., welche einen ganzen Tag über in einem Haushalt thätig ist, wird dadurch versicherungspflichtig. Derjenige, welcher solche Personen als Erster in der mit dem Montage beginnenden Woche beschäftigt, hat die Beitragsmarke für die ganze Woche einzulösen. Hat also z. B. eine Wäscherin am Montag und Dienstag nichts zu thun gehabt, so trifft Denjenigen, der sie am Mittwoch beschäftigt, die Beitragspflicht.

— Santhätigkeit. Der dem Herrn Kaufmann Ludw. Dan. Jung (Langgasse 9) gehörige „Württembergischer Hof“, Kirchgasse 47 und Gde des Mauritiusplatzes, wird abgelegt und einem großartigen Neubau Platz machen. Die Hintergebäude sind größtentheils schon abgelegt, heute wird mit dem Vorberauben begonnen. Der Neubau erhält zwei prachtvolle Logen nach der Kirchgasse und dem Mauritiusplatz, sowie großartige Läden. Die Abbrucharbeiten sind dem Herrn Bauunternehmer Grün übertragen, der Neubau erfolgt nach einem Plane und unter Leitung des Herrn Architekten Euler.

— Sterblichkeits-Statistik. In der abgelaufenen Woche vom 28. Dezember bis einschl. 3. d. M. starben hier 10 männliche und 10 weibliche Personen. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts war je 1 Kind von 11½ Monaten, je 1 von 3 und 5 Jahren und je 1 Erwachsener von 28, 29, 49, 54, 57, 58 und 70 Jahren. Unter den verstorbenen weiblichen Personen befanden sich 4 Kinder unter 1 Jahr, 1 solches von 3 Jahren und je 1 Erwachsene von 24, 46, 63, 72 und 76 Jahren.

— Concurs. Ueber das Vermögen der Frau C. Schneider, Firma: C. Gerach, Schirmgeschäft, Langgasse 48, ist das Concurs-

verfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Romeis zum Concursverwalter ernannt worden. Concursforderungen sind bis zum 9. Februar bei dem königlichen Amtsgericht I hier anzumelden. Prüfungstermin ist auf den 18. Februar, Vormittags 9 Uhr, Marktstraße 2/4, Zimmer 22, anberaumt.

— Kleine Notizen. Eine hier zum Besuche weilende Dame hat der Theater-Pensions-Anstalt 300 Mark als Neujahrsgeschenk übergeben lassen. Möchte das edle Beispiel dieser hochherzigen Dame Nachahmung finden.

Vereins-Nachrichten.

* Die zweite Aufführung des Oratoriums „Tobias“ durch den „Katholischen Gesellenverein“ fand am Dienstag Abend im „Römer-Saal“ vor zahlreichem Auditorium statt. Es sei nur wiederholt, daß der Chor sowohl, als auch das Orchester und die Solisten abermals respectable Leistungen boten. Es wäre aber noch der den Text begleitenden sieben lebenden Bilder zu gedenken. Dieselben ließen durchaus nichts zu wünschen übrig und gebührt dem technischen Leiter derselben, Herrn Decorationsmaler Hildebrand, aus dessen Atelier auch die betreffenden prächtigen Decorationen hervorgegangen sind, die größte Anerkennung. Das letzte Bild, „Engelsglorie“, war besonders schön, indem sich hierbei eine Menge reizender, weißgekleideter Kinder betheiligte.

* **Piebrich, 7. Jan.** Gestern Mittag nach 2 Uhr, als gerade der von Wiesbaden hierher fahende Dampfstraßenbahnzug die Wiesbadener Chaussee am Mosbacher Berg passirte, belustigten sich daselbst mehrere Jungen mit Schlittensfahrten. Beim Herannahen des Juges stieß ein etwa 12-jähriger Junge den Schlittenschlitten, auf welchem sein Spielfamerad saß, auf das Schienengeleise. Die Locomotive schlenkerte den Schlitten mit seinem Insassen auf die Seite und Legterer kam glücklicher Weise mit geringen Verletzungen und dem ausgestandenen Schrecken davon. (Tagespost.)

* **Piebrich, 7. Januar.** 28 hier gelöste Neujahrswunsch-Ablosungarten brachten den Stadtkassen eine Einnahme von 165 Mk. — Bei der gestrigen Holzversteigerung in unserem Gemeindefeld wurden gute Preise erzielt. — Herr Bürgermeister Wolff erläßt folgende Bekanntmachung in der heutigen „Tagespost“: „Da der Herr Dr. Kaphengst auf der „Adolfs-Höhe“ zur Zeit die nach § 30 der Gewerbe-Ordnung erforderliche Concession zum Betriebe einer Privat-Krankenanstalt, insbesondere zur Behandlung von Tuberkulosen nach der Professor Koch'schen Meltemihode nicht besitzt, habe ich denselben heute den Betrieb einer solchen Privat-Krankenanstalt polizeilich verboten, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe. Piebrich, den 31. Dezember 1890.“

* **Gierstadt, 7. Jan.** Die aus der im vorigen Monat vollzogenen Gemeindevahl als neugewählt hervorgegangenen Gemeindevorsteher Herren Maurermeister Karl Phil. Kaiser, Schreiner Karl Meyer und Zimmermeister Balthasar Kaiser sind am Montag bei dem Landrathsamte verpflichtet worden. — Infolge Beschlusses des Gemeinderaths ist zur Bewältigung der stets zunehmenden Bureau-Arbeiten der Bürgermeister eine Rathschreiberstelle errichtet und dieselbe dem Herrn Karl Hofmann von hier, seither bei dem kgl. Amtsgericht in Wiesbaden beschäftigt, vom 1. Februar er. ab übertragen worden.

* **— Aus dem Landkreis Wiesbaden.** Die in den Orten des Kreises aus den letzten Gemeindevahlen hervorgegangenen Gemeindevorsteher wurden sämtlich am verfloffenen Montag auf dem hiesigen Landrathsamte durch den Landrath Herrn Grafen von Matschka eidlch verpflichtet und in einer Ansprache auf die Bedeutung ihres Amtes hingewiesen.

(*) **Aus dem Landkreis Wiesbaden, 6. Jan.** In anerkennenswerther Weise hat der Kreis-Ausschuß in seiner letzten Sitzung eine neue Gehaltskala für die fünf größeren Orte unseres Kreises: Birstadt, Dorsheim, Flörsheim, Schierstein und Sonnenberg genehmigt. Nach derselben beträgt das Mindestgehalt für die Lehrpersonen 800 Mk., welches zwei Mal nach je drei Dienstjahren um 75 Mk. steigt. Die Stufenfolge für die Lehrer ist in folgender Ordnung festgesetzt: Nach 9 Dienstjahren 1100 Mk., nach 12 Dienstjahren 1200 Mk., nach 15 Dienstjahren 1275 Mk., nach 18 Dienstjahren 1350 Mk., nach 21 Dienstjahren 1425 Mk., nach 24 Dienstjahren 1500 Mk., nach 27 Dienstjahren 1550 Mk. nach 30 Dienstjahren 1600 Mk. Außerdem wurde den Lehrern eine Wohnungs-Erschließung gewährt und zwar vom 10. Dienstjahre ab um 100, vom 15. um 150 und vom 20. um 200 Mark. Die neue Gehaltskala enthält der früheren gegenüber eine wesentliche Aufbesserung und zwar des Mindestgehaltes um 50 und des Höchstgehaltes um 300 Mark, nur mit dem Unterschied, daß das Maximum früher mit dem 25. und jetzt mit dem 30. Dienstjahre erreicht wird.

(*) **Vom Goldberg, 7. Jan.** Bei dem Dörfchen Friedrichsthal, Kreis Usingen, wurde ein Blei- und Silberlager entdeckt. Ueber die Ausbeutung desselben kann vorerst nichts Bestimmtes mitgeteilt werden, doch wird an der Freilegung desselben eifrig gearbeitet.

* **Frankfurt a. M., 6. Jan.** Um bei dem anhaltenden Frostwetter und dem reichlichen Treibeis eine gefährliche Eisverletzung an der alten Mainbrücke hier selbst zu verhüten, hat die Strombau-Verwaltung die dritte und vierte Öffnung vom rechten Ufer aus vollständig aufweisen lassen. Nunmehr schreitet man auch zur Offenlegung der übrigen Öffnungen, da anders bei der anhaltenden Kälte und größeren Treibeismassen Vornahme von Sprengungen erforderlich werden.

* **Frankfurt a. M., 7. Jan.** Mit einer bis jetzt ermittelten Schuldenlast von 200,000 bis 300,000 Mk. ist der hiesige Rasseeuhändler Robert Krouz, welcher in der Mainzer Landstraße wohnte, seit 23. v. M. von hier verschwunden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Kurhaus. Es sind schon längere Jahre her, daß der stammerfänger Herr Paul Bulz nicht mehr auf dem Concertbühne des Kurhauses erschienen ist. Damals als Mitglied der Dresdener Oper, Liebling des dortigen Publikums, ist er heute als königlich preussischer Hof-Opernsänger an das Berliner Hoftheater unter Bedingungen, wie sie bisher selbst den verdienstlichsten Lieblingen der Bühne, den Tenoristen, daselbst noch niemals zugeteilt worden sind. So in diesen Tagen erst auf die Dauer von 10 Jahren für die Berliner Bühne verpflichtet worden. Daß sich Bulz in Berlin bereits in der Zeit seiner dortigen Wirksamkeit jene glänzende Position erworben, vordem in Dresden, ist selbstverständlich für Jeden, der den Sänger hat. Bulz gilt als der hervorragendste Baritonist der Gegenwart, nur auf der Bühne, sondern auch im Concertsaale, wo er als Liedersänger seines Gleichen sucht. In Berlin, Wien, Budapest und anderen Städten wurden seine Liederabende von Presse und Publikum begeistert aufgenommen. Auch hier werden wir ihn in unserm Kurhaus-Gesellschafts-Concert als Liedermäurer hören. Sein Programm ist farges, denn der Sänger wird außer der Arie aus „Götter eine größere Anzahl von Liedern zum Vortrage bringen. Das Programm der Kur-Capelle ist in erster Linie die Symphonie von C-dur von Schumann zu nennen.

* **Oper und Musik.** Aus Barcelona wird uns geschrieben, daß Sigrid Arnoldson hat am Neujahrstage zum ersten Male in Spanien gesungen. Sie sang die Dinorah im „Liceo“ zu Barcelona mit großem Erfolge. Nach dem Schattenwälder wurde sie achtmal hervorgehoben. „Liceo“ von Barcelona ist neben der Moskauer Oper das größte Opernhaus Europas und faßt 5000 Menschen.

* **Schauspiele.** Im Berliner Ostend-Theater soll in der nächsten Woche „Eise von Schabelsky's Schauspiel „Ein verurtheilter Mann“ gegeben werden. Das Stück ist bei der Streifigkeit zwischen Lindau und der Verfasserin viel genannt worden. — „Sodoms“ ist am Samstag auch in Mainz aufgeführt und dort von Publikum Kritik entschieden abgelehnt worden.

* **Personalien.** Im Alter von 47 Jahren verstarb in der Maler Heinrich Faust, von welchem sich mehrere durch seine eckige Wirkung ausgezeichnete Bilder in der dortigen Galerie befinden. Prinz-Regent Leopold hat die vom Ordenskanzler vorgeschlagene Verleihung des Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst an Professor Dr. Grimm in Berlin befohlen. — In Berlin starb der Schriftsteller Rudolf Löwenstein, einer der Mitbegründer des „Kladderadatsch“.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Zur Errichtung eines Denkmals in Berlin hat sich dort ein Comité gebildet, dem die Führung der Herren Professoren Joachim, Bargiel und Blum tonangebenden musikalischen Persönlichkeiten der Reichshauptstadt hören. Ein diesbezüglicher Aufruf wird in nächster Zukunft erlassen. — Der in Heidelberg lebende Dr. Ernst Traumann hat unter dem Titel „Endermann's Ehre — Kunstwerk oder Mache“ eine Broschüre veröffentlicht, welche einen scharfen Angriff auf das Schauspiel enthält, welches viel Interesse geleitet wird.

Vom Bücherisch.

* Unter den Schriftstellern der jüngeren Richtung, die mit und Trompeten ein neues Evangelium verkünden, sich aber im Grunde als recht spärliche Apokalyptiker erweisen, ragen nur wenige durch ihre Ausbreitung, durch gründliche, literarische Bildung und ernste Beschäftigung hervor. Zu diesen gehört Dr. Bernhard Wacker, der durch feingefühlte Romane, deren Stoff er aus dem socialen Leben der Gegenwart mit feinstem Blick auswählte, und durch eine Satire auf die Jugendschreibweise, wie nicht minder durch eine Beleuchtung brennender Fragen im Kunstleben unserer Zeit auch die Achtung solcher erster Literaturfreunde gefunden hat, die der jüngeren Richtung, hauptsächlich ihrer Vertreter halber, achtend gegenüberstellen. Weitenberger spielt sich nie so sehr als Selbstmacher auf, Sachlichkeit und eine achte Begeisterung für die Sache sind die Haupteigenschaften seiner ästhetischen und diese finden wir auch in seiner Schrift: „Die Nothlage des Bühnenschriftthums und ein Vorschlag zur Hebung desselben“, wieder. (Heft 76 der deutschen Zeit- und Literatur-Anzeiger, J. H. Richter.) Im 1. Abschnitt seiner Broschüre greift Wacker die Nothlage des Bühnenschriftthums an und weist mit großer Sachkenntnis auf ein Verhältniß hin, welches die heutigen Bühnenwesen dadurch ausbildet, daß die natürliche Entwicklung der schöpferischen Thätigkeit des Dichters und der aus dem Schauspielers zum Nachtheil der Gesamtentwicklung der Kunst durch ein ungesundes Verhältniß gekört wurde, ein Verhältniß, das den Dichter von der Theilnahme in der deutschen Kunst, soweit sie durch die Bühne wirkt und lebt, ausschließt. In der zweiten Abtheilung seines Aufsatzes sucht er die christliche Begeisterung klarzulegen, was für unser Bühnenschriftthum werden kann. Er plaidirt für die von den Bühnenmachern mit dem Bühnendichter solle eine deutsche Bühne, eine „Dichterbühne“ werden, die nur für die dramatische Kunst, nicht aber etwa manchen der neuerhandenen Erscheinungen à la „freie Bühne“ stimmte einseitige Richtungen derselben da sei. Er beschwört die Freunde, die auf breiten Grundlagen stehend, berufen sei, in allen einseitigen, zur Befriedigung des Ehrgeizes einzelner

der Kunst oder gar der politischen Bührarbeit (i. freie Volksbühne) auf der Alles frei, nur nicht die Kunst dienenden Bestrebungen. Endziele der wahren, unabhängigen Kunst zu schätzen unter keine Kunst für diese oder jene Partei, wohl aber eine Kunst für die Kunst. Welcher Wohlgeheimte möchte so einem Vorhaben nicht ein herzliches Bravo rufen, und Nichts könnten wir sehnlicher wünschen, als daß die Vorschläge Weitenebers auf recht fruchtbaren Boden zu besprechen, aber wir verweisen alle ächten Freunde der Kunst auf diese bedeutsame kleine Schrift, die durch ihren Preis (75 Pf.) jedem zugänglich ist. Sie bietet nicht nur eine Fülle der Anregung, sondern auch durch die Art ihrer Beweisführung einen hohen geistigen Genuß.

Gutherzigkeit und Fröhlichkeit als Medicamente.

Don Montegazza, der berühmte italienische Gelehrte, Verfasser vieler wissenschaftlicher Schriften, sagt in seiner „Hygiene der Nerven“ wörtlich: „gut, nützlich, rechtschaffen und gesund sind sinnverwandte Wörter, und es mehr als viele andere. Denn wie Gutes thun nützlich ist, so ist auch Freude gesund.“ Gleichsam als Quintessenz seiner Lehre über die Hygiene der Nerven sagt uns Montegazza, sagen uns auch so viele berühmte Autoritäten der Gesundheitslehre: „Seid gut und fröhlich.“ Die Freude, die Heiterkeit des Geistes ist dem italienischen Gelehrten ein wichtiges Medicament. Die Freude ist dem Herzen des Menschen unentbehrlich wie die Luft dem Blute, wie das Brod dem Magen, wie die Bewegung den Muskeln. Die Freude beschleunigt alle und erwärmt das Herz; die Freude giebt allen hohen niedrigen Functionen unseres Organismus einen anregenden Reiz, verjagt die Nebel von den Hypochondern, leert den Magen, wie die Freude das Herz auf. Noiroi sagt ganz richtig, daß Freude den Körper gesund mache, wie die Sonne ein Haus. Viele berühmte Aerzte halten die Freude für ein ausgezeichnetes Mittel gegen nervöse Leiden. Von Erasmus, der durch einen Ausbruch von Freude das Leben rettete, bis zu jenem Kranken, von welchem uns berichtet, der, als er einen seiner Gefährten mit schwarz gefärbtem Blut sah, so stark lachte, daß er genes, haben wir unzählige Beispiele, die durch einen plötzlichen Freudeausbruch oder durch einen Frohsinn von Krankheit genesen. Allerdings sind auch schon Menschen der Freude zum Opfer gefallen; aber wer von uns möchte nicht die Bitterkeit gewinnen, oder einen fernen Sohn oder Freund wiedersehen, oder ein großes und unerwartetes Glück genießen, auch wenn Gefahr verbunden wäre? Wenn ihr die Freude nicht als etwas Angenehmes wolket, sondern als den gewöhnlichen Zustand eures Geistes, wenn ihr jene anhaltende heitere Ruhe genießen wolket, die annehmlich ist als die Freude selbst, so forget dafr, daß eure Nerven nicht zu stark noch zu schlaff sind, und laßt in die Furchen eures Lebens die Gutherzigkeit. Die guten Gefühle müssen ihr tägliches Brod haben, wenn ihr auch nur einen Tag verbringt, ohne irgend eine würdige That auszuführen oder ein gutes Werk zu thun, glaubt mir das Wort, daß ihr euch dann keiner guten Gesundheit erfreuen werdet; man kann diese nicht haben, ohne eine feste und anhaltende Zufriedenheit. Wenn die vielen Wismuthigen, Hypochonder oder Unglücklichen auch ein einziges Mal verstanden, ein gutes Werk zu thun, nur um sich selbst zu finden und frohe Stimmung zu verschaffen, würden sie einsehen, wie ein Mittel ausgezeichnet und sicherlich wirksamer ist, als alle bekannten Mittel, als alle Reizmittel der Apotheke und auch des Stellers. Man muß; denn selbst der unglücklichste Mensch dieser Welt kann Gutes thun, um sich Gesundheit und Frohsinn zu verschaffen, und einen anderen Vortheil. Das gerinnste und heilsamste Arzneimittel ist nur für wenige Minuten oder Stunden, und um dessen Wirkung zu haben, müssen Angehörigen angenehme Ueberraschungen bereiten und am Morgen etwas Gutes vornehmen: Alles dieses kann einem sehr nützlich sein und ist in der That sehr leicht. Und doch kann in kleinen Dingen das Geheimniß der Glückseligkeit und der Gesundheit liegen. Aber mit der Gutherzigkeit allein ist's nicht gethan: man muß in den sozialen Reibungen und den Kämpfen des Lebens etwas von der Unmüdigkeit geleiteter Mühes, wir müssen Ueberzeugungen haben, aber nicht geliebene und auf dem Markt gekaufte, sondern Ueberzeugungen, die wir selbst auf unserem Boden geüet und geerntet haben, wie Pascal sagte, die Gerechtigkeit stark und die Kraft gerecht sein.

Pariser Brief.

Paris, Anfang Januar.

Das Mal, wenn es ernstlich kalt wird, führen uns die Pariser das Beispiel auf. Sie klagen weniger über die Kälte an sich, als daß sie über das Unerhörte dieses Naturereignisses eifern und sich in die Enttäuschung und Erstannen hineinfeden. Bei den ächten Parisiern

herrscht nämlich der unantastbare Glaubenssatz, Paris sei eine südliche Stadt, in welcher Kälte eine seltene, unstatthafte Ausnahme bilde. Dem entsprechend steht es im Allgemeinen sehr schlecht mit den Vorrichtungen und sonstigen Vorkehrungen gegen die Kälte; Thüren und Fenster schließen nicht und sind dabei, namentlich in den neueren, angeblich mit „allen Erfordernissen und Verbesserungen der Neuzeit versehenen Wohnungen“, in solcher Unzahl angebracht, daß die Zimmer zu wahren Glashäusern werden. Zweifelhafte Stühle, deren es so wird der „König. Volksz.“ in einem längeren Artikel, dem wir diese Ausführungen entnehmen, geschrieben, hier selbst in größeren Wohnungen nur je eine zu geben pflegt, haben meist drei, vier Thüren, so daß jede der vier Wände mehrere Male durchbrochen ist und alle Heizung zu Schanden werden muß.

In Wirklichkeit ist allerdings der Winter hier, Dank der Nähe des Meeres, etwas milder, als weiter östlich, dazu ist Paris gegen den kalten Nord- und Ost-Wind durch einen schifförmigen Höhenzug geschützt, dessen höchsten Punkt der Montmartre bildet. Aber trotzdem bleibt noch Kälte genug zu überleben. Die Wahrnehmung, daß scharfe Kälte hier höchstens einige Wochen auszuhalten pflegt, ist jetzt wiederum Folgen gestraft worden.

Im Uebrigen sind Eis und Schnee nicht überall so unliebsame Gäste, als die Leute vorgeben. Tausende unbeschäftigter Erd- und Bau-Arbeiter finden Arbeit und Brod bei der Fortschaffung von Eis und Schnee. Dieses Jahr kam die Kälte dazu noch rechtzeitig, um zu größeren Anschaffungen von Winterkleidern zu veranlassen. Gibt es im November oder Anfang December keine ordentliche Kälte, dann verschleibt Jeder seine Anschaffungen. Geht es so bis Neujahr, dann wird nach diesem Zeitpunkt nur noch das durchaus Unentbehrliche gekauft. Die diesmalige Kälte hat daher alle der Velleidung gewidmeten Gewerbe in Mahrung gesetzt. Haben die Leute bis Neujahr nichts zu thun, so können sie die dann freis eintretende Arbeitslosigkeit besser ertragen. Für Droschken, Omnibusse, Wirthshäuser aller Art ist der December stets ein schlechter Monat. Jeder hat zu arbeiten. Viele müssen Nächte durcharbeiten; deshalb werden alle Ausgänge und Vergnügungen bis nach Neujahr verschoben. Aus diesem Grunde leidet selbst das Weihnachtsfest in kirchlicher Hinsicht unter der Arbeitslast. Es wird knapp einen Tag gefeiert, freilich nicht ohne die schönen Metten in allen Kirchen. Infolge uralten Gebräuches machen Viele bis Mitternacht, wo die Metten beginnen. Die Wirthshäuser bleiben freilich auch fast die ganze Nacht offen und zählen viele Gäste; aber es kommen doch nicht so große Ausschreitungen vor, als gewöhnlich geglaubt wird. Die Arbeitslast vor Neujahr ist der Grund, warum der Weihnachtsbaum hier im Volke, das sonst in der Nachahmung so schnell bei der Hand ist, sich kaum einzubürgern vermag. Bei den Reicheren ist er seit 1871 schnell allgemein eingeführt worden. Er wurde besonders von den Elässern als eine Art Nationalfest gefeiert, obwohl das Reichthum eines der letzten deutschen Länder ist, welches den Weihnachtsbaum angenommen hat. Dieser angeblich elässige Ursprung war denn auch nur eine Täuschung. Jedermann wußte sehr wohl, daß es sich um einen deutschen Gebrauch handelte. Satten doch die Pariser gerade deshalb am Heiligabend Weihnachten 1870 alle Geschäfte spielen lassen und Ausfälle verbot. Es geht eben heute noch, wie es immer gegangen hat unter gestützten Vätern: sie bekämpfen sich und ahnen sich gegenseitig nach. Die Franzosen haben den Weihnachtsbaum angenommen, die Deutschen leider französische Romane, Bühnenstücke und Bilder. Der Pariser Weihnachtsbaum gleicht übrigens dem deutschen nicht ganz; er hat meist keine Röhre, die doch die Hauptsache sind, und wird dann bei Tageslicht geplündert oder vielmehr verlooht. Dies ist gewöhnlich Alles.

Ende der fünfziger Jahre erschien der Weihnachtsbaum überhaupt zum ersten Male in Paris, natürlich in deutschen Familien und Vereinen. Damals wußte man die ganze Stadt ablaufen, um einen jungen Tannenbaum zu finden; am sichersten war es aber, sich einen im Voraus zu bestellen. Heutzutage findet man eine große Auswahl junger Tannen in allen Straßen, dabei stets mit vollen Wurzeln und Grund. Die löbliche Polizei gestattet es nicht anders, um dem Abschneiden der jungen Bäume im Walde vorzubeugen, denn auf das Ausreißen mit den Wurzeln können sich die Tannendiebe nicht einlassen. Die hier feilgebotenen Tannenbäume sind daher alle eigens für Weihnachten in Gärten und Baumschulen gezogen worden und deshalb nicht billig.

Von Weihnachts-Urlaub, Weihnachts-Ferien kann unter den hier herrschenden Verhältnissen keine Rede sein. In Neujahr giebt es einige freie Tage, aber die gemüthlichen weihnachtlichen Familienabende finden dadurch keinen Ersatz. Es geht alles in häßigen vielfachen Neujahrbesuchen auf. Die Einladungen und gesellschaftlichen Unterhaltungen kommen erst später an die Reihe.

Da Paris, nach den Versicherungen der Franzosen, der „Mittelpunkt und das Haupt der modernen Civilisation“ ist, finden alle auswärtigen Ereignisse hier Widerhall und Fortsetzung. Ganz ungewöhnlich war dies mit der Entdeckung Koch's der Gall, welche nicht etwa einige Tage, sondern wochenlang ein Hauptgegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit geblieben ist und wohl noch lange eine Rolle in der täglichen Unterhaltung spielen dürfte. Noch ist denn auch schnell volksthümlich geworden und geniebt die die Ehre, Anlaß zu Wortfcherzen gegeben zu haben. Uebrigens haben die Aerzte, gerade hier, seit Jahren sich eifrig auf die Heilung der Schwindkräftigen verlegt. Von katholischer Seite wurde ein eigenes Krankenhaus für schwindkräftige junge Mädchen gegründet. Schwindkräftige werden hier nämlich nicht in Krankenhäusern aufgenommen, sondern können dort nur einige Arzneien erhalten.

Es ist schon öfters betont worden, die dritte Republik stehe betreffs der Politik, Geistesrichtung, Kunst und Literatur und sozialen Gewohnheiten ausschließlich auf dem Boden des zweiten Kaiserreiches, sei nur eine vergrößerte, erweiterte Fortsetzung desselben. Inzwischen ist doch eine Ausnahme zu verzeichnen, die freilich unsere schönere Hälfte betrifft. Unter dem Kaiserreich herrschte der Gehorh, welcher die Frauen von der Brust abwärts einen ungeheuerlichen Umfang annehmen ließ; aufwärts dagegen

würde eine ebenfalls zur Unschönheit gesteigerte Knappheit beliebt. Jetzt ist man nach vielfachen Umgestaltungen und Versuchen bei dem Gegentheil angelangt. Die Schönen sind jetzt von der Hüfte ab so eng und schmal, daß es fast Bedenken einflößt; am Brust und Schultern dagegen liegt der Stoff in immer größerer Fülle an. Die Jacken sind puffig und weit, besonders treten Schulter und Oberarm hervor. Ueber denselben wird noch ein vielgefaltetes Schultermäntelchen getragen, um den Hals schlingt sich bauschiges Pelzwerk, dazu ein breiter Hut, der durch die geschwungene Krämpfe, die Stiefelchen, Federn und Blumen noch größer erscheint. Kurz, eine nach den neuesten Mustern gekleidete Pariserin gleicht nicht über einem breiten Kleiderstock auf schmalen Schaft. Natürlich ist sie auch in dieser Umhüllung schön, reizend, entzückend u. s. w., wie alles, was dem launischen Tagesgeschmack entspricht. Letzterer ist so herrlich und mächtig, daß die Ligue pour la réforme du costume (Bund für Umgestaltung und Kleidung) jedenfalls einen harten Standpunkt haben dürfte. Die Mitglieder des von Frau Potonié-Pierre geleiteten Bundes verpflichten sich, ihre Kleidung allmählich in sachgemäßer Weise zu ändern, um schließlich die Umgestaltung der Frauenracht herbeizuführen. Das ist schön und weise. Der Bund nimmt auch Frauen als Mitglieder auf, welche sich bloß verpflichten, keine Schleppkleider, Pelzinnen mit vielfachen Krügen (die erwählten bauschigen Schultermäntelchen), noch Puff-Ärmel zu tragen. Doch ist der Bund vorsichtig und bescheiden. Die Namen der Mitglieder werden nur veröffentlicht, wenn dieselben es wollen. Eine Dame, welche den Muth aufrichtiger Ueberzeugung hat und Suzon zeichnet, schreibt im Bundesblatt: „Weg mit Schnürbrust und Gefäßel, weg mit jeder Augen-täuschung, mit allem Betrug!“ Aber, um des Himmels willen, sind denn die Frauen Verrügerinnen, Täuscherinnen? Wir Männer hätten uns nie unterstanden, solche Kezerei, solche Majestätsbeleidigung der Druckerschwärze anzuvertrauen. Frau — oder Fräulein — Suzon fährt fort: „Die wirklich wohlgealterten Frauen mit guter Haltung werden ihre Geschmeidigkeit und Natürlichkeit bewahren.“ Wiederum eine Kezerei. Wir Männer hielten bisher alle Frauen für schön, wohlgestaltet, trauten ihnen sammt und sonders eine vortreffliche Haltung, überhaupt alle guten Eigenschaften zu.

Die Bündlerinnen gestehen übrigens ihr Endziel ein. Sie wollen die Frauenracht allmählich vermannlichen, indem sie mit „Abschaffung der Nebenjacken“, als da sind: Schnürbrust, Schooß, Halstüchlein u. s. w. beginnen. Indessen, Frau Potonié-Pierre hat nichts einzuwenden gegen die ausge schnittenen Kleider, verwirft daher den Bund, welchen die Quäkerinnen in New-York gegen dieselben geschlossen haben. Frau Potonié-Pierre stellt übrigens den sehr vernünftigen Grundzatz auf, sich so zu kleiden, daß die Gesundheit keinen Schaden leidet, besonders Gefährungen vermieden werden. Dies kann uns beruhigen; die Damen werden nicht verlegen sein, damit alles Mögliche zu rechtfertigen, selbst die enge Aulehnung an die Männerracht. Sehr besorgt brauchen wir über diese Bestrebungen nicht zu sein. Die wenigsten Bündlerinnen getrauen sich, öffentlich den ersten Schritt der von ihnen gepriesenen Umgestaltung zu thun. Früher stand Fräulein Hubertine Auclert an der Spitze der Bündlerinnen. Seit einigen Jahren ist sie spurlos verschwunden, ihr Name wird gar nicht mehr genannt, während er früher zu den täglichen Bieren aller Blätter gehörte. Nähere Nachforschungen haben die Urache an's Tageslicht gebracht: Fräulein Hubertine Auclert ist nicht mehr Fräulein Hubertine Auclert, sondern trägt munter und vergnügt den Namen eines Mitgliedes des einst von ihr so heftig angefeindeten starken Geschlechts, ist glückliche Familienmutter auf ihrem Landgut in Algier. Mehreren ihrer Mitkämpferinnen ist es ebenso ergangen. Alle Wege führen zum Ziel. Gleichviel, wie man es anstellt, sobald die Sache mit einer Deirach schließt, ist Alles richtig und in Ordnung. Wenn Frau Wittwe Potonié-Pierre Gelegenheit hat, zum zweiten Male zu heiraten, wird sie die Führerschaft des Bundes wohl einer Anderen überlassen, und so geht es weiter, bis alle Bündlerinnen unter der Haube sind.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser beabsichtigt, wie man hört, die diesjährige Internationale Kunst-Ausstellung persönlich zu eröffnen. — Die Kaiserin und auch der neugeborene Prinz erfreuen sich ununterbrochen des besten Wohlbefindens. — Der Staatssecretär des Reichspostamts, Herr Dr. v. Stephan, feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Es ist kaum nöthig, auf die großartige Entwicklung hinzuweisen, welche ihm das deutsche Postwesen seit den bald 30 Jahren, welche er ihm, die Zeit des Norddeutschen Bundes eingerechnet, vorsteht, zu verdanken hat. Möge es dem hochverdienten Manne vergönnt sein, noch lange Jahre an der Spitze der Reichspost segensvoll zu walten!

— **Zonentarif.** Eine für uns alle hochwichtige Frage, die des Zonentarifs, findet eine eingehende Würdigung in dem Schriftchen „Nachweis, daß man für eine Mark durch ganz Deutschland reisen kann.“ Verlag von Gutz und Friedländer, Berlin O. In dem volkstümlich geschriebenen Besten, welches nur 10 Pfennige kostet, wird schlagend nachgewiesen, daß die heutigen Personentariife gänzlich veraltet sind, und daß nur ein rationeller Personentarif, welcher als höchste Sätze bei allen Reisen über 50 Kilometer für die 1. Klasse 6 Mk., für die 2. Klasse 2 Mk. und für die 3. Klasse 1 Mk. bestimmt, die großen Segnungen der Eisenbahnen auch dem Minderbegüterten erschließen kann, während er gleichzeitig recht erhebliche Mehreinnahmen bringt. Wir glauben und halten für nöthig, daß die kleine anregende Schrift den berechtigten Wunsch nach billigen Personentariifen in die weitesten Schichten des Volkes tragen wird und daß die beteiligten Verwaltungen endlich dem allgemeinen Volkswillen werden Gehör geben müssen.

* **Berlin, 7. Jan.** Morgen tritt die Arbeiterschuss-Commission des Reichstages wieder zusammen, um den von dem Abgeordneten bearbeiteten Bericht entgegenzunehmen. Abmänn wird das Plenum Stande sein, sich in zweiter Lesung mit dem Gegenstand zu beschäftigen. Eine Arbeit, die den Reichstag voraussichtlich noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Zunächst wird der Reichstag aber den Theil seiner Zeit auf die Spezialberatung des Reichshaushalts zuwenden haben.

* **Bundschau im Reich.** Im Regierungsbezirk Düsseldorf weitere sechs Niederlassungen weiblicher Ordens-Gesellschaften genehmigt worden, davon drei zur Waisenfürsorge, eine zur Kinderwartung, eine zur Krankenpflege und eine, welche neben der von Waisen und altersschwachen Personen die Leitung einer Hand- und Handarbeitschule für Kinder nicht mehr schulpflichtigen Alters nimmt. — Wie die Trierer „Landeszeitung“ erfährt, werden im Januar von jetzt ab die Schul-Lernmittel für alle Schulanfänger wie reiche, auf Gemeindefosten beschafft. Von den Gemeindefürsorge sind auf Verreiben des katholischen Pfarrers von Schalkenmehren Herr Dr. Konter, der Kreisschulinspector von Daun ist, Befehl seinem Sinne gefaßt worden. — Eine aus höheren Seeoffizieren bestehende Commission tritt Mitte Januar in Kiel zur Beratung wichtiger taktischer Reglements zusammen; dieser Commission ist der Heintich durch ausdrücklichen Befehl des Kaisers zugetheilt worden.

Ausland.

* **Luxemburg.** Wie i. St. schon gemeldet, hat Kaiser Wilhelm der Großherzogin Adelhaid am 25. Dezember zu ihrem Geburtstag in einem eigenhändigen Schreiben seine wärmsten Glückwünsche gebracht. Beim Jahreswechsel hat der Kaiser mit der großherzoglichen Familie gleichfalls herzliche Glückwünsche ausgetauscht.

* **Frankreich.** In der Regierung nahestehenden Kreisen wird stimmlich versichert, Präsident Carnot habe vom Papste ein Schreiben, noch irgend eine andere Mittheilung, betreffend die Vertheilung der goldenen Rose an die Gemahlin des Präsidenten, erhalten. — Journalisten Gregoire, in den Fall Paplewski verwickelt und in italienischen Polizei an die französische ausgeliefert, wurde bei seiner Ankunft in Paris Zeit zur Regelung seiner Geschäfte gewährt. Die Vertheilungsfrei war am 5. d. M. verstrichen, ohne daß Gregoire sich mit der Polizei gestellt hätte. Er wurde schließlich bei Madame Duquenois, speitete, verhaftet. — Präsident Carnot ist entschlossen, dem Gnaden-Ertrands keine Folge zu geben. Die Hinrichtung Eyrauds ist erfolgt. — Herzog Nicolaus von Leuchtenberg, dessen Leben in letzter Zeit täglich rapide Fortschritte machte, ist gestorben.

* **Italien.** Papst Leo XIII. erweist sich, wie der römische Correspondent des „B. Z.“ schreibt, fortwährend desselben relativ ausgeglichenen Befindens, wie seit einer Reihe von Jahren; ja, dieses Wohlbefinden ist sogar noch insofern erheblich gesteigert, als die frühere Nervosität Papstes fast völlig geschwunden ist. Wahrhaft frappant ist die Frische, namentlich das unerbürdliche scharfe Beronen- und Detail-Verständnis des heiligen Vaters. Der Papst genießt alle zwei Stunden ein solches und Abends etwas Obli, enthält sich dagegen des Fleischess gänzlich. Daß das Alter des hohen Herrn unter solchen Umständen nicht eben den Ausdruck des Blühenden macht, ist begreiflich; ja, wie die ohnehin schon so delicate Gesundheit in letzter Zeit noch etwas gemindert finden; aber alles dies zusammen thut der Thronbesteigung, daß nämlich Leo XIII. durchaus nicht der ewig Sterbende für den ihn namentlich die italienische Presse ausgiebt. Auch die fachen Ohnmachtsanfälle, denen der Papst unterworfen sein soll, angesichts des oben Erwähnten viel von ihrem beängstigenden Charakter. Ein Mann vom Alter und der Ernährungsweise Papst Leo's ist selbstverständlich nicht mehr über ein Uebermaß von Jugendkraft.

* **Großbritannien.** O'Brien hat einem Berichterstatter „New-York World“ in Paris erklärt, er nehme an, daß in 2-3 Jahren eine Verständigung mit Parnell erzielt sein werde. Dann möge die britischen Behörden stellen, während Dillon das Werk in die Hand fortsetze. Die Grundlage des Compromisses scheint zu sein, daß Mac Carthys zum Führer der Partei O'Brien gewählt wird, während Parnell zurücktreten will. — Wie aus Ottawa berichtet wird, soll die kanadische Regierung geneigt sein, das Anerbieten der Nickelminen-Compagnie von Ontario, welche derselben hunderttausend Tonnen Nickel zur Verfügung stellen, anzunehmen, falls sich die Experimente der englischen Nickel-Schiffspanzer aus Nickel herzustellen, als erfolgreich erweisen. — Am Montag fanden in Motherwell (Schottland) infolge der Kollision mehrerer stehender Eisenbahndienstleistungen aus den von ihnen benutzten der Eisenbahngesellschaft gehörigen Dampfen schwere Ruhestörungen statt. Die aus Strikenden und Vergleuten bestehende ungemessene Menge widersetzte sich den Aufforderungen der Polizei, worauf die zu Hilfe gerufenen Truppen einschritten und die Ansammlungen zerstreuten. Die Ruheherder plünderten viele Signalhütten.

* **Dänemark.** Auch die dänische Regierung hat jetzt die britische Republik anerkannt.

* **Spanien.** Der junge König Alphonso XIII. von Spanien, wie über Paris gemeldet wird, an einem Tage der vorigen im Beisein seiner ersten Gouvernante Madame de Tacón, die die Gouvernante seines Vaters gewesen war und heute 81 Jahre alt ist, der kleine König war auf einen Tisch gestellt und wollte von dem herabspringen, als die Gouvernante, fürchtend, daß er sich weh thun würde, auf ihn losprang, ihn auch anfangs, darauf aber selber mit ihm zu stürzte. Das Kind stand munter und gesund wieder auf, aber

Zacon scheint innere Verletzungen durch den Sturz erlitten zu haben und schwebt in Lebensgefahr.

Türkei. Als am 2. d. M. ein japanesisches Panzerschiff, welches die Gerechteten von der an der japanesischen Küste zu Grunde gegangenen türkischen Fregate „Ertogru“ an Bord hatte, an der Mündung des Dardanellen ankam, wurde die übliche Erlaubnis für die Durchfahrt erteilt, aber zum Erstaunen des japanesischen Befehlshabers verweigert, obwohl nach Konstantinopel um Instruktionen telegraphirt worden war. Das Panzerschiff machte daher Kehrt und trat die Rückfahrt nach Japan an, nachdem der Capitän eine Depesche nach Konstantinopel abgeschickt hatte, welche die Worte von seiner Heimfahrt benachrichtigte. Nach einigen Anfragen wurde des Sultans eigene Schnellsegelnde Nacht-Panzerfregatte nachgeschickt und dieselbe auf der Höhe von Smyrna abgeholt. Höfliche Entschuldigungen erfolgten türkischerseits, welche der japanesische Befehlshaber nach einigem Zögern annahm, und das Panzerschiff ist jetzt wieder nach Konstantinopel unterwegs.

Griechenland. Recht erbauliche Zustände müssen bisher in den griechischen Gemeinde-Verwaltungen geherrscht haben. Der neue Präfect von Attika ist beizügelt, den Augiasstall büreaukratischer Verwaltung auszuföhren. Dabei kommen die lieblichsten Dinge an's Tageslicht. So hat griechischen Blättern zufolge, z. B. selbst der jetzige Bürgermeister von Athen, Herr Philemon, seit Beginn seines Amtes, also seit vier Jahren, noch kein einziges „Budget“ der Regierung vorgelegt. Sein Vorgänger im Amte soll nach den von dem Präfecten angestellten Untersuchungen sogar in Auftragszustand versetzt werden. Der Präfect hat ferner die überraschende Thatsache entdeckt, daß fünfzehn Gemeindefchulen geschlossen waren, weil die Herren Lehrer zum Unterrichten keine Lust verspürten. Weiter stellte sich heraus, daß an Stelle der Bezirksärzte unheimliche Barbieri die Todtenscheine ausstellten, wobei nachgewiesen wurde, daß in einer ganzen Anzahl von Fällen der Barbieri den Schein entfertigt hatte, noch ehe der Kranke seinen letzten Athemzug gethan. So künnete sich denn, daß dem bereits fertigen Todtenschein zum Troste einige Worte wieder erhalten und heute den Schein als Selbstmord mit sich herumtragen. Andererseits zeitigten diese Zustände eine nicht unberechtigte Wuth vor dem lebendig Begrabenen, und es ist infolge dessen zur allgemeinen Sitte geworden, dem Verstorbenen in das Grab ein Messer mitzugeben, damit er bei seinem möglichen Erwachen den Sarg zu sprengen im Stande sei. Als sonderbare Hüter der Ordnung entpuppten sich die Feldwächter. Angestellt von den Bürgermeistern, sind sie deren blinde Werkzeuge, um die politischen Gegner in jeder Weise zu ärgern. Daß diese Beschuldigungen oft bedenklicher Art sind, geht am Besten daraus hervor, daß drei Viertel aller Verbrechen, Mordthaten nicht ausgenommen, der Rache und der Rache gegen die Feldwächter zugeschrieben werden.

Afrika. Der Rhedive hat in Begleitung seiner Gemahlin am 1. d. M. eine Reise nilaufwärts nach Baby Halsa angetreten und will die größeren Städte besuchen. Die Engländer scheinen zu hoffen, daß diese Reise eine gute Wirkung auf den Sudan ausüben werde, wo überlieferte Nachrichten über die Wiedereroberung des Sudan verbreitet sind.

Amerika. Aus Washington bringt die „N.-York. Staats-Ztg.“ einen Bericht, der auf die gesammte gegen die Indianer befolgte Politik ein großes Streiflicht wirft. Es heißt in dem Bericht: „Es mag eine Nothwendigkeit sein, dem Indianer den letzten Morgen Land zu nehmen, aber es liegt kein Grund vor, warum die Vereinigten Staaten diesen Indianer auch noch verhungern lassen sollen. Daß diese Vorwürfe nicht allein der Administration, sondern auch dem Congreß gemacht werden müßten, erhellt aus einem Briefe des Secretärs des Innern, welcher vor einigen Tagen dem Repräsentantenhause übermittelt wurde. Daraus geht hervor, daß die Vereinigten Staaten den Indianern in Nord- und Süd-Carolina, Stämmen, welche jetzt als gefährlich betrachtet werden, 376,378 Dollars schulden, welche ihnen für verlassenes Land zu kommen, aber bis jetzt nicht erhalten wurden. Diese Indianer sterben jetzt buchstäblich Hungers! Indianer-Commissar Morgan macht darauf aufmerksam, daß diese Indianer sich stets den Vereinigten Staaten freundlich erwiesen und gegen die weißen Indianer gedient haben. „Sie würden“, sagt er, „im Stande sein, sich selbst zu ernähren, wenn nicht während der letzten Jahre in dem Staate Dakota, welcher ihnen zugewiesen wurde, Mitternachten gewesen wären, das heißt, nachdem man sie auf Land vertrieben, welches für weiße Ansiedler unbrauchbar ist, verweigert man ihnen das ihnen zustehende Geld, welches sie nöthig haben, um sich vor dem Hungertode zu schützen.“

Messer und Gabel.

Manche unserer Leserinnen werden es sich kaum vorstellen können, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, wo man Messer und Gabel noch nicht kannte. Wann sie erfunden wurden, weiß man freilich nicht genau, wohl aber steht fest, daß Adam und Eva sie in ihrer Haushaltung nicht bedurften, und auch unbedenklich lange Zeiten nachher hört man nichts von ihnen, heute für ganz unentbehrlich gehaltenen Geräthen. Sowohl im alten griechischen und römischen Alterthum, als auch im größten Theil des Mittelalters entbehrte man Messer und Gabel. Weder Sokrates, noch Alexander der Große, weder Cornelius Nepos, noch der Kaiser Augustus, weder Karl der Große, noch Gottfried von Bouillon, noch auch der alte Kaiser Friedrich II. speisten mit diesen Utensilien. Allerdings, ohne Messer ist es nicht gegangen, aber die Bedeutung, die es als Gesellschaftsgegenstand von Rabane hat, mit der es ein Paar wie Mann und Frau bildet, wohnt ihm erst einmal nicht bei. Es diente zum Zerlegen der Braten durch einen bewachten Vorsteher, auf die Tafel aber kam es nicht, noch viel weniger wurde jedem Tischgenossen ein solches vorgelegt. Man aß — nun man

aß ex faustibus, mit der fünfzähligen Naturgabel; an's Genieren durfte da Niemand denken.

Wie gesagt, man kennt die Zeit, da Messer und Gabel als Tischgeräth aufgefunden sind, nicht genau. Man muß sich diese Zeit aus allerlei schriftlichen Nachrichten von ungefähr zusammenreimen. Das Land, in dem der Gebrauch der Gabel bei Tisch zuerst vorkommt, ist Italien. Der italienische Schriftsteller Galertus Martius, der eine Zeit lang am Hofe des ungarischen Königs Mathias Corvinus lebte, erzählte in seinem Buche über diesen Herrscher, wie peinlich es ihn berührt habe, daß man an den Ufern der Theiß sich noch nicht, wie in seinem Vaterlande, der Gabel bediene. Selbst am königlichen Hofe habe man, um die Schüssel herumgehend, noch mit den Fingern zugegriffen. Die Regierungszeit des Königs Mathias Corvinus fällt — in die Jahre 1458 bis 1490!

Nur langsam verbreitete sich, so schreibt A. Schroot in der Zeitschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau“, der Gebrauch der Gabel von Italien nach den übrigen europäischen Ländern. Nach Deutschland muß sie im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts gekommen sein. Hans Sachs, der 1576 starb, weiß noch nichts von ihr, denn in seinem Lehrgedicht „Der ganz Haußrath bey dreyhundert Stücken, so ungefehrlich in jedes Hauß gehört“ kommt sie nicht vor. Wie es scheint, bediente man sich damals, und auch wohl schon früher, kleiner Spieße oder Zinken zum Aufgabeln der Bissen. Vöfel hatte man längst. Da kommt auf einmal Licht in die Sache. In Kumpolt's Kochbuch von 1581 werden als Bestandtheile des Tischgeräths fürstlicher Tafeln „Pironen oder Gabeln“ genannt.

In Frankreich war die Gabel merkwürdiger Weise gegen Ende des 16. Jahrhunderts selbst bei Hofe noch nicht gebräuchlich, denn ein französischer Schriftsteller, der ein Werk über den König Heinrich III. (1574 bis 1589 regierend) schrieb, spottet darin über die italienische Art zu essen, indem er sagt: Die Bewohner des Landes, das wir soeben geschildert haben, berühren niemals das Fleisch mit den Händen, sondern führen es mit Gabeln zum Mund, wobei sie den Hals ausrecken und den Leib dem Teller nähern, der oftmals gewechselt wird. Sogar ihr Brod war ganz zerlegt und ich glaube, sie hegten keinen lebhafteren Wunsch, als daß man eine Erfindung mache, welche sie der Mühe des Essens ganz überhebe.

Der Engländer Thomas Cornate, der im Jahre 1608 auf einer Reise durch Europa auch nach Italien kam, war dagegen so entzückt von der zierlichen Art, in welcher er die Italiener mit Messer und Gabel hantiren sah, daß er sich den Gebrauch dieser Instrumente ebenfalls angewöhnte und dadurch in seiner Heimath großes Aufsehen erregte, infolge dessen ihm seine gelehrten Freunde den Namen Furcifer d. h. Gabelträger oder Gabelschwinger, beilegen.

Merkwürdig ist, daß schon lange vor der Einführung der Gabel als Tischgeräth die Feuer- oder Ofengabel in Gebrauch war. Wieder ein auffallendes Beispiel, wie man oft vor Bäumen den Wald nicht sieht, denn von der Ofengabel zur Tischgabel ist gewiß nur ein kleiner Schritt. In Gegenden, wo noch die altmodischen Feuerherde mit offenen Schornsteinen, durch welche man, wie durch ein riesiges Teleskop, Sonne, Mond und Sterne sehen kann, gebräuchlich sind, findet man auch noch die Feuer-gabel, welche zwei Zinken hat und zuweilen mit einem Rührrohr in Verbindung gebracht ist, mit dem man das im Erlöschen begriffene Feuer wieder anzucht. Dies Geräth muß uralt sein, denn es gehört zu den Gegenständen, auf welchen dem Aberglauben zufolge die Hergen nach dem Biorberg reiten. Die schlimme Bedeutung, die infolge dessen der Ofengabel anhaftete, übertrug sich nun auch auf die Tischgabel und damit auch auf das Messer. In abergläubischen Gegenden scheint man sich daher jetzt noch, Messer und Gabel zur Hochzeit zu schenken, weil man glaubt, daß auf diese Weise Unheil oder Zwietracht in die Ehe komme.

Vermischtes.

Vom Tage. Einen interessanten Neujahrs-Glückwunsch erhielt ein Berliner Rentner von einem Freunde aus Peking, nämlich drei Stengel von chinesischem Edelweiß, sowie eine chromolithographische Glückwunschkarte. Das Edelweiß hatte der Abender im Juli selbst in Weiching bei einer Gebirgsreise gepflückt. Die chinesische Karte aber ist, wie Fachleute feststellen, in Berlin für englische Häuser angefertigt und von London aus später nach China in den Handel gebracht worden.

Schneeverwehungen haben auf der Strecke Korbetha-Berlin gestern und vorgestern, besonders bei Korbetha, Merieburg und Bitterfeld, Bahnstörungen und erhebliche Zugverspätungen verursacht. Unsere Berliner Post ist deshalb gestern früh nur theilweise eingetroffen und unsere Redaction erhielt nur diejenigen Sendungen, die über Krefeld dirigirt waren.

In Worms haben, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, antisemitische Ausschreitungen, von Seiten einiger Studenten ausgehend, stattgefunden.

Auf den Seehundsklippen bei Helgoland strandete der Schooner „Anna Margaretha“ aus Papenburg, Capitän Oltmanns, mit Holz von Memel unterwegs. Capitän Oltmanns und die aus fünf Personen bestehende Besatzung wurden durch ein Rettungsboot gerettet. Die Rettung war durch strenge Kälte und Seegang sehr erschwert.

In den Ruinen des Rechnungshofes zu Paris ist ein förmlicher Wald herangewachsen, den kürzlich ein Botaniker beschrieben hat. Außer dem dient das alte Gemäuer noch den Raben und Ratten als Aufenthaltort. Erstere haben ihr früheres Standquartier, die Thürme von Notre-Dame, verlassen und nisten in den zahllosen Mauerlöchern, Fensterbrüstungen und auf den Bäumen. Ratten von ungeheurer Größe hausen zu Tausenden in dem alten Bau und bedrohen häufig auf ihren Ausflügen die Speisekammern der umliegenden Häuser.

Am der sicilischen Küste, bei Siderno, ist ein großer Getreide-dampfer, aus Odesa kommend, während des Sturmes an den Rissen zerbrochen. Drei Personen wurden gerettet, 24 ertranken.

Bei Saint Romain Engier in der Nähe von Lyon ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Güterzüge; 16 Waggonen wurden dabei zertrümmert und zahlreiches Vieh getödtet. Der Weichensteller, der den Unfall verschuldete, hat Selbstmord begangen.

Ein Einwohnervon aus Weisersbain (Oberhessen) hatte Arbeiter, die bei ihm die Dreismaschine bedienten, im Herbst Wurst von gefallenem Fleisch vorgelegt. Zwei der Arbeiter erkrankten damals schwer. Die Thatsache wird erst jetzt bekannt, und um der Strafe zu entgehen, flüchtete der Hauswirth mit Frau und zwei Kindern nach Amerika. Der Abbecker, welcher ihm zwei verendete Schweine, aus denen die Wurst bereitet wurde, abgelassen, hat seine Gefälligkeit durch eine Strafe büßen müssen.

Die etwa 45-jährige Wittwe Schneckenburger in Konstanz wurde hinter einem Lagerhause auf der deutsch-schweizerischen Grenze mit drei Stichen in der Brust als Leiche aufgefunden. Näheres ist bis jetzt noch nicht bekannt. Es hat den Anschein, als sei die Leiche erst nach der Ermordung an den Fundort geschleppt worden.

Bei Viterbo wurde ein vermöglicher Deconom, Pasquale Signorelli, von dem berühmten Banditen Anfinini aus dem Zeit geholt und ins Gebirge geschleppt. Von dem Unglücklichen, dessen Angehörige das verlangte Lösegeld willig bezahlt hatten, hat man — da eine Carabinieri-Patrouille die Briganten verschonte — keine Spur. Die Briganten selbst wurden ohne Signorelli in der Nähe von Corneto gesehen. Ihr Opfer ist anscheinend von ihnen ermordet worden.

In Bisagno (Südtirol) erschoss am Neujahrstage der 4-jährige Knabe Alexander Bona mit einem in einer Stüchende stehenden geladenen Gewehre, das er in einem unbewachten Augenblicke erwischt, seine Großmutter.

Die von uns aus amerikanischen Blättern übernommene Nachricht von dem plötzlichen Tode der „Schützenkönigin“ der Buffalo-Bill-Truppe, Miss Daffey, scheint sich nicht zu bestätigen. Wie nämlich von einem Mitgliede der zu Bensberg überwinternden Truppe mitgetheilt wird, sind dort kürzlich Briefe der jungen Dame, aus London vom 23. Dezember datirt, eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß Miss Daffey sich bei guter Gesundheit befindet. Hoffentlich bewahrt sie sich auch an ihr der alte Erfahrungssatz, daß fälschlich Todtgeklagten ein langes Leben beschieden ist. Miss Daffey ist übrigens verheirathet. Ihr Gatte ist einer der Cowboys der Buffalo-Bill-Truppe.

* **Die große Kälte** der letzten Tage hat dem Holzpflaster in Berlin arg mitgespielt. Allenthalben ist dasselbe auseinander geplagt, stellenweise total zerfallen und weist meterlange bis 15 Millimeter breite Spalten auf. Der Pferdebahnbetrieb hat unter der Kälte sehr zu leiden, einestheils sind die Schienen infolge des Frostes an vielen Stellen gesprungen, und es bedarf sofortiger Reparaturen, um den Verkehr nicht zu stören, andererseits ist auch der StraßenSchmutz in den Gassen so festgefroren, daß es nur mit großer Mühe gelingt, denselben loszureißen, und schließlich verlagern auch die Weichen infolge der Kälte den Dienst. Außerordentlich unter der Kälte zu leiden hat auch das Wild. Hirsche und Rehe kommen jetzt täglich in Hundeln bis dicht an die Station Grunewald heran und suchen die menschlichen Wohnungen auf. An verschiedenen Stellen dieses Forstes wurden gestern und vorgestern todte Rehe gefunden, die jedenfalls der Kälte erlegen sind. Noch weit mehr fallen die Hasen dem Frost zum Opfer, in der Nähe der Vororte von Berlin auf den Feldern und Wiesen liegen die Kadaver der Hasen. Auch viele Vögel erfrieren; Hausentserchen und Eberlinge fallen selbst in der Stadt der Kälte zum Opfer.

* **Wie König Wilhelm der Niederlande componirte.** Der verstorbene König Wilhelm III. von Holland, so erzählt man der „Presse“, war ein großer Freund der Musik und hatte von sich die Meinung, daß er ein Componist nicht ungeschicklicher Begabung sei. Einst componirte er eine Ode — sie hieß „L'Esclave de Camoëns“ — und fand, als sie in Anhem aufgeführt wurde, eine respectvolle, aber eilige Aufnahme. Des Königs Methode, zu componiren, war sehr einfach. Er befaß seinen Secretär Mr. van der D... an das Klavier und ging summend im Zimmer auf und ab. Nach einer Pause rief er: „Spielen Sie ta-da-da! pom-pom! la, la!“ Van der D... dessen Gedanken war weit wo, weilten, gehorchte und spielte einige Töne, wie sie ihm gerade einfielen. Se. Maj. rief ärgerlich: „Ich sang nicht: pom-pom! ta-da! ich sang: ta-da-da! pom-pom!“ — „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, Eure! ta-da-da! pom-pom!“ — „Haben Sie sich nun meine Melodie gemerkt?“ fragte der König. — „Vollkommen, Majestät!“ — „Dann gehen Sie nach Hause und schreiben Sie dieselbe nieder.“ — „Ja wohl,“ sagte van der D... Aber zu Hause angelangt, hatte van der D... die ganze königliche Musik vergessen und schrieb irgend etwas Beliebiges nieder. Als er am nächsten Tage das Notenmanuscript vorwies, lächelte Wilhelm III. mit Stolz und sagte gelassen: „Ich bin nichts weniger als ein schlechter Componist: was glauben Sie, van der D...? — Und solcherart wurde „L'Esclave de Camoëns“ geboren.

* **Folgendes Schwarz-weißen Roman**, der jenseits des Oceans begonnen und in Hamburg ein sehr klägliches Ende gefunden hat, weiß eine Berliner Correspondenz zu erzählen: Der in den Handelsstreifen der Hauptstadt wohlbekannte Kaufmann B. befand sich im verflochtenen Sommer mit seiner Frau und einer schon etwas angejahrten Tochter bei seinem in Chicago lebenden Bruder zum Besuch. Dort lernte die romantisch angehauchte Dame einen jungen Regier kennen und verliebte sich in ihn. Natürlich waren die Eltern mit der Wahl ihres einzigen Kindes nicht einverstanden und beeilten sich, um weiteren Folgen zu begegnen, schleunigst nach Deutschland zurückzufahren. Zwischen den beiden Liebenden entspann sich aber ein lebhafter Briefwechsel, der dahin führte, daß der schwarze Viehhäber vor etwa vierzehn Tagen in Begleitung eines ihm befreundeten Deutsch-Amerikaners in Hamburg eintraf. Von da aus sollte die Einführung der Geliebten bewerkstelligt werden, und Alles ging auch nach Wunsch. Fräulein B. entfloß aus dem elterlichen Hause vor etwa vier-

zehn Tagen, ihr großmütterliches Erbe im Betrage von etwa 7000 Mark in guten Papieren mit sich führend. In Hamburg traf man ihn, „Freund“ wurde damit betraut, die Obligationen der Durchgezogenen in „baar Geld“ umzuwechseln. Der weiße Viehhäber kehrte aber nicht mehr in das Hotel zurück, sondern zog es vor, mit dem Gelde (parasitisch) zu verschwinden. Das von Baarmitteln entblößte schwarz-weiße Paar mußte nun den unfreiwilligen Schwiegervater aus Verlaß telegraphisch herbeirufen, der sein Töchterchen wieder mit nach Hause nahm, während der schwarze Viehhäber nach Amerika zurückpedirt wurde.

* **Unter Rath.** Ueber den Hopfenmarkt in Hamburg — so erzählte man der „T. A.“ — schwebte zwischen den mit Gemüse und Fisch gefüllten Körben der Verkäuferinnen, die ausgetretenen Herrlichkeiten musterten, junger Arbeiter umher, begleitet von einem großen langhaarigen Hund. Der Zufall wollte es, daß das Thier seine langbehaarte Ruthe in einen mit lebenden Hummern gefüllten Korb herabhängen ließ, während seine Aufmerksamkeit von einem anderen Gegenstande gefesselt war. Ein reisefähiger Scherenhändler benutzte die gute Gelegenheit, sich fest in den Schwanz des Hundes einzufangen. Kaum fühlte der Köter, daß das Ungeheuer seines Stierruders bemächtigt hatte, als er entsetzt in wilden Sprüngen unter dem Gelächter der Umstehenden die Flucht ergriff. Der Eigenthümer des Hundes, der die Lage der Dinge erkannte, schlug alsbald den Weg ein. „Se, Se, flüchten Sie doch Ihren Hund!“ schrie das Publikum hinter ihm her. „Ach was, flucht Du Deinen Hummer!“ antwortete lachend und verschwand in der Menge.

* **Ein neues Luftschiff.** Trotz den vielen militärischen Versuchstationen für Aeronaute, von denen die Barrieren die bedeutendste ist, hat man bis auf die neueste Zeit nichts von der Erfindung eines brauchbaren guten und leichten Luftschiffs gehört. Edison hat vor Kurzem erklärt, warum er die Erfindung, wenn auch nicht für unmöglich, so doch für schwierig halte. Das in Paris vor einigen Jahren gebaute Luftschiff, die Erwartungen, die man auf die Erfindung setzte, nicht erfüllt. Die neue Weltung aus Amerika sind wir dagegen hier folgen zu lassen in der Lage; danach wäre nun der Segler der Luft so gut wie fertig, denn er schreibt uns von Chicago: Binnen drei Wochen werden wir auf unsern neuen Luftschiff nach Chicago hineinfahren, erklärte G. J. Bennington, der Hauptfinder des neuen Beförderungsmittels. Er war heute gekommen, um einer Sitzung der Actionäre der „Mount Carmel Aeronautic Navigation Company“ beizuwohnen, die bereits über ein eingezahltes Capital von 20,000,000 Dollars (?) verfügen soll, welches zum Bau von Luftschiffen verwendet werden wird. Herr Bennington, der etwa 30 Jahre alt ist und den Eindruck eines höchst intelligenten Mannes macht, theilte mit, daß das erste Luftschiff zur Vollendung entgegengehe und daß die Pläne für eine Versuchsfahrt bereits fertig seien; dieselbe wird in etwa drei Wochen stattfinden. Das Fahrzeug wird in Mount Carmel aufsteigen und durch die Luft nach 185 Meilen entfernten St. Louis segeln, von dort wird es sich erst nach Chicago und dann nach New-York begeben. Herr Bennington und Mitarbeiter A. H. Butler werden die Reise mitmachen und ein halbes Duzend Berichterstatter, sowie alle Actionäre einladen, die Luft dabei mitzufahren. Das Probefahrt ist 200 Fuß lang und sein Rumpf aus Aluminium hergestellt.

* **Der unterseeische Telegraphie** droht eine große Gefahr. Bekanntlich bildet bis jetzt Guttapercha nicht nur das beste, sondern eigentlich das einzige der Einwirkung des Seewassers auf die widerstehende Isolierungsmittel. Nun hat aber infolge der ins Riesengewachsene Nachfrage der letzten Jahrzehnte der Mensch in den weiten Gegenden, welche die Guttaperchabäume liefern, derart gehaust, daß solchen Raubbau getrieben, daß gegenwärtig, wie der „Täg. A.“ geklagt wird, bereits Guttapercha erster Güte, wie sie zu den unterseeischen Kabeln erforderlich, nicht mehr zu haben ist. Was man aus der ostindischen Inselwelt erhält, ist verälfte Baare, Guttapercha aus guten Sorten, vermischt mit dem Harze minderwerthiger Sorten oder nicht ganz ausgewaschener Bäume. Die Lage ist so bedrohlich, daß die beiden christlichen Gesellschaften, welche zur Verbesserung um die Herstellung neuen Kabels zwischen Frankreich und Algerien aufgefördert waren, die Beteiligungen an dem Unternehmen verzichteten mußten, weil sie es Stande waren, den Bedingungen für die Verbindung zu entsprechen, heißt tadellose Guttapercha zu liefern. Unter diesen Verhältnissen ist den geplanten Bau der Tiefenlabel zwischen Amerika und Australien, nach Asien, das heißt an die Vollendung des Welt-Telegraphennetzes, kaum zu denken. Was thun? Kann man einen dieselben Eigenschaften wie Guttapercha aufweisenden Stoff finden? Bisher waren alle Versuche in dieser Richtung vergeblich. Das einzige Mittel bildet wohl der planmäßige Bau der Guttaperchabäume in den Gegenden, wo dieselben gut gedeihen, heißt auf den ostindischen Inseln. Das wäre sicherlich eine höchst lohnende Aufgabe für die Ost-Guinea-Gesellschaft, deren Gebiet hierzu ganz Verhältnisse aufweisen dürfte. Vielleicht würde der Guttaperchabau auch in Ostafrika und in Kamerun gedeihen.

* **Ein Heldenweib** ist Frau Meinders, Gattin des Capitäns des deutschen Seegeschiffes „Johanna“. Nach verschiedenen Mühungen ist die „Johanna“ am 3. April v. J. mit einer Ladung Zucker von St. Louis nach der Insel Mauritius abgefeuert. Zwei Tage später brach Bord des Fahrzeuges das gelbe Fieber aus und ein Mitglied der Besatzung nach dem anderen erlag der tödtlichen Krankheit, schon nach wenigen Tagen waren der Steuermann und der Capitän die beiden einzigen Männer an Bord. Bald erkrankte auch der Capitän und nun übernahm seine muthige Gattin die Führung des Schiffes. Wenn sie nicht im Krankenlager beschäftigt war, stand sie am Steuer, das sie mit fester Hand und großer Sicherheit zu führen wußte. Das Fahrzeug wurde dann von vielen heftigen Stürmen heimgesucht; während eines Sturmes war die Frau mit Hilfe des Steuermannes 250 Sade Zucker über Bord, um

zu entlasten. Fast alle Segel wurden vom Sturm zerrissen, aber behielt das Schiff seinen Kurs bei und langte schließlich, arg erschöpft, im Hafen von Fremantle in Süd-Australien an. Franzens war namentlich infolge des Schlafmangels vollständig erschöpft. Er erholt sich jedoch bald, wozu namentlich die Freude über die Genesung seiner Gatten beitrug.

Eine neue Schreibmaschine. Die Schreibmaschine ist schon längst aus dem Stadium des großen Problems herausgetreten und leistet schon solche Dienste, daß man wohl nicht mit Unrecht behaupten kann, sie werde in nicht allzu ferner Zukunft das Schreiben mit der Feder wenn nicht gänzlich verdrängen, so doch in ähnlicher Weise einschränken, wie die Maschinenarbeit in fast allen Zweigen der Industrie die Handarbeit. Und schon wieder können wir einen Fortschritt auf diesem Gebiete verzeichnen, denn es ist in England unter der Bezeichnung „The Maschines Type-Writer“ eine Schreibmaschine konstruiert worden, welche mit den bisher bekannten Systemen, wie Hammond, Remington, ihrer großen Überlegenheit wegen in erfolgreiche Konkurrenz treten dürfte. Die Maschine besitzt 22 Tastenhebel, mit welchen 96 Typen gedruckt werden können und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß bei der Verschiebung des Papiers der Buchstabenbreite auf die verschiedene Breite der Lettern Rücksicht genommen wird, so daß eine dem Buchdruck entsprechende Gleichmäßigkeit der Schrift erzielt wird, die bisher bei Schreibmaschinen unerreichbar war; ferner wird ein jeder Buchstabe in dem Augenblicke, wo er gedruckt wird, dem Schreiber sichtbar, ohne daß man erst, wie bisher die das Papier tragende Vorrichtung anzubeden braucht, und endlich wird durch eine wahrhaft ingenieure Construction des Tastenmechanismus ein so leichter Gang der Maschine erreicht, daß die bei den bisherigen Maschinen sehr bald auftretende Ermüdung der Finger auch bei langandauerndem Schreiben nicht zu befürchten ist.

London. Nach einer jüngst veröffentlichten Statistik hat London 16 Brücken über die Themse, 76 Theater, 2200 Post- und Telegraphen-Bestellen mit 15,000 Beamten. Es zählt 547,410 Häuser, 1450 Kirchen, 1100 Krankenhäuser und ähnliche Wohltätigkeits-Anstalten, 7600 Bierhäuser, 1800 Cafés, 510 Gasthöfe, 3100 Bäckereien, 2500 Schlächtereien und 326,000 Personen männlichen und weiblichen Dienstpersonals. London verbringt jährlich 2,200,000 Säcke Mehl, 360,000 Schweine, 450,000 Schafe, 1,600,000 Rinder, 8,500,000 Stück Wildpret und Geflügel, 200,000,000 Fische, 510,000,000 Austern. In London gibt es mehr Schulen als in Göttingen, mehr Händler als in Dublin und mehr Katholiken als in Rom! Es gibt 19,000 Droschken und 1500 Omnibuswagen. Die Bevölkerung Londons betrug im Jahre 1086 nur 40,000 Einwohner, in 1700 waren es schon 700,000, 1800 stieg sie auf 900,000, 1890 zählte man 4,425,000 und bis zum Jahre 1900 wird die fünfte Million sicherlich überschritten sein. Die jährlichen Ausgaben der Londoner Bevölkerung hat man auf annähernd 400,000,000 Ltrlg. berechnet.

Humoristisches. Ein Fehler. Tourist (mit seinem Führer zu einem Brunnen kommend und dessen Wasser versuchend): „Sie haben ausgezeichnetes Wasser hier!“ Führer: „Ja, aber oan Fehler haat's, das's loo Bier ist!“ — Während der Sprechzeit ließ zu Paris die Schwester einer Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen, die eifrig der Revolution anhing, in allen Ecken, welche die Mädchen singen mußten, das Wort „amour“ wegstreichen und dafür „tambour“ setzen. — Nur in einer amerikanischen Zeitung steht zu lesen: „Wir freuen uns, melden zu können, daß der Major John Aberjohn nicht gestorben ist, sondern sich nur — verheiratet hat.“ — Alt Kassel. Der Besuch: „Sagen Sie, liebe Freundin, wie kommt's, daß die Kinderwägen bei Ihnen sämtlich mit „gezeichnet“ ist? Wie heißen denn Ihre lieben Kleinen eigentlich?“ Mutter: „Nu, Schang, Schenni, Charlotte und Schorsch!“ — Druckfehler. Bei seinem einfachen Sinn war er im Stande, auch als alter Mann an einem schlichten Kinderwägen Gefallen zu finden.

Land- und Hauswirtschaft u. dergl.

Sichere Zeichen, den guten rohen Kaffee von dem schlechten zu unterscheiden. 1) Gute Kaffeebohnen müssen hart und schwer sein und im Wasser leicht unter sinken. 2) Kaffeebohnen, die auf dem Wasser schwimmen, sind von schlechter Sorte. 3) Gute Kaffeebohnen nehmen kein Wasser auf und bleiben hart und zäh. 4) Ob Kaffee gebrüht ist, erkennt man, sobald man die Bohnen in heißes Wasser thut und tüchtig schüttelt. Sind sie gefärbt, so löst sich der Farbstoff von den Bohnen ab und geht ins Wasser über, wo weiter untersucht werden kann, woraus die Farbe besteht. 5) Vom Seewasser auf der Reise beschädigten Kaffee erkennt man, wenn die Bohnen einen sehr unangenehmen Geruch haben und auch vielfach aneinanderleben. 6) Ein noch sichereres Mittel, vom Seewasser beschädigten Kaffee zu erkennen, besteht darin, daß man die Bohnen in kaltes Wasser thut und sie untereinander mengt; hat das Wasser einen salzigen Geschmack angenommen, so hat der Kaffee durch Seewasser getrunken und ist zu verwerfen.

Geldmarkt.

Contobericht der Frankfurter Börse vom 7. Januar. Mittags 8 Uhr — Min. Credit-Aktien 270%, Disconto-Commandit-Aktien 210%, Staatsbahn-Aktien 219%, Galizier 186%, Lombarden 117, Ägypter 97, Italiener 93, Ungarn 91%, Gotthardbahn-Aktien 158%, Nordost 140, Union 120, Dresdener Bank 153%, Laurahütte-Aktien 111%, Selsenkirchener Bergwerks-Aktien 176, Russische Noten 236. — Die heutige Börse verlebte matt infolge der Beirung-Meer-Frage; es verminderte, daß Deutschland und England Kriegsschiffe nach der Beirung-Frage beordern. Schluß matt.

Frankfurter Course vom 7. Januar.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Da.	Kurze Sicht.
20 Franken	16.19	16.15	Amsterdam (fl. 100)	3	169.15 bz.
20 Franken in 1/2	16.17	16.13	Antw.-Br. (Fr. 100)	3	80.65 bz.
Dollars in Gold	4.20	4.16	Italien (Lire 100)	6	79.55 bz.
Dufaten	9.70	9.65	London (Str. 1)	6	20.365 bz.
Dufaten al maroo	9.70	9.65	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns	20.32	20.27	New-York (D. 100)	—	—
Gold al maroo p.k.	2788	2780	Paris (Fr. 100)	3	80.70 bz.
Ganz f. Scheideg.	2804	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Goch. Silber	141.20	139.20	Schweiz (Fr. 100)	6	80.40 bz. G.
Russ. Banknoten	—	285.55	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	5 1/2	178.75 bz.
Reichsbank-Disconto 5 1/2 %.			Frankfurter Bank-Disconto 5 1/2 %.		

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

* **Kassel.** 7. Jan. Das Herrenhausmitglied und Oberbörstlicher der altheßischen Ritterschaft, Ferdinand von Schuybar, benannt Mischling ist gestorben.

* **Berlin.** 7. Jan. Der Gedächtnisfeier anlässlich des Todestages der Kaiserin Augusta Mittags im Mausoleum zu Charlottenburg wohnten alle Mitglieder der Königsfamilie außer der Kaiserin, ferner eine Deputation des Ausguts-Regiments bei; sie legten reiche Krangspenden nieder. Die Rede hielt Dryander.

* **Berlin.** 7. Jan. Der pensionierte Ober-Hofcappelmeister Taubert ist heute Morgen im 69. Lebensjahre plötzlich gestorben.

* **Berlin.** 7. Jan. Das Comité zur Errichtung von Sanatorien für Lungenkranke beschloß, Delegirte der verschiedenen medizinischen Vereine zusammen zu rufen, um die Angelegenheit der Sanatorien fortzuführen.

* **Paris.** 7. Jan. Einem Telegramm aus Aleppo zufolge ist die Cholera im Vilajet Aleppo vollständig erloschen.

* **Cuxhaven.** 7. Jan. Der Hafen ist durch Eisberge blockirt, welche auf der Unterlebe bis zu 20 Fuß hoch sind. Viele Schiffsunfälle wurden gemeldet. Die Eisbrecher können nicht durchkommen.

Geschäftliches.

Die Katarrhe

der Lunge, des Kehlkopfs, des Rachens u. der Nase (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, die Entzündung der Schleimhaut, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieber- und nur in der Verwendung besteht, in hies herabsetzt, ist das **Chinin** einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aergern wie Tausende von Anhängern und Freunden **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhale Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Ersonderung (Auswurf) etc. In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen

Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt. — Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichen wohl

vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrhs, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern den Katarrh auch den Auswurf, den aber heilen sie nicht.

Man achte stets darauf, daß jede Dose die nebenstehende Schutzmarke und der Verfaßter J. W. Voss'schen Katarrhpillen die Unterschrift trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unecht. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.



In Wiesbaden in sämtlichen Apotheken. (M.-No. 2500) 116

Lacrima Cristi roth Mk. 2.40 pr. Fl.
weiss " 2.60
Chianti extra vecchio roth Mk. 2.40
pr. Flasche

Marken No. 13, 18 und 8 der Deutsch-Italien. Wein-Import-Ge-

sellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.), sind hochfeine Weine, welche der feinsten Tafel zur Herbe gereichen und für festliche Gelegenheiten ganz besonders empfohlen werden. Garantie für absolute Reinheit durch fgl. ital. Staats-Controle.

Ausschließliche Verkaufsstelle für Wiesbaden bei August Engel, Hoflieferant, 4 u. 6. Lannusstraße 4 u. 6. (M.-No. 2200) 116

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Donnerstag, den 8. Januar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Krieg im Frieden“.
Anhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concerte
Beamten-Verein. Abends 8 Uhr: Generalversammlung.
Bilderkunde Nachmittags 3 1/2 Uhr und Vortrag Abends 8 Uhr des
Predigers Schenk in der „Kaiser-Halle“.
Bäckergesellen-Verein. Generalversammlung.
Wiesb. Rhein- und Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Reichsbildungs-Verein. Abends 9 Uhr: Übungsstunde.
Turn-Verein. 8 Uhr: Vorturnerschule. Rürturnen. 10 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Riegenturnen.
Turn-Gesellschaft. Abends von 8—10 Uhr: Vorturnerschule u. Rürturnen.
Fischer-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Edenweg“. Abends 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Sängerkreis. Abends 9 Uhr: Probe.
Arbeiter-Gesangsverein „Harmonie“. Abends 9 Uhr: Probe.
Kriegerv., Germania-Allemannia. 9 Uhr: Gesangsprobe, Bücherausgabe.
Wiesbadener Riktar-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—12 Uhr Vorm.
Ausstellung der Vietor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen
 Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von 10—2 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellán im Schloss.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben dem Schloss.
Palais Pauline (Sonnenbergerstrasse).
Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21.
Landesbank, Rheinstrasse 30.
Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).
Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.
Heidenmauer (Kirchhofgasse).
Platte, Jagdschloß des Grossherzogs von Luxemburg. Castellán im Schloss.

Fahrten-Pläne.

Haas'sche Eisenbahn.

Taunusbahn.
Abfahrt von Wiesbaden:
 510 630* 740* 750 825* 9* 1010*
 1035* 1141 1211 1* 1354 235* 350
 450* 530* 620 647 658* 720*
 740 824* 9* 924* 1020
 * Nur bis Gießen.
 † Verbindung nach Ebern.
Ankunft in Wiesbaden:
 635* 725* 745 853* 920 951* 114*
 1140 1222* 1257* 126 210 254*
 330* 438* 528 614 644* 720* 825*
 845* 1017* 1030 1145
 * Nur von Gießen.
 † Verbindung von Ebern.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
 71 836 855* 1046 1117 1232* 13
 215* (nur an Sonn- und Feiertagen)
 230 414 510 655 1020*
 * Nur bis Rüdesheim.
Ankunft in Wiesbaden:
 745* 915 1117 1153* 1232 240
 43* 54 720 754* 845 915* (nur
 an Sonn- und Feiertagen) 935
 * Nur von Rüdesheim.
Bahn Wiesbaden-Schwalbach. (Rheinbahnhof.)
Abfahrt von Wiesbaden:
 800 1010 140 325 639 744
Ankunft in Wiesbaden:
 639 937 11 53 634 816

Gesellschaft Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.
Abfahrt von Wiesbaden:
 510 715 1125 257 645
Ankunft in Wiesbaden:
 7 10 120 426 912

Münz-Vergleichung.

Staaten.	Münz-Einheiten.	Mt.	Pf.
Belgien	1 Franc zu 100 Centimes	—	80
Dänemark	1 Krona = 100 Oere	1	12
Deutsches Reich	1 Mark zu 100 Pf.	1	—
Frankreich	1 Franc zu 100 Centimes	—	80
Griechenland	1 Drachme zu 100 Lepta = 1 Fr.	—	80
Großbritannien u. Irland	1 Pfd. Sterl. zu 20 Sh. à 12 P.	20	43
Italien, Königreich	1 Lira zu 100 Centesimi	—	80
Niederrhein	1 Gulden zu 100 Neu-Kreuzer	2	—
Niederlande	1 Gulden zu 100 Cents	1	70
Luxemburg	1 Franc zu 100 Centimes	—	80
Norwegen	1 Krona = 100 Oere	1	12
Oesterreich	1 Gulden zu 100 Neu-Kreuzer	2	—
Portugal	1 Milreis zu 1000 Reis	4	47
Russland	1 Rubel zu 100 Kopeken	3	22
Schweden	1 Krone = 100 Oere	1	12
Schweiz	1 Franc zu 100 Centimes	—	80
Spanien	1 Peseta zu 100 Centimos	—	88
Türkei	1 Duro zu 20 Reales	4	20
Ver. St. von Nordamerika	1 Pfaster 40 Para à 3 Cur. Asper	—	20
	1 Gold-Dollar zu 100 Cents	4	25

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 6. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.
Barometer* (Millimeter)	752,5	752,9	753,1
Thermometer (Celsius)	—5,3	—4,1	—4,3
Luftspannung (Millimeter)	2,4	2,8	2,8
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	78	84	84
Windrichtung u. Windstärke	N.	N.	N.
	schwach.	schwach.	schwach.
Allgemeine Himmelsansicht	bewölkt.	thlw. heiter.	bedeckt.
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—

Nachmittags Schneeflocken.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Ansichten

Nachdruck von

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der deutschen Seewarte in Hamburg.

9. Januar: Bedeckt, strichweise Schnee, später heiter, etwas wärmer.

Termine.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Mobilien im Auctions-Mauergerasse 8. (S. heut. Bl.)

Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung im Schiersteiner Gemeinder-Districten „See 2b“, „Eichgarten 4b“ u. „Pfuhl 19a“. (S. Tagbl.)

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Versteigerung eines Farren-Rindes im Hause zu Erbenheim. (S. Tagbl. 5.)

Ausgang aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 31. Dez.: Eine unehel. L., Henriette Elsa. — 3. Jan.: pract. Arzt Dr. med. Gustav Schellenberg e. S., Immo Nicolaus Hans Carl. — Ein unehel. S., Max Carl. — Der goldbr. Cornelius Teich e. L., Franziska Maria Magdalena.

Aufgeboten: Tagelöhner Mathias Diefelheid zu Oberwalluf und Damm hier. — Schreinergehilfe Carl Schramm hier und Johanne Henricke Greckel zu St. Goarshausen. — Hermann Gustav Adolf Paul Butige zu Hamburg und Richard hier.

Gestorben: 5. Jan.: Luise, geb. Buhinger, Ehefrau des Schiffers Wilhelm Gorr, 54 J. 5 M. 28 T. — Großherzogin. Oldenburg. Consul a. D. Johann Georg Scheveler, 90 J. 6 M. 19 T. — Rechtsconsulent Heinrich Mitwich, 53 J. 4 M. 11 T.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 8. Januar. 8. Vorstellung. 64. Vorstellung im Abende.

Krieg im Frieden.

Inszenirt in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönbach.

Personen:

Heindorf, Rentier	Herr Grobstedt
Mathilde, seine Frau	Frl. Wolff.
Alta Erbs, seine Verwandte	Frl. Drucker.
Agnes, ihre Gesellschafterin	Frl. Rau.
Genel, Stadtrat	Herr Rudolph.
Sophie, dessen Frau	Frau Roth.
Elsa, deren Tochter	Frl. Lipst.
von Sonnenfels, General	Herr Köhn.
Kurt von Folgen, Lieutenant bei den Ilanen, dessen Adjutant	Herr Rodius.
Ernst Schäfer, Stabsarzt	Herr Dorn.
von Reif-Reichingen, Lieutenant der Infanterie	Herr Greve.
Paul Hofmeister, Apotheker	Herr Reumann.
Franz Konech, Burche bei Folgen	Herr Becher.
Martin, Diener	Herr Hofmeister.
Anna, Köchin	Frl. Hempel.
Rosa, Stubenmädchen	Frau Baum.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, 9. Januar: **Wilhelm Tell.** (Halbe Preise. — Anfang 6 1/2 Uhr.)

Auswärtige Theater.

Donnerstag, 8. Januar:

Mainzer Stadttheater: „Tannhäuser“.
Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: „Königin von Schomberg“.
Schauspielhaus: „Sodom's Ende“.